



## **Zdigitalizowano w ramach projektu „OCHRONA I KONSERWACJA CIESZYŃSKIEGO DZIEDZICTWA PIŚMIENNICZEGO”**

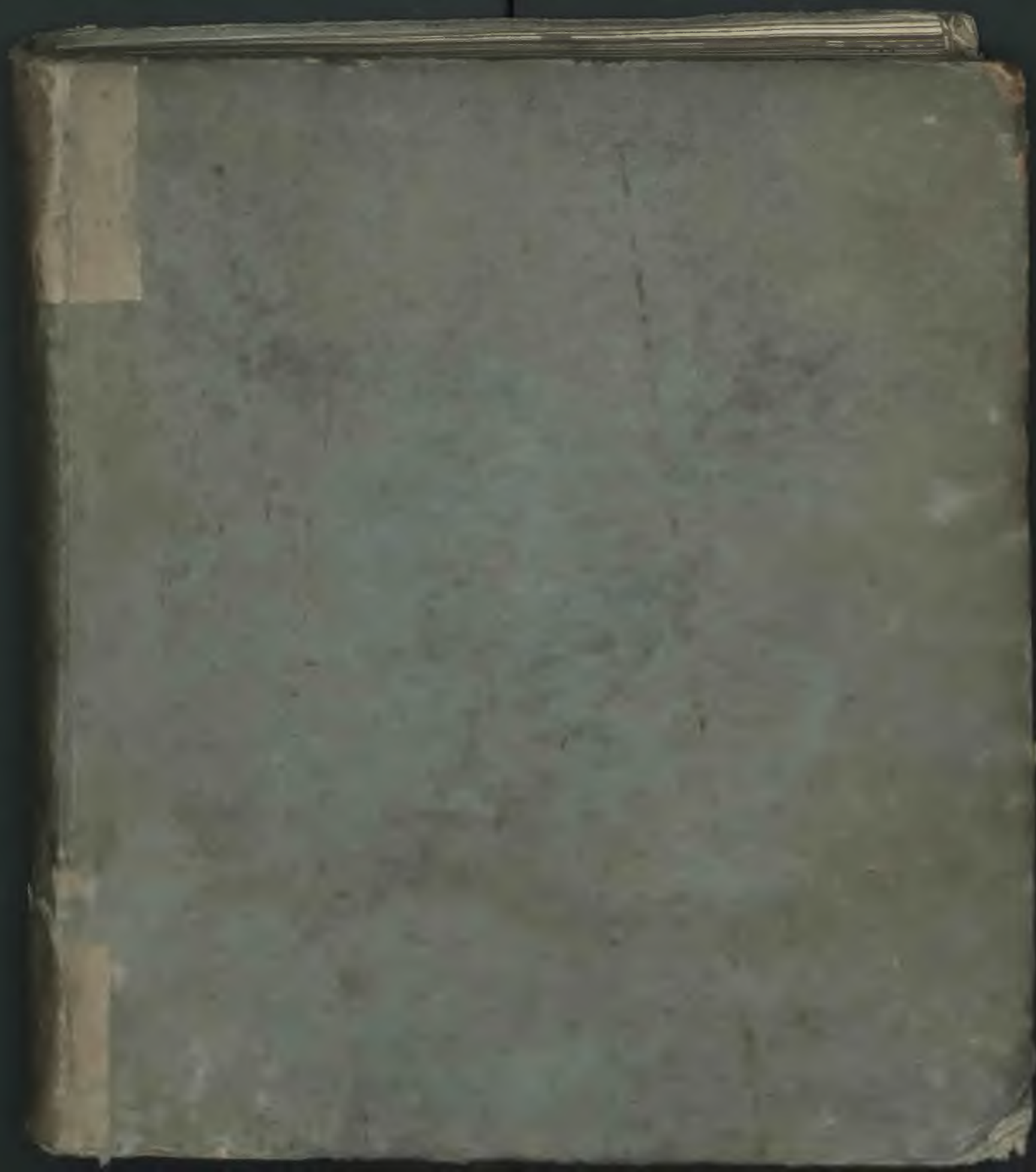


**2007-2010**

Wsparcie udzielone przez  
Islandię, Liechtenstein oraz Norwegię  
poprzez dofinansowanie  
ze środków Mechanizmu Finansowego  
Europejskiego Obszaru Gospodarczego



Zrealizowano  
ze środków  
Ministra Kultury  
i Dziedzictwa  
Narodowego





C. R. Bibliotheca Scherschnickiana  
Teschinii

DDV 5.

K-89

# Explicatio Praxeos.

Ob man zur Practique selbst schreitet, muß man  
erst einen Plan vordrücken, wonach man die ganze  
Practique abhandeln wird.

Der ganze Plan wird in 4 Theile eingetheilt.

In 1<sup>ten</sup> wird man von der Ordnung des Proceß, wie  
und auf was Art solches geführt werden, handeln.

In dem 2<sup>ten</sup> von der verschiedenen Gattungen der  
Christlichen Güter Mitteln, seu de genere actio,  
nam.

In dem 3<sup>ten</sup> von der Christlichen Execution, und  
executionis-Art.

In dem 4<sup>ten</sup> von dem Vorhange der Acten, oder von  
der Art der acta zum Proceß zu extrahiren.

Der unser Theil wird in 13 Hauptstücke abgetheilt.

Das 1<sup>te</sup> handelt von der Christlichen Befehle, seu  
competentia fore, wo wir nicht nur von der Instanz,  
sondern auch von der eignen Handlung und actionen der  
zu einer jeden Instanz gehören, handeln werden.

Das 2<sup>te</sup> von der Aufsichtung. Das 3<sup>te</sup> von der Plagen,  
seu de libellis et specie libellorum. In diesem



hängt Dieß wird zugleich von der requisiten der Klage-  
schriften, und von demselben Vorwissenstande. Von der  
Caution, und Bürgschaft der Gerichtskosten; und  
weil kein Advocat ohne die Zulassung wird, als bis  
er seiner Vollmacht öffentlich vorzuziigt, so wird auch  
von der Vollmacht, und dem Willen der Advocaten  
so wie von der Kraft der temere litigantium gesand,  
als wann.

Das 4<sup>te</sup> Hauptstück handelt von der probationen so  
wohl ordentlichen, als da sind zuweilen, Statute, atteste.  
der de arte peritis, als auch von aussondentlichen  
probationen, dines synde lussung, und presumptionen.

Das 5<sup>te</sup> von der recognoscierung der Originalien der  
Ingenusfals.

Das 6<sup>te</sup> von Dilationen bey Obren und Untren Instanzen,  
wann, und aus welchem Verfaßten solche Vorsteltet werden.

Das 7<sup>te</sup> von der Exceptions-Prinzip, wie solche Vorsteltet  
werden soll.

Das 8<sup>te</sup> von dem Incidental Proceß, der der Haupt Proceß  
so lauge aufshinbt, bis der Incidente dines nur inter-  
locutions Sentenz nullfandene ist.

Das 9<sup>te</sup> von der Replis et Duplis, und allen falls von



Im Triplis und Quadruplis, in wie weit solches  
Rath sehn kann.

In 10. Wenn die Antze der Probationen mit unsern  
eigenen übereinstimmt; und zugleich von einem Invesstuden,  
über welche die Zünfte verurtheilt worden müssen, gemacht  
wird, so wird auch von der dergleichen Investruction, die  
von dem Incidentel Proceß wider die Trügheit der  
Zünfte, wie man insbesondere durch einen Purgations-Offizial  
monirlich machen kann, daß die Zünfte selbst sind  
oder untrüglich sind, oder durch einen probations Libell  
monirlich soll, daß die Antze sich so verhalte, wie  
die Zünfte aussagen.

In 11. Von dem Rotulo, wie er damit zugehen soll,  
und wie das Expensarium, oder die Verrechnung der  
gerichtl. Urtheile, dem Liquidirten beizulegen sey.

In 12. Von dem Urtheil, wie der Richter sich dabei  
verhalten soll, secundum acta et allegata.

In 13. Von dem Appellationen und Revisionen.

Im Zweiten Theil werden wir uns nur de actio-  
nibus universalibus handeln, und zwar 1. de her-  
editatis petitione oder von der subsest Forderung



1<sup>o</sup> wir zugleich von dem Testamenten, und den dazu na-  
herdanklichen Solennitäten, von dem Legaten, von dem  
Fidei commissis universalibus et particularibus, von dem  
Codicillen und mortis causa Donationen fruchtbar werden,  
2<sup>to</sup> von der Succession ab intestato. 3<sup>o</sup> Von dem Plagere  
und der Subreption, seu de querela inofficiosi.

4<sup>to</sup> Von der Forderung der Subreption, und wir die Forderung  
öffentlich sollen vorgelegt werden.

5<sup>to</sup> Von der Forderung der Gemeinshaft, gutten aus der  
der Subreption Anfall, samt der Plager, seu actione  
communis dividuendo.

6<sup>to</sup> Von der Grenz-Disputation, seu de actione finium re.  
cognoscendorum. Und welche solche Grenz-Disputation von  
dem H. Erbschaftsgerichtmann demselben daselbst branden  
Comission muss geschehen, so wird dabei die Klage der  
Erbschaftsgerichtmanns vorkommen, und de dictando  
ad Protocolum geschehen werden.

7<sup>to</sup> Von den actiones particulares von, und zwar die  
actiones reales ex Dominio, als rei vindicatio, et actio  
Publiciana.

8<sup>to</sup> Von actionibus realibus ex Jure servitutis, und  
von dem Privilegien.

9<sup>to</sup> Von dem Plagere ex Jure Personarum, so besonders

Von dem Plagium ex Fide Dominicali videtur in videtur,  
„fignificum Plagiumsumum.

10. De actionibus ex Contractu, cum Exceptionibus.

12. Von dem actionem ex quasi Contractibus und bysonder  
De actione Tutela, Item von dem Communis, der  
Pactungum.

13. Von dem Plagium ex Delictis privatis.

14. Von dem Plagium ex quasi delictis.

Im Dritten Theil wird nunmehr von der Execution  
überhaupt insamlet worden, 2<sup>te</sup> von allen gradibus der  
Real execution sowohl bei Obmann als Untermann Instanzem,  
und in welcher Zeit ein jeder gradus müßte geschloffen werden  
3<sup>te</sup> Von der Personal Execution durch Inhaftation, und  
arrestierung. 4<sup>te</sup> wannen alle Remedia mülant worden,  
der der Execution unterworfen haben, oder gar außsetzen  
können, Item von dem Defect persönlichen Exceptionen.  
5<sup>te</sup> Von der Crida Ordnung, und de Sententia Clapifica,  
toria, wie im Fall eines Contradictum Crida der glaubi-  
gen zu Clapificiren sind. Endlich

Im Vierten Theil. wannen wir handeln von der  
Einfestigung eines gewissten Actuarius oder Referenten,  
wie er aus dem actum der Processi in rationes pro et  
contra einzufest extrahiren, und daraus sein Votum infor-  
mativum formiren soll.



Umschreibt wie bey jenen actionen im Eynseind, und  
Formular gegeben, wie in diesen und jenen Fall der  
Libellus oder Klage, sines zu Formieren sey, samt der  
Methode dargynen zu exercieren.

## Erster Theil

### Von der Gerichts Behörde

Ob man nur Klage, oder Proceß bey Gericht anfangen  
müß, muß man auf die gerichtliche Befinde der Endacht  
aufmerken. Man hat in bestimmung der gerichtlichen Befinde  
oder der fore competentis auf die eigenschaft der Klage  
nicht zu geben, ob es nur gültiger ide-Real, oder Personal  
Klage ist. Im gültigen Klagen ist die gerichtliche Befinde  
oder das forum competentis immer entz wo die gültigen liegen,  
das ist: immer Magistrat, unter dessen gerichtlicherbarkeit die  
gültigen geschehen, und wo sie geschehen oder durchbüßend  
nicht verbleiben sind, wenn nun immer bey einer Instanz in  
bedenkt immer Real action beklagt wird, und immer gültiger  
zu dieser Instanz nicht geschehen, so ist es nicht zulässig  
zugriffsen, Quia extra territorium jus dicenti impune  
n paretur. Und folglich hat der Actor seiner Verlesung  
unvorsicht zu sein.

Wenn es aber nur Personal action ist, so ist die gerichtliche



Insomend, mitwider der Oult der Grundsätze aufhelfen,  
oder der geschlossenen Contracts, oder der Oult der Vorn-  
benennung, oder wo immer untergeordnet wird. und in diesem  
personal actionen muß das axioma stat haben: Actor  
sequitur Forum rei. Indes ist zu merken, daß im Fall  
eines Contracts der Actor den eigentlichen Ort bezeugt wo  
der Contract ist geschlossen worden, nicht aber in einem andern  
Oult per litteras compassuales, so wäre dann das der  
Gegner ausdücklich dazu Verbundenheit, und in dem Fall  
dann der Actor auf dem das compassual Verordnen seiner  
Gegner in einem andern Oult grüßlich bezeugen, wenn  
wenig der beiden Contracten Lösung sind. Wenn aber  
nichts ein Ausländer wäre, so haben die meisten Verordnen  
nicht stat, sondern man muß sich falls auf die Macht  
Verfassung der Königreich Lösung nicht haben, ob die  
Landes Fürsten sich dazu verhalten. v.g. für Ausländer  
Litter, sich in einem Briefwechsel dem Königreich und  
Mercantil Grundsatz unterworfen; in diesem Fall muß  
man sehen, ob die Landes Fürsten sich dazu mitverhalten,  
daß ein Ausländer sich compassual Briefe können be-  
zeugen werden. Sie können dann nicht gezwungen werden,  
wenn er nicht in einem Contract sich ausdrücklich dazu  
Verbundenheit hat, daß der Oult der geschlossenen Contracts  
sich zu zeigen, wenn er von seinem Actor sich der



Litteras compasuales dasu gesondent wird, weil Carl  
am 4<sup>ten</sup> Jun Königlich Böhmen das Privilegium de re  
evocando unterschilt hat: in dem Goldenen Bullen Titulo 8.  
Ist fragt sich ob nun Böhmen zu neuer Instanz außer dem  
Königlich Böhmen jändisch in dem R. R. kaiserlichen Cour  
abgesondent werden?

Q. Wir haben nunmehrigem Fall, wo in Causa Criminali  
durch ein compasual Verurtheilten von Prag nach Wien  
mehr Complices zur Confrontierung gesondent worden,  
die Böhmisches Recht haben solches abgepflegen, die Wiener  
Instanz gieng also zu dem Kaiser Leopold, und dem  
Kaiser Leopold hat erlaubt, dass solches cum consensu  
Regio geschehen könne, weil nun solches in Causa Crimi-  
nali nicht stat hat, so kann es in Civil Fällen desto we-  
niger stat haben.

Diese sind die kaiserlichen Verurtheilten immediate von dem kaiserlichen  
Bulle abgepflegt worden, ist aber können solches nicht zu-  
trifft als von dem kaiserlichen Regierung ausgesprochen worden.  
Der actor hat persönlich bei dem kaiserlichen Gubernio seine Bitte  
gezeigt nachzuweisen, die wir schon dasu geset: v. g: dem  
nach ist zu Entschädigung und Erwerb neuer Güter an-  
gehörig dass dem N. N. zugetheilt worden soll, dieser  
aber dem kaiserlichen Verurtheilten nach außer dem Königlich  
und zwar da und da: v. g: zu Amdorf, ist aufzuheben, als



2.

Von welcher ich mich an den Hochlöblichen R. R. Landt Raths-  
rium, Hoch der selben gnädigen Juris in Comparsual Dispu-  
tation an den Fürstlichen Raths Raths Anweisung etc. womit  
dieser Zung Super articulos positionales Vnsant werden  
mogen etc.

Es hat der Grundwaschbühler haben sich auf in den Landen  
in Zungst. Vnsittigkeiten an verdächtige Zungst. zu  
sich selbst, solches aber ist ihnen durch die Generalien nicht  
zustellt worden.

De Foro Ratione Delicti. Insofern nichtlich zu dem Privilegium  
Zugewandt, und nichtet sich selbst nicht nach dem Stadt-  
Raths, Insofern nicht nach dem Forum da Sontirats, wo nur  
das Vnsittigkeiten begangen hat. Insofern de Praxi ist nicht  
gewinnend die das Forum competens in causa Crimi-  
nali angenommen.

Insofern ist das Forum nach dem Privilegio zubestimmt. Z. B.  
Ein Cavalier kann bei einem in den Froschlanz belauert  
werden, sondern bei dem Oben der Froschlanz.

Insofern die Cives Accademici haben nicht das Privilegium,  
daß für ihr Forum Competens bei dem Accademischen Ma-  
gistrat haben. Insofern hat nicht das Königl. Vnsittigkeiten  
und das Privilegium, daß nicht über die Froschlanz, so mag  
sich nicht in der Froschlanz, bei dem Froschlanz so hat in causa  
Criminali nicht angenommen. Was haben aber

und nur einzig Enßpind, und wenn nicht in dem zum  
Umbau des jetzigen Weinbergs zugewiesen zu  
werden, und in die Kasse nicht eintreten, so hat das  
Königl. Weinbau Amt diesen Einb: obgleich der Einb:he  
nicht 15 fl. auszubringen: Vermuthet, daß diese beiden  
eingenommen auszuscheiden werden. Der Königl. Appel-  
lations Rat hat diese Sentenz reformirt und ihn  
zum Aufgehören condemnirt. Wir schick zu diesem Einb:  
den H. Appellat. Rath Prockowsky in suo Tract. de Diff.  
F. C. R. et Bohemici.

Dieses haben wir von der Gnicht. Beförderung überführt  
gefordert, ist nunmehr wir auf von der Gnicht. Beförderung  
in specie handeln, und deswegen die Instanzen be-  
stimmen.

Die Gnicht. Stellen im Königl. Hof sind nachstehend  
Gnichts. oder Wahlst.

Zu den Gnichts. Instanzen gehören 1. das Prager  
Luz. Gnichts., 2. Lublitz. Gnichts., und 3.  
Königlicher Gnichts. Consistorium.

Dieses hat das Accademische Consistorium auf F. R.  
ditionem quasi Episcopalem, und unter in Causis  
Matrimonialibus stehen, welche noch nicht eingekommen  
und den Rath auf dem Scepter der Theologischen Facul-  
tät zuzunehmen ist. Und zwar ist das Accademische



Consistorio dieses Privilegium von Bonifacius des VIII  
eingewandt worden. Ein Bischof zu Prag hat sich diesem  
Privilegio widersetzt, und die Jurisdictionem quasi Episcop.  
copalem abgegränzt, weil ihm dieses Privilegium von  
Bonifacium des VIII nicht ist worden, und zu zeit  
nicht Schisma zum Vorschein gebracht worden. Der hebr. ed  
retorquiert, und sagt, daß sie ihm weil nur eben von Bo.  
sagt Bonifacio VIII. confirmirt wurde, nicht als einen  
nächstmässigen Bischof annehmen wolten, und als müßte  
der Bischof nicht bey besagter Jurisdiction bewenden lassen.  
selbst das Prager Consistorium hat nur zwei Gnulnüsse  
in causa matrimoniali, da es mit ihm nicht ausrichten  
konnte, ad Consistorium Academicum anzuweisen, weil  
es ihm dieses actum des willigen anzuweisen, weil es  
dadurch Gnulnüsse bekäme, seiner quasi Episcopale  
Jurisdiction auszuüben. Dinstimm aber ist kein ein-  
ziges Fall vorgekommen.

Es hat auch das Wilschneider Capital sonst Jurisdictionem  
quasi Episcopalem gehabt, als es noch exist  
wäre.

Zu diesem Christlichen Instanzum gehören alle Pörtlige  
Leute in Christlichen und für das. Dann alle Christl.  
Personen auf Vermög Pörtl. Pörtl. in Wäldchen das  
der sonst Vermög Pörtl. Pörtl. ad sonum competens Civile



Es giebt Sachen wo das Forum Competens lediglich aus dem Ge-  
richt der Sache bestimmt wird. Z. B. die Sache des Herrn ge-  
hört zu einem anderen Instanz als zu dem Instanz Gericht, und  
das so eine Sache nicht besteht, hat sein Forum Competens bei  
dem Instanz Gericht. Die Sache im Königreich Sachsen sind zweifels-  
los, die Instanz und Sachverhalte. Die nun die Sachverhalte des  
Competens bei der Königl. Appellation, und die wiederum bei  
dem Instanz Gericht.

Polizei-Instanzen sind auf das Lin. Vorklagen Amt, das  
zuletzt gerichtet im Lobkall, das finfz Amt, und das P. N.



Kriest. Item in Banco d'apud ist die 1<sup>te</sup> Instanz der  
Königl. Banco gesallene Administration, wiewol aber nicht  
Kriest mit der zukünftigen nicht zu hindern sein sollen,  
so ist die 2<sup>te</sup> Instanz der Consensus Delegatus in causis  
Summi Principis et Comissorum. In diesem Consensu Dele-  
gato geschehen auf der Befehl der Unterthanen wider  
ihre Unterthanen.

Die höchsten Instanzen bestehen sind solches nun für die  
Gesamtheit, als Fürsten, Grafen, Freyherrn und  
Ritter. Unterthanen geschehen auf andern Personen und  
Dingen dafin, jedoch nur in gültigen oder real actionen,  
wiewol auch die gültigen Landtage nicht verliert sind.

Die drei höchsten Instanzen übersteht, und bei jeder in  
besonderen sind 4 Räte zu setzen. 1<sup>er</sup> war für die  
und actiones dafin geschehen. 2<sup>er</sup> war bei jeder Instanz  
das Presidium für, und war dabei für Officiere sind.  
3<sup>er</sup> war die Sessionen geschehen worden, und 4<sup>er</sup> war die  
Acta expedire worden.

Die oberen Instanzen sind aber folgende 1<sup>er</sup> das größte  
Landgericht. 2<sup>er</sup> das kleinere Landgericht. 3<sup>er</sup> das Königl.  
Rath. 4<sup>er</sup> das Oberste Kriegsrath. 5<sup>er</sup> das Hof-  
Kriegsgericht. 6<sup>er</sup> die Königl. Landtag. 7<sup>er</sup> das Fiscalamt,  
8<sup>er</sup> der Consensus Delegatus. 9<sup>er</sup> das Königl. Gubernium,  
und letztere ist zwar im Copium der neuen Hallen, in



causis Publicis, Politicis, Militaribus mixtis, jedoch ist  
es nicht erlaubt, dasselbe in einem andern Forum als in der Provinz  
nale in causis quo moram non patiuntur. v. g. in causa  
spoli et momentanea possessione, wenn zu einem andern Zeit  
und Ort als dem Land Richter nicht gehalten wird, so kann es nicht  
klagen bey dem R. Gubernio submissum, welches die Richter dem  
dem Königshauptmann unterworfen ist, und demselben in der  
Locutum nicht in possessione momentanea verfallt, jedoch nicht  
ist, sondern bey dem R. Land Richter possessione ordinario agieren.  
Status des Hofes Instanzum ist die erste und R. großem  
Land Richter. Dieser umfasst 1. alle actiones reales von Land.  
theiligen Gütern. 2. die Verbrechen oder Criminal actiones  
des Hofes. 3. die Palladotia, und Einbürgerung, wenn sie  
Landtheiligen Verbrechen sind, sind sie aber nicht in tabuliert,  
sonst ob dem Kläger frey, ob er seine Klage bey dem König  
großem Land oder bey dem R. Rathe Richter nicht anfangen  
mag er will.

Der Proceß bey dem König Land Richter ist der König selbst  
wenn er im Lande residirt. Nummer Landel Ord. A. 32. Und  
dann sitzt der Obrist Landgericht, wenn bey dem Hofe der König  
Nicht im Hofe sitzen die Obrist Land Officiere, dann folgen  
die andern Abschiedes und dem Hofe Rathe, welche nicht in  
alten ist, geschweige dem Hofe, haben, und nicht die 10  
star, welche zu dem Land Richter angenommen worden auf je  
dem 5. Das war nicht im Königreich Böheim zu dem



Obwohl Land Officiere noch zumeist, der Ritters Präsident,  
welcher gleich auf den Oberrath Land Officiere setzt, wenn nur  
nur der Hauptmann war. Ist aber nur der Ritter Hauptmann,  
so zusetzt nur allein Rittern vor. Nun aber ist der R. Ritters  
ausgesprochen, und als ein Ritters Präsident unser.

Der großh. Land Ritt ist ein besondres Archiv sein.  
„Inm bey der Königl. Land Tafel, wo alle communicanda ac-  
torum müssen notieren werden, so wie auch alle citationen  
und Einsichtungen durch die Ritterschaft der Königl. Land-  
Tafel geschehen.

Der kleinere Land Ritt ist der 2<sup>te</sup> höhere Instanz, zu wel-  
chem nur die Ritters von seiner großen Wichtigkeit gesetzig  
sind. Und zwar die Ritters die nicht über 100 St. ausmachen.

2<sup>te</sup> Aller Gold Waaren ex delictis privatis. 3<sup>te</sup> Wenn einer  
einen Landmann oder Bauer ausfällt. 4<sup>te</sup> Wenn einer  
einen Wagner Rösser misshandelt, und dadurch jemanden einen  
Fehler zulegt. Und endlich wenn einer in Landmann  
Revis jagt. Wo jedoch Vermög Land Ordnung §. 17.

Es ist nur dahin zu verweisen, wenn es nur questio facti  
ist, oder wenn einer klagt, dass jemand auf Landmann  
Revis jagt. Wenn es aber questio juris ist,  
ob einer Land Ritt sein in einer Landmann Revis zu jaggen,  
in solchen Fällen gehört die Klage zum großh. Land Ritt.  
Der Proceß bey dieser Instanz ist der Vice eines Landmann



Langgast: und ihre Abschiede sind die letzten Auslassungen  
des Königs Landgraf 1550 Fure.

Alle Befehle, Citationen und expedienda gehen von  
des Königs Landgraf aus. Da nun aber die Befehle von  
einigen Befehl von ihnen großen Wichtigkeit sind, so wird  
ihnen Libellierung zugelassen, sondern es muß so geordnet  
in der Citation das quantum poene beigefügt werden.  
Der größte Landgraf wird Annung L. Ord. B. 1. der  
Fur Dmalt gehalten. 1<sup>te</sup> Der nächste Tag nach St.  
Hieronymi, der 2<sup>te</sup> Tag der Freitag der Quatember  
vor Reminiscere.

In diesem Befehl Tag steht sich der größte Land  
graf an, und dauert jedes mal 14 Tage; Wenn nun  
der Landgraf geschlossen ist, so werden noch 4 Tage  
zugelassen, welche die pupillares genannt werden. In  
diesen 4 Tagen werden nur die Befehle der Wittwen und  
Aristen abgehandelt.

Der 3<sup>te</sup> und der 4<sup>te</sup> Tag ist der König Land  
graf. So hat in einigen Fällen mit dem größten  
und kleinen Landgraf Jurisdictionem, als  
nach L. Ord. B. 10. 1<sup>te</sup> in Befehlungen und Klagen wegen  
Verabreden Geheiß, wegen nicht gehaltenen Contract, si ag  
tur ad poenam, item die Klagen wegen der Laster und  
Unmuth der Personen, welche bei der Landgraf nicht An  
spruch sind und einen Willkür annehmen.



Der Praeses bey diesem R. Raimund Rast ist der Obrist Land  
 Hofmeister, diesem hat die meist in seiner Abwesenheit einen  
 Rath seiner des Praesidium zu übergabem, und wenn siehen  
 von groser Wichtigkeit sein können, kann er sich einiger  
 Appellaten von grosem Land Rast ausbitten. Wenn der  
 Obrist Hofmeister mit Tod abgestorben, so hat der älteste  
 appellat der Praesidium, jedoch kann unter diesem Zeit  
 nicht eingesetzet werden, bis der Praesidenten Rast  
 wieder ansetzt ist.

Die Appellaten sind aus dem Innern und Rastland, die,  
 wenn sie nicht ansehnlich können, unter der mündlich oder  
 schriftlich dem Rast bei dem Praeses sich nachsich,  
 einen müssen, welche an dem Rast ob der Rast sein  
 lauglich sind. Rast sind die Rastland Rast der Rast  
 Land Rast in diesem Rast Rast, welche Rast  
 sind Rast de sich nicht nachsich der Rast.

Die Zahl der Appellaten ist nicht bestimmt, sondern es  
 hängt lediglich von der Allmähligkeit der Rast  
 ab, wie viel Rast Majestät zu dieser Instanz Rast  
 Rast Rast Rast Rast Rast, Rast Rast Rast  
 Rast Rast Rast Rast Rast, wenn nicht 7 Appellaten  
 Rast Rast.

Wenn Rast Rast Rast Rast Rast Rast Rast  
 Rast Rast Rast Rast Rast Rast Rast Rast



in der Relation der rationes decidendi nach der Gewissheit.  
Es giebt ferner eine Instanz, die ihre Sentenzen nicht nach  
exequieren können. Und in diesem ist in causa civili eine  
solche gewisse Befugnis, nach der der R. Rammert Pfist, welche  
seiner Sentenzen nicht exequieren kann, Zwangem ansetzen  
die executionen der Sentenzen in der Rammert Pfist  
sind nicht autorisiert per subsidium bei der Landtafel in  
real actionen, oder bei dem Oberr. Burggrafen Pfist  
in personal actionen.

Es ist seiner Session 4. mal, am Tag nach Pauli Entfesslung  
am Montag nach der Heiligkeit, am Tag nach Barth.  
Almoe, am Tag nach Martini.

Die 4. Instanz ist der Oberr. Burggraf Pfist. Vor  
mög Landt Ord. S. 23. insonne für actiones personales,  
et ad inter pecuniarium, et implementum Contractus ten.  
ideales, die nicht in tabulierten Büchern verzeichnet sind, für  
welche aber nicht bei Rammert Pfist abgehandelt, weil  
die Expedition schwierig ist. Item die Vor. Briefe et  
die Breves ist nicht möglich dem Oberr. Burggraf, da nur  
aber seiner vice Burggraf ist, so ist de Prati zu sein.  
Ist der Vice Burggraf, der Præsidium.

Die Besitzung derselben nicht ganz ohne Rithenstand  
sind, sondern Vermög L. Ord. S. 22. L. Ord. in C. Ord.  
nicht Personem sind.



Die Sessionen werden Umast und Fesst gehalten, am Tag  
nach Lichtm. 2<sup>er</sup> am Tag nach Georgi, 3<sup>er</sup> am Tag nach  
Palli, und Umast am 14<sup>ten</sup> Tage, in dem aber nach  
Hohen Umast gehalten werden, wenn nicht Vincatio,  
"ne mulierum".

Die 5<sup>te</sup> Instanz ist der Hofrath. Dieser ist  
"nur alle in Hofrath lingen die Hofrath, sonst war  
nicht nur Hofrath in Carlstein, weil zu diesem  
Hofrath viele Hofrath die Hofrath gehören. Maria  
Theresia aber hat alle diese Hofrath zu den Prager  
Hofrath quoad Jurisdictionem übertragen, ob sie  
gleich nicht nicht nicht sind.

Der Præsident ist der Hofrath, welcher auf seinen  
Vice Hofrath Præsident hat, welcher allzeit vic officii  
der Königl. Fiscus ist, die Assessores sind aber die,  
welche bei R. Cammer Rath sitzen.  
Es hat ferner einen Hofrath, Registratur, und offi.  
ciantur.

Die Investitur oder Einsetzung geschieht in der Wiener  
Hofkanzlei, außer der Hofrath sitzen der Hofrath  
welche sonst zu Carlstein gehören, diese untern auf  
die Einsetzungen zu Prager Hofrath.

Nach der Hofrath Hofrath sind auch nach Hofrath,  
als welche außer Hofrath lingen, aber Hofrath Hofrath  
von Hofrath sind, diese gehören zu der Königl.



Appellation, und die Assessoren werden durch ihre Befehle  
genannt.

Die 6<sup>te</sup> Instanz ist die Königl. Landtafel, welche eigentlich  
nur ein Archiv vom Königl. Hofe ist, und die Landtag  
des Gräßen und Kleinen Land Raths ist. Jedem von  
sich zu dem Hofe Instanz, und wird die Fel-  
dium Instruens von Gräßen und Kleinen Land Raths  
genannt. Weil alle die instrumente nebst, die  
Befehle nebst, und die neuen neuen Befehle  
werden.

Es werden auch alle Incidental Prozesse de idoneitate  
Testium durch die R. Unter Ausschreibung, und der  
Sentenz wird dem Rotulo beigefügt, und dann an die  
Befehle abgegeben.

Wenn man die Königl. Landtafel als ein Archiv des Königs  
wird betrachtet, so findet man für alle Fura Regni.

2 Privilegia Statuum. 3<sup>te</sup> alle Reverse der des Königs des  
Raths geben muß in Befehl des Raths, und alle Befehle  
auf dem Landtag producirt und dann mittheilt werden  
bei des Landtag

4<sup>te</sup> werden für mittheilt die Reverse, wenn ein Land  
das incolat bekommt, so muß es nach dem Gültigung  
für sich einen Revers von sich geben, daß es in allem  
dem Land gesetzlich gemäß verfahren wollen, welche Revers  
intabulirt wird.

5<sup>te</sup> findet man für alle Leges, Novellen, und Pragmatiken.



Man kann die Königl. Landrecht auch selbst eine Instanz be-  
brauchen. Dann 1 werden für alle Incidental Prozesse  
mitgeführt, 2. die Klage ex lege diffamari in Realibus  
u. g. für die Zeit der Verhaftung des Herrn von diesem  
oder jener Landrecht gutt warr, welches ich besitzen, und



daß die in unrichtigsteigen Einreden liegen.

1. Actiones ad depositionem pecuniae judiciale 4. actio  
quarta minoris. 5. die Rente und Verbot 5. die Eide  
Protest, wo also die gläubigen per Sententiam Classificato.  
nam classificiert worden. Item alle actiones Servitutum,  
und die Verhältnisse in Eide und Lande 6. Güter oder  
Güter.

Item ungenutzte Vermögen Lande Ord. F. 9. besonders finden:  
1. Wenn ein Bursche auf vorrichtige Majorität seiner Ver-  
mündung Bursche will wegen Abtun und Übung seiner  
sach Güter, so unterschreibt die Citation auf 14 Tage, wo so  
dann der Vermünd die Güter abtun, und die Verfügung  
davon in 4 Wochen ablegen muß.

2. Actiones Familiae eriscunde Wenn einer sein sub-  
stanz verliert, die Citation unterschreibt auf 12 Wochen.

3. Actio communi dividundo, wenn einer nicht mehr in eyn-  
mündigkeit sein will, so unterschreibt die Einweisung auf 4 Wochen  
daß die innerhalb dieser Zeit bei der Landesrolle zu der  
Einweisung unterschreiben.

4. Wenn einer Wittib die suben ist der Mann Güter belan-  
gen, und von ihm der Wittib Unterhalt oder Wittib sich ver-  
bindet, so unterschreibt die Citation auf 4 Wochen.

5. Wenn einer ein Schuld unterschreiben oder unterschreiben  
nicht sollte intabulieren lassen, so unterschreibt die Citation  
auf 4 Wochen, wo der Unterschreiber bei der Landesrolle an-  
schreiben, und solche unterschreibungen intabulieren lassen muß.



C.<sup>tes</sup> Wenn sich nicht dem erwachten Laßbring widersteht  
hat, so würde er auf dem gewöhnlichen Tag zur R. Land-  
schaft Einsicht, wo er seine Ursachen und Erwählung zeigen  
dem erwachten Laßbring müssen, und Vorbringen muß, was  
er de Practi bey dem Obrist Rungge zu thun nicht versteht.

I.<sup>tes</sup> Wegen Aufhebung nicht deselbst Rats, oder Quittung der  
deselbst Vorgesandten v. Lande Ord. F. 9.

Wenn jemand auftritt der Personal Execution haben nur Real  
Execution haben, so muß solches verfahren per Relationem  
zur Königl. Landtsch. Justiz zur Instanz wo die Personal  
Execution decretirt worden ist.

Die der Königl. Landtsch. sind 3 Obrister Landofficier v. u.  
mag Lande Ordnung F. 3. und 6. Räte oder Unter-  
walese zu dem Zeit nicht mehr Privilegium von König Vladislao  
nach der Lande Ord. St. 37. und vom Älteren Lande setzen  
müssen, Nun zu dem Amt des Lande Unter-  
amts eine Ältere Wappensteinige Rungge nicht mehr.

Die Sessiones sind alle Tag außer nicht im Winter, die  
Ferien sind in Älteren Lande zu setzen.

Die 1<sup>te</sup> Hofman Instanz ist der Königl. Fötal Amt, der  
Föcus ist eigentlich der Ältere Procurator, welcher in allen  
Sachen, die der inter Regium betreffen, sowohl active  
als passive regieren muß.

Er ist bey dem Älteren Amt Räte, und seiner Adjuncten



welche Lauden Advocaten oder Procuratores sind, sind nicht be-  
"stehen.

In diesem Königlichen Fiscal Amt gehören alle Fiscal Höfe, die  
Bischofshöfe dinstelben nach dem Einem Befehl dem Land aus,  
sondern sind Freie Ländel, und werden Freysassen genannt,  
diese Höfe sind einer andern Dominical Jurisdiction unter-  
worfen, sondern sie gehören unmittelbar zu dem Fiscal Amt  
Und eben dergleichen werden alle actiones Reales in Einkunft  
des Fiscal Güter, oder Personales in Einkunft des Freysassen  
jaldes für anfänglich gemacht, und aufgeführt, und der Fis-  
"cus muß dem Freysassen Vorstehen. 2. Unden für  
alle Testamente dieser Freysassen confirmirt und publicirt  
alle für Pachten, Verpfändungen und Contracten nicht  
kriegt, und Vorbesteht.

Und wann die Höfe sehr zahlreich, sie sind aber von Verpfän-  
dungen befreit, dann sie nur nicht dem Land, sondern  
werden. In diesem Amt sind die sehr gering, weil die Väter  
sie unter die Höfe Vorstehen haben, die Freysassen wann  
in diesem Amt, und haben ihnen eigentlicher ist  
subtil im Geld herausgezahlt, und dergleichen nicht man  
besonders in diesen Fällen sehr viele und zumal diese  
Fiscal Höfe.

Es gibt nicht Freysassen, die nicht Freysassen und Robben  
"nicht die Gründe besitzen. Indes können sie einer an-  
derer bezeugen, oder Consens der Königlichen Fiscal Amt, welche  
jaldes nicht anders zu verstehen pflegt als Salva libertate



Inde Freysassen. Alle Freysassen in Eßfurm maissen 300 und  
n. 60. augsassmann aus, mien augsassmann in yethen Eordne  
zu 60. gannissunt. Ubrignud da die Freysassen auffs nünig  
Fura Dominicalia, als Fays gannissigkheit, und für der ni.  
„gnur Conduco auffs die Euan gannissigkheit besitzon, so zaßlau  
für auffs die Extraordinarium. Die misseten allen Patenten  
von dem ältesten Freysassen, dorum im jethen Freysen zuss sind.  
Ez daisse Fiscal Amt sind kein ordinari Sessiones, sondern  
dorum nünig actiones oder Plagen mülaußon, so laßt die  
König Fiscal seinen H. Adjuncten die Sessiones aßsagen.  
Duss Freys sich auffs ob der König Fiscal Amt zu dem  
Eßfurm Instanzien Euan gannissunt wunden. Wun man  
die Eulße bekräftet die daisse gannissunt, so ist die Freyslich  
kein Ober Instanz, weil zu daisse nur der Eßfurm Euan  
gannissig ist. In Ekräft aber, daß von dem Fiscal  
Amt kein Appellation sondern nur Revision statt febe,  
so Euan die in so weit woff zu dem Ober Instanzien gannissunt  
wunden.

Der 8.<sup>te</sup> Instanz ist der Consensus Delegatus in  
Causis Summi Principis et Commissorum nunc demum  
cum Derogatione Omnium Instantiarum, ne istius nunc  
Instanz in demselben A. 1751 von Maria Theresia, seit dem  
modo procedendi inangestrichen worden. Indessen sind  
dieser unser Eyngezeichnete odne Objecta Forns für diesen  
Consens gemacht worden, sondern es sind nur immer  
von dem übrigen Genist Vollen In der überliefert worden.



Einige gewisse 1<sup>te</sup> aller Fälle die das Interesse Directe vel  
indirecte betreffen. 2. Actiones Fisci, oder in Banco  
Fiscum, in welchem zwar die unser Notion das König Banco  
auch zu veranlassen. Wenn aber jemand durch einen  
Fehlentheil sich gravirt befindet, sollte, so ist es sich in  
via Fustitiae zu einem Consensum Delegatum zu veranlassen.  
Denn. Wenn es aber pflichtig, so muß es nach einem zu  
dem König Banco Deputation innerhalb 4 Wochen recte  
veranlassen, und zwar in via gratiae. 3. gewisse auf einen  
die Wichtigkeiten wegen der Freyde auf König Grabschäften  
und Gründen, welche zwar auch bey dem König Gubernio  
kann anfänglich gemacht werden, jedoch kann das Gubern.  
nium ohne dem Consensum Delegatum davon zu veranlassen,  
und darüber zu veranlassen, nicht pflichtig.

4. Usuraria pravitatis et Contractus simulati, wonach so, kann  
dem Fiscus obligat, wenn solches Verbrechen ad confiscationem  
3<sup>te</sup> partis zu agieren.

5. Caducitatis Fälle sive p bona vacantia, sive p feloniam  
Vermögens nicht beschreiblich ddt 15. März A. 1753. Hier alle die  
gravations Fälle der Veranlassungen; die so dem dem Fiscus  
Veranlassen muß.

6. Confiscations Fälle, die in der unser Notion von dem  
König Münzmeister veranlassen werden. Und da kann der  
gemachte Fall in via Fustitiae sich finden, in via gratiae  
aber nach Hof Veranlassen p Rescript. ddt 18. Nov. 1758.  
Endlich da der Ottomannische Handel in dem Comerzien Tractat



sich einer bestimmten Justiz Befolgung auszuweisen, so von  
"seiner nicht seiner aller actiones tam active, quam passive  
in Grundbesitz Person, so dass man auf einen türkischen Grundbesitz  
eines Bauern für belangvoll kann. Item in Verfolgung  
des R. d. Deserteurs."

Im Anse zu procediren ist hier anders als bei andern Instanzen  
in Processen worden zwar Absichtlich abgeändert, jedoch sind  
die Termine nicht auf 4 Wochen, sondern nur auf 2  
Dilationen verlängert, aus dem, dass sich republikanische Ansehen  
sich verhalten, und wann sie nur auf 14 Tage verlängert.  
Die zugehörige Führung werden keine Scripta probatoria und  
impugnatoria zugelassen, wie auch in diesen Processen,  
sondern da muss der Richter die Rolle der Advocaten selbst  
verhandeln.

Dieser modus procedendi ist von dem Venediger selbst projec-  
tirt worden, und von Hof confirmirt A. 1753. Im 23. Aug.  
und besteht diese Instruction in folgenden Articulen  
1<sup>o</sup> in aufhebung der Contributions Exemptionen bleibt es  
wie zuvor, dass solche Plätzen bei dem R. Gubernio können  
aufgehoben werden. 2<sup>o</sup> Ueber die die andern so-  
genannten der Unbesessenen bezieht, so müssen solche bei  
dem Consistorio Delegato eingeklagt werden, und zwar  
von dem Jahr 1748. rückwärts, so dass jene Processen,  
welche vor diesem Jahr schon aufgehoben worden  
sind, auf die, wo sie eingeklagt sind können nullifiziert



und genuetzt werden.

2. Soll der Hauptmann innerhalb 14 Tagen cum pleni  
potentia einen Advocatum schicken. Indes

4 sind davon ausgenommen, die in der Enns, die in allen  
Kreisländern und besonders auch in Ennsböhmen der Unten,  
sowohl zu der in der Enns Hauptmannschaft gehören.

In dem 3. Artikel werden einige massregeln gegeben, die  
in den Untenböhmen beobachtet, wenn in casu aggravationis seiner  
Obigkeit bezeugt wird. Und zwar 1. muß der Untenböhmer  
nach seiner Lage bei seiner Obigkeit und Hauptstadt an-  
kommen, und 14 Tage: wenn sie im Lande ist: auf dem  
Enns zu warten. Wenn sie aber aus dem Lande, so ist  
es sehr bedauerlich Obigkeit zu warten. Wenn nun unter dieser Zeit  
die Obigkeit antwortet gar keinen Befehl ihrer Obigkeit,  
oder ihn abweist, so kann er sich an den Königlichen  
Rath wenden, und Obigkeit auf die Befehlsmittel des  
Königlichen Rathes Hauptmann warten. Wird oder kann  
ihn in nicht geschehen werden, so ist ihm dann erlaubt  
in der Enns bei dem Consequente Delegato anzukommen, wo der  
Königliche Rath der Ennsböhmen Untenböhmer Vorstehen  
muß.

6. Auf der 2. wenn ein Gravamen presentatum, der En-  
nen, Aufseher oder Verwaltung nicht, in welchem Fall  
der Untenböhmer sich gleich an den Consequente Vorstehen kann.



Im 1. Artikel wird allen Advocaten verboten von dem Richter,  
"offenen Inletz Befehrenden anzunehmen, und ihren Rath befragen",  
"Ihn zu matten". So wird im

2. In dem Fiscal Adjuncten verboten wird, einer ungründlichen  
Befehrenden anzunehmen, und endlich im 3. Artikel wird  
überhaupt angenommen, daß der König Fiscal Adjuncten  
nicht wohl anzuwenden soll, so wohl in questione Juris als  
Facti.

Im Anfang des Proceß ist wie bey andern Instanzen, zuerst  
die Klage wird schriftlich samt allen beylagen eingereicht,  
welche zwar nicht imediate von dem Consecr. der Contra part  
zugestallt wird, sondern sehr gnost anstehet zu der Gu.  
"verium, von da wird es an die Stadt, oder Erbschaft.  
Lichte abgepflegt, und durch diese In dem Vergleich  
ad excipiendum überficht. So eben gnost die Except.  
"tions Schrift wider an dem Consecr. binnen 14 Tag Ist  
die Exception angenommen, so wird eine Decretation ge.  
"macht, daß beide Überfchreibern und Vergleich durch diese  
Advocaten annehmen, wo es denn alles mündlich eingere.  
"ragt, und excipiert wird, welches man parlamentiren  
nennt. Nach diesem Inactet man die beider Theil zu  
einem Vergleich zu bringen, wollen sie sich aber nicht  
Vergleichen, so wird ofter, daß eine Referat gemacht werde,  
nach dem Protocolle geschicket. In diesen von Wichtig



Sich aben, wird man auf zur Repliqz und Dupliqz zügr,  
"lassen, die acta in ein Rotulam zusammen gebraucht, und  
in der Haupt Saal gesetzet.

Die Briefe müssen sind länger nicht als auf 14 Tag pster  
accelerationem Justitiae. Indessen kann man auf eine  
Verpflichtung Dilation, und nicht anders auf 3 Wochen re-  
"sultiren. Es muß aber eine gewisse Ursache vorweislich  
gemacht, und die Dilation 3 Tage Vorzeit anverlangt  
werden. Will man eine längere Dilation haben, so muß  
man sie bei dem Königl. Roberno Verlangen, da sie  
bei andern Instanzen unter von der selbst muß  
begrunder werden, die Ursache ist, daß die Befehle  
Unterthanen einer Unterthan, und schließlich Gült  
haben.

Befehlet man sich nicht auf den gesetzten Tag, so wird  
die Sentenz wider den abwesenden tanquam contumacem  
erläßt. Und ist zumeist durch die der selbst gesetzte  
Sentenz magrirt, so ist der Returs nur nach 3, so an  
die größte Justiz Hallen. jedoch werden die Collocata Re-  
"visionis nicht erlaßt, wenn die Sentenz auf der münd-  
"liche Libellum oder parlamentirte und nach dem Proto-  
coll gesetzet worden ist, und wird die Revision die-  
"falls in 14 Tagen bewendet.

Die Execution wird dem Präsesgerichtmann anvertraut,



Das von Recht verlangt auf die Gültigkeit abgesehen muß, besonders wenn sie öffentlich worden, daß sie nicht in anderen Worten gedruckt werden.

Diese Norma procedendi ist nicht per extensum im ganzen Lande publicirt worden, sondern nur einem jeden inbegriffen, das was ihm angeht.

Endlich gehört unter die Ober Instanzen das Königl. Landes Gubernium, welches zwar keine Justiz Stelle ist. Dieser gehört alle cause publica, militares, Politica, Camerales, Contributionales, welche letztere zwar zu dem Lob der Güte der Güter gehören. Und die oben Contributions beschriebenen, so gehören sie zu dem R. Landes Gubernium. Dieser ist eigentlich nur eine forma provisionale, und ist die preparatoria zu einer definitiven, welche nötig sind zu einer action, und kann in der That diese nicht sein, v.g. in possessione momentanea, gehört die Klage daß nicht immer in der possession dieser oder jener Gasse, Hofes, zum größten Lande steht. Wenn dieser zu dem Zeit, da es nicht klagen will, nicht geschehen wird, so muß es bey dem R. Gubernio vorkommen, dieser läßt an dem Exzellenz Gubernium das Decret kommen, daß es nicht immer Com. missarius, den er sich wählen kann, die diese untersuchen laßt, und eine Commission kommit. Daß diese werden allen Urkunden untersteht, und in Abgang derselben zu zeigen, Altes Public, die davon gute Verwahrung haben, sub fide Furamenti stande, wenn es notwendig wird, Vorsteher,



und isten Ausspruch in der Protocoll eingetragener. Der  
Kriegsgerichtshaus macht die Relation und der R. Gubernium  
und diesen Fallat in Interlocutions Sentenz de manutene  
da possessione, und so bleibt es in diesem Besitz, und so  
nach beyen großen Land Recht ex persono agieren.

Es ist so hat der Gubernium in causa Criminali die nöthigen Fälle  
zusammanlaggen. z. B. ein Hofmann Waid Person kauft ein  
Handwerg, so hat der Gubernium denselben Waid oder Werg  
zugetheilt der Corpus Delicti nachzuweisen.

Es muß man auch noch der Judicium Delegatum Militare  
mixtum ansetzen, welches einem mixtum gemaß wird,  
wird und ist der Militär Person, auch zur Civil Waid  
nach 2 Königl. Appellations Raths Instanz.

Die Militär gewählte Waid sind unter dem der Regiments  
Comando oder der Judicium Deleg. Milit. mixtum in 1. Instanz,  
und in 2. Instanz der R. R. Hof Raths Instanz.

Zu dem Regiments Comando gehören alle der Person, die  
auch der Regiments Casse isten gage zinsen, solches auch  
die Feld medici und Chirurgen. Wenn diese auf einer Uni  
versität immatriculirt sind, und sich auch in diesen Ort begeben  
sind, so gehören sie zur Universität, wo im Regiments  
Comando zu dem Regiments Comando gehören. Und wenn sie  
in einer Waid bey dem Civil auch practizieren, so gehören  
sie ebenfalls auch zu dem Waid Magistrat. So gehören auch  
zu diesem Regiments Comando die Waiden Waiden, und



Expillnu. Inse wunne sie bis zur Majorannität nicht zu  
dem militärischen Dienst zu stellen, so können sie von selbst auf  
das zu verzichten.

Im Inse Insignen Commando ist der Auditeur eigentl. der  
Richter, jedoch nur in cää Civil. Inse muß für alle seine  
an seine die Sentenz, die zwar nicht in seine, sondern in  
Namen des Insignen publicirt wird. Hier werden die Testa-  
tamente unterschrieben, publicirt, die unterschrieben angenommen, wird  
bei andern Instanzen unterschrieben. Ist der Soldat nur  
nach seinem Conditio Dienst, so wird das testamentum ad re.  
publicandum zu der Instanz unterschrieben, wo das Original  
Inventarum liegt.

Was der Criminal Salla betrifft, in Inse ist der Auditeur  
nicht der Richter, sondern es wird ein ordentliches Ringe  
Punkt einmündig, wo der Major oder auch ein Hauptmann  
das Präsidium hat, 2 Lieutenants, 2 Feldwebels, 2 Corpora-  
les, und 2 Grenadier beifügen. Die Sentenz die von Inse  
Ringe Punkt gefällt wird, ist nicht unanfechtbar, sondern  
es kommt auf den Obersten als Insignen Commandanten  
an, ob und wie er den militärischen Delinquenzen begnadigen  
will, und insbesondere bei der Infanterie, und Dragonern.  
Bei der Cavallerie kommt es auf den Insignen Inspektor  
an, den sonst der Inspektor der Cavallerie und Leutnant  
Cavaliers, die nicht unter der Jurisdiction des Obersten,  
sondern des Inspektors sein wollen. Nun sind zwar bei



In der Cavallerie wir bey andern Regimenten auch gewöhnlich  
Lutten, indessen ist doch das Privilegium beibehalten. In  
dem Criminal sollen fort weder Appellation noch Revision  
statt, sondern die Execution wird sogleich in 3 Tagen exequirt.  
Der Præses bey dem Judicio Delegato milit. mixto ist eigentlich  
der Gouverneur der Militz, und der vice præsides ist der  
Haupt-Comendant, dem er die Aufsicht über den Præsides  
ganz übergeben ist. Die Civil Personen dabej sitzen An-  
wärtig sind, und die von militäirem Stande sind, darunter der  
General-Auditeur der nachst. ist.

Es gehören aber hierzu 1.<sup>te</sup> alle Generale und Obristen, auch  
Obrist-Lieutenanten, die das Regimental-Comando führen.  
2.<sup>te</sup> Die Ungarische noble garde. 3.<sup>te</sup> alle Officiere deren An-  
gehörigen nicht zu Lande sind. 4.<sup>te</sup> alle Commissariate und  
Procuratorien Personale. Dem Mann im Haupt-Quartier  
sitz an die Moubeln sind Officiere wegen ihrer Aufsicht über  
die Verwaltung setzten, und die Officiere können Befehl geben  
nicht auszusenden, so kann es auch an das Judicium  
Delegatum milit. mixtum geschehen, und nicht anders  
wegen der gelobten Gage bewirken.

Es ziemt sich, die nicht zu diesem Judicio Deleg. milit.  
mixto gehören, obgleich gleichwohl beizubehalten. und  
gibt 1.<sup>te</sup> Causa fiscales quocunque Titulo accidunt, mit  
ausgenommen per bona vacantia, oder durch Contraband Wissen.  
2.<sup>te</sup> Actiones Reales, die ad forum rei sita gehören.



3<sup>te</sup> *Actiones Personales, sive Civiles, sive Criminales*  
Innen, die zu einem Lande Recht gehören. Außen  
wenn ein militäire Verbrechen, oder ein mündl. Verbrechen  
nicht die Gelde gage zülfern.

4<sup>te</sup> Wenn nicht nur ein Verbrechen, sondern ein Proceß  
ausgeführt worden, so muß er auch dort genehmigt werden.

5<sup>te</sup> Die Capillan, wenn sie episcopale oder episcopale haben, so  
gehören sie auch zur Civil Instanz. 6<sup>te</sup> Wenn ein  
Officier nicht Commisarius ist, wie es ist, wie es ist,  
drücklich erlaubt ist, die Tutelam legitimam besitzend zu  
zuweisen, so stehen sie nicht mehr unter der Instanz  
des Capillan. 7<sup>te</sup> Wenn jemand ein Verbrechen begibt,  
und darauf ppter. dem impunitatis ein Verbrechen würde,  
so muß er außerordentlich wandern, außer er nicht schon  
zur Aufur geschworen. 8<sup>te</sup> Die Officier Trambden Bösen,  
halten die sich auf belohnen in der Foram zuweisen können.  
gemeinlich. 9<sup>te</sup> Wenn sie aber ex Regulis deori sich  
selbst dem Stadt Comendanten auf die Zeit ihrer Aufur  
aufstellen zu unterwerfen. 10<sup>te</sup> Wenn ein Verbrechen außer  
der Injuncten Station ein Verbrechen begibt, so  
wird er von der Criminal Instanz angehängt imgebrast.  
Inso muß die Relation an den Injuncten müssen,  
wenn er im Lande ist. Ist er außer Lande, so geschickt  
die Relation an den nächst Injuncten oder General  
Comando, welcher innerhalb 2 Monaten im Delinquenten



muß abfolnen laffen. Inſonderlich dieſes nicht, ſo wird das  
Comando nochmaße nimmend, und wenn man auf dieſen  
Anweisung nicht befolgt wird, ſo iſt das Geſchick  
beſteht mit ſeiner Inſtanz ſich vorzunehmen.

Die Inſtanz nach woliſen ſich zuſehen wird, ſind die R.  
R. Raimo Antitulu Leopoldi, Ferdinandi III. Maximi-  
liani I et II, und woliſen die Leopoldiniſchen von Maria  
Theresia Confirmirt worden.

Die ſind aber zu ſehen in dem Corpore Juris Militis, wo  
man die Raimo Antitulu aller Bedenken ſind, nur die  
Einkünfte nicht.

In Fällen, wo die R. R. Raimo Antitulu nicht vorhanden  
ſind zum Beſuch nicht andere Inſtanz da, woliſen in Fällen  
und Bedenken Inſtanz aufzuheben ſind. Und wo man  
Befehle de Norma und de Toro competentis zu machen iſt  
Und in Fällen wo dieſe nicht zuſehen, iſt es erlaubt  
die Inſtanz Raimo Antitulu zu helfen zuſehen.

Selbst in ſub Fällen ab intestato iſt die Succesſions Or-  
nung Caroli VI. Vorgeſchrieben und angenommen, woliſen  
zu ſehen iſt in Codice Aust. Tom. III. pag. 952. bis 988.  
woliſen ſouſt nur die Inſtanz nicht die ſub, und aber  
die Inſtanz Inſtanz angenommen iſt.

In zweifelhafte Fällen ſollten ſouſt die Auditors die  
Inſtanz zu interpretiren, woliſen ſie aber ſouſt zu  
nehmen Anſehen iſt, und ſind nun ſelbst die Regiments



Comendanten die Speciem facti an Hof Prings Rath zu  
sicheln, und von da aus die Decidum zu erwarten.

Bei der Hof Prings Rathen werden die fatalia nach  
dem gemeinen Königl. Recht beobachtet, und binnen  
10 Tagen muß man die Revision anstellen. Die gravirte  
Partey ist pflichtig binnen 30 Tagen nach der Sentenz  
sine Gravamina bei dem Judice ad quem anzubringen.  
Von diesem geht an den Judicem apud quem appellatur,  
ob die gravirte Partey sich in der nachherigen Zeit  
an die Revision annehmen will, wo zugleich die ra-  
tiones decidendi anzuclagen werden.

Bei dem Hof Prings Rathen muß die gravirte  
Partey die Septiman litis in revisione anbringen, pro  
casu succumbentis et permodum poena temeritatis,  
welche bei andern nicht gebührend ist.

Dieses haben wir von der Ober Instanz zu erwarten,  
und geschrieben wird zu den Unter Instanzen.

### Von den Unter Instanzen.

Unter diesen ist die erste, das Königl. Wien. Consilium  
und zwar von der ersten, weil es unter der Königl. Appel-  
lation steht. Es ist das einzige welche allein Revidiren  
kann. Die Instanz ist von Carl dem 7ten.



Inr ab A. 1304, eingesetzt hat, mit dem Befehl 3 Meilen um  
ganz Frey herum Wein gärten anzulegen. So ist durch  
Viele Majestätliche Befehle bestätigt worden, als von Kay  
ser Rudolph, Ferdinand, Leopold und selbst von Maria  
Theresia die Antikessen Majestätliche Befehle sind zu finden  
bey dem Weingarten de Div. Jur. Tit. 4. de foro competens.  
Deshalb waren die Antikessen Magistrat übergabene, Carl  
inr V. aber hat ab bey eingekauft nicht Krone, zu dem  
für seine Subsidium machen wollen, seinen Nutzen.  
Zur Gedächtnis muß durch einen Privilegium der Erbes  
abgeleitet, die Antikessen Bürger sagen. Und deswegen  
geht auch zu dem Antikessen Magistrat abgeleitet ein  
Befehl die das gutachten, wenn nicht die das Directo.  
rium nicht. So ist durch die Bürger auf die  
Antikessen, so muß die das Bürger nicht machen, die  
das Privilegium aufheben wollen.  
So hat durch Befehl der Antikessen und zwar 38, nicht  
einen ab. Untertan.

So hat durch die von seiner Jurisdiction Antikessen  
nicht durch seine Befehl der Grund Bürger eingesetzt.  
Diese seine gesammten Gründe bezeugen die fünf  
Bewandlung, Josef Probst, Franz Hann mit dem  
Befehl der, Wissenstand Capital etc.  
Maria Theresia hat durch die Antikessen de P. fisco die



Englisch gegeben, dem R. Weinberg auch alle seine Gründe  
zu vindiciren, ob unanblieb aber wegen dem A. 1756 neu  
"geschlossenen Krieg. Und erst vor 2 Jahren wieder war dem  
Englisch wieder vornehmlich, ob unanblieb aber auf die Macht  
wegen seiner Zweifelsigkeit zwischen dem Director und dem Offiz.  
"soda, so daß der Director resignirt ist.

Alle eintreu die in der Oberr. Gunggrat, Territorio liegen,  
gehören auf seine quoad Jurisdiction, der Canon aber wird  
dem Oberr. Gunggrat, zugeteilt. Die Einverleibung oder  
Verkaufung muß zweifelsfrei geschehen, in dem Oberr. Gung.  
"grat, liegen Grund Briefen, und in dem Grund Briefen der  
König Weinberg. Amt. Da nun aber auf diese Art  
die Taten der Verkaufungen zweifelsfrei und folgende Gesetze  
zu setzen kommen, so muß der Oberr. Gunggrat von  
seinem Canone der nachlassen, der dem König Weinberg  
Amt zugeteilt.

Vor einigen Jahren war nur die Hälfte zwischen dem König  
Weinberg Amt, und dem Kaiser, H. K. K. in der  
"K. K. Kaiser. König Weinberg Amt. Und die  
Tatsache, daß es ausgemacht wurde, daß der Kaiser  
zwar seiner besonderen Grund Briefen haben konnte, jedoch daß  
die Einverleibung auf gleiche Weise dem König Weinberg  
Amt, geschehen, mußte, und eben deswegen mußte zu folgend.  
"Annung der Verkaufungen der Kaiser, auf seinen Namen von



seinem Fiskus Canone lassen, und dem Wein Ewig Recht  
zuteilen lassen.

Dieser geforcht 1. Alle Gültliche Klagen in Sachen, welche  
Grund, der unter der Jurisdiction des Königs Weinberg  
Recht geforcht, ob mögen Wein, Obst, oder dergleichen  
sich, so gar nicht in Saldo der zu den Weinberg  
von. Kaiser Joseph hatte zwar ausdrücklich mit  
seiner Verordnung verboten die Weinberge auszuflagen mit  
dem Befehl, daß: wenn der Besitzer auf Verweisung des  
Königs Weinberg Recht dem Weinberge nicht wider  
zuflagen sollte, der Königs Weinberg Recht befreit, sich  
sollen, solche Grund zu Substanz, und zu verkaufen  
mit dem Beding, daß der Käufer sich verbindlich macht  
muss dem Weinberge wieder anzubauen. Der Grund  
von diesem Verbote Grund stellt dem Königs Fiscal  
2. Alle actiones personales in Wein, Brandwein, und  
Bischof's Pflichten. Item alle Klagen und Wirklichkeiten  
zwischen Weinschreibern. Und zwar Klagen über geforcht  
sich nicht, außer man schlägt einen Käufer und Verbo  
auf einen Weinberge, oder Wein Keller, oder man  
schlägt sich zur Hypothek hin, und in diesem Fall wenn  
der Besitzer nicht solche Grund oder Wein Keller  
auf dem ein Verbo, oder Hypothek setzt, nur Obacht  
hat, muss der Grund Obacht intimiert werden.



Die Urtheile geschehen in allen Klagen hiesig. Ihre  
Testamente werden hier nöthigst, publicirt, die sub-  
scriptum werden hier adient, und Ambulanten, Tonsur  
wenn jemand auf einen Wirtshausen steht, und ein  
Testament hinterläßt, so wird es zuerst bei dem Königl.  
Ambulantenamt publicirt, jedoch muß, *Joseph ad Lepab.*  
*licendum* an die Befunde abgeschrieben werden.

2. Geschehen auf hiesig die *actiones Criminales* in  
Verurtheilung, die zu diesem Ambulantenamt zugehörigen  
Lazarethe begangen werden, so daß es nicht schwer be-  
sonders Criminal Gesetze hatte, weil man es zu  
Verurtheilung, und in dem, daß es beim Tag würde ge-  
eignetlich das Augen ausstehen, und in jenen, die  
bei der Nacht geschehen, das Taggen Verurtheilung, auf  
wenn der Verbrecher nicht zuvertraulich wäre, wie man  
wegen einem 15. betrachten die Verurtheilung zu dem Augen  
Ausstehen Verurtheilung würde. *Gründet da das quan-*  
*tum patibulare* in der Theres. Grunds. Ord. Art. 94.  
gründet ist, so sind diese abgeschrieben, und es muß  
oben nach dieser Grunds. Ordnung Verurtheilung wor-  
den, jedoch muß man die Verurtheilung der in dem Ambulanten  
Lazarethe sein, *causa aggravantem*.

Diesem hat diese Amt zur Königl. Hofr. Kammer  
gehört, und dergleichen Gesetzen auf die Beförden



Einem Ordinari Richter, sondern nur Rammere Richter. In  
dem Jahr 1745. aufgesetzt, so ist es dem Königl. Jubernio  
zur Protection zugewiesen worden. Und A. 1748. hat es eine  
Extraordinari Sitzung zum müssen. A. 1558. hat sich die  
eine Besondere Brag von 4 Decemb. in Appellation vor-  
besolten, und in seinen Erbanspruch an die Königl. Appellation  
zugewiesen, wo es nicht noch subordiniert ist.

Der Director muss ein Altstädter Bürger sein. Die Affes-  
res sollen nur jener Stadt sein, und zwar von der Altstadt  
3, von der Neustadt nicht 3, und von der Klein Witten  
2, so wird aber nicht so genau beobachtet, und oft sind  
es mehrere Advocaten und Procuratores.

Die Sessiones sollten bei Vorherrschaft Omas gehalten wer-  
den, es sind aber keine actiones auf zwölf.

Die zweite Unter Instanz ist der Königl. Cass. Ray  
Hofen, insonderheit alle actiones in Kauf und Verkauf der  
Händel, in Hand Mängel, actio quanti minoris, et  
prohibitoria, item wenn man im Handel ausgetauscht,  
und ihm einen Schaden macht. Es ist allen Rändern ge-  
boten, und es ist in dem Protocoll. im Fall nimmst man,  
dass auf dem Hofmeister König seiner Citirt worden, dass  
es wurde immer besser im Hofmeister Hand gehalten, welche  
der Königl. Willkür zu kaufen hat. Der Kaiser von  
laugte es, und es ist der Willkür nicht zu geben wollen.



so wurde bey dem Kaiser Ernst verordnet, und dahin citiret.  
Der König gab dem von Lobkowitz die Vollmacht  
bey dem Kaiser Ernst in seinen Namen sich zu stellen, und  
das Land wurde dem Kaiser auf zugewiesen. Der  
wollte es nicht in seinen Händen, als in Venedig oder  
Rimini auf Land schlagen, seiner Jurisdiction nach  
abzu, es ist aber allzeit verwehrt worden, sonst  
ist nicht besonders zu merken drey.

Nach dem folgt das Consistorium oder die Academi-  
sche Magistrat. Dieses Consistorium academicum ist  
zweyfach in Judicialibus, und in Politicis, das ist in  
Universitätsangelegenheiten, in welchen Fall die  
Professores und Doctores gezogen werden. Der  
besteht dieses Consistorium aus dem Rector Magni-  
fico, tanquam Praeside, die Decani und Seniores aller  
4 Facultäten waren abgeordnet, welche zusammen auf  
dem Rector Magnificus erwählt haben der Kaiser von  
Gott confirmirt worden. Heute wird es von allen  
graduirt Doctorn aller Facultäten erwählt so zwar,  
daß jeder sechs aus einer andern Facultät nicht  
genommen wird. Das heutige Consistorium Academi-  
cum in Judicialibus hat einen Praeside, der dem Königlich  
Appellations Rath von gutem Stand ist, und 7 Bey-  
sitzen, wovon ein allzeit der Decanus der Jurisprudenz



Facultät ist. Ad fir nur Voller Ludwig, so haben die  
Professores im ersten Aufzuge dazu.  
Deshalb fallen diese academische Consistorium Jurisdictionem  
quasi Episcopalem in causis Eccles. und in Privilegium  
Bonifacii VIII, welches nur dem Rector magnificus und 4  
Decanis und Senioribus der Facultät anvertraut ist.  
Deshalb ist dieses Consistorium auch wiederum Personum bestanden  
so waren also zu zuzüglich, ob es solche Jurisdictionem quasi  
Episcopalem ausüben könnte, weil das Privilegium nur  
auf das akademische Consistorium, Decanen und Seniores  
bezieht. Und es hat sich nicht selten Fälle ereignet, wo  
man nicht, wo sie solche ausüben sollten. Sollte sich ein Fall  
ergeben, so sind sie dahin verpflichtet, nicht mehr als 1776  
vor der Königl. Appellation in ead. Consist. der Directoren  
oder Decanen der Theologischen Facultät beizugehen.  
Deshalb gehören so wohl in ead. Civili Personali v. Criminali  
alle die Professores, Doctores, Licentiati, und Bacc.  
laurei aller 4 Facultäten juxta Pragm. de Anno 1684  
ja auch die christlichen Lehramt und Pappst, wenn sie  
Magistri Philo. und imatriculiert sind, so daß der ac.  
tor der Wahl hat, wo er seiner Platz anfänglich machen  
will. De practi ist noch kein Fall gewesen, daß ein  
christlicher für wann belangt worden.  
2. Actualiter Studentes, die bei dieser Facultät, die



sir Studium, imatriculirt sind, sonst aber nicht.

3.<sup>te</sup> Alle Königl. Rätter, wiewol sie nicht imatriculirt sind, gesessen in personalibus Sessen, und also wann ihre Testamenta Sessu publicirt und confirmirt. Ausgenommen wenn bey dem Altschotten Magistrat nur ein Raths Rath wohnt, in diesem Fall wird das Testament hier nicht publicirt.

4.<sup>te</sup> Die Lauden Advocaten und Procuratores.

5.<sup>te</sup> Alle incorporirte, die auf andern universitäten promovirt, und nun hier incorporirt sind. Item per Special Pragm. d. 20. Februar 1748. allen officianten, wann sie Ländt Lungen sind. Ausgenommen die Königl. Physici, und Königl. Chyrurgi, welche unter dem Magistrat Sessen, wo sie wohnhaft sind, weil sie schon feststeh. muß das B. Subernu aus ihrem Raths nicht abweisen Lungen.

Sind einige die das Forum Academicum durch das Lungen Raths Vorlesungen, wiewol sie nicht Guts oder Größere Lungen. Die Professores derselben nicht das Lungen Raths annehmen, sondern sie haben ipso Jure das Incolat, und deswegen können sie Größere Lungen oder das Forum zu Vorlesungen, welche Raths auch die Wittwen und Kinder in 1. Grad zuzuziehen, jedoch müssen sie in Realibus bey dem Magistrat stehen. Item die



Doctores, und Licentiati Anlinischen rüß nicht das Forum  
Accademicum wenn sie rüß Größere Enßitzung, sondern  
sie bleiben allzeit in Personalibus bey dem Accademicchen  
Magistrat. Die Candidati aber, wenn sie Größere Enßitzung  
Anlinischen sind Forum, und sie müß ab dem Accademicchen  
Magistrat intimirt werden.

Zur Criminal Jurisdiction hinfür gehören aben die  
welche in Civil Recht für ihr Forum Geben. Nur für  
Ihren Personum und Nicht Platz. Wenn nun ein Crimi-  
nal Sentenz exequirt werden soll, so verpflichtet die Execu-  
tion, wenn die Strafe zum Aufwand gefallen ist, zwar  
in Carolin Claudius portis, wenn aben die Strafe zum  
Arbeits oder Radbrennen ist, so wird solches per subsidium  
durch den Stadt Magistrat exequirt. Item wenn einer  
in Exilium und Land joller gezwungen werden, so wird  
der Altstadt Rath Bill zuberaufl.

Nach diesen folgen die Stadt Magistraten. Zu diesen  
gehören alle Sagen in actione Civili et Criminali.  
Alle Zuwohner, wenn sie auf ihrer Sagen sind, hono-  
rationis Conditionis.

Wenn ab einer Geld, Besold ist die sich nicht aben 100  
aussetzt, so gehört ab zu dem Zehn Meinen Amt. Die  
übrigen Contracten zu dem Zehn Meinen Amt, wird  
nicht das Penilligknehen.



Leibniz die seine Lungen sind, und zu dem Zweck zu.  
kommen, zusammen zu dem Recht zu kommen.

Die seine schulden, und wegen der Dienstigkeit zusammen  
zu dem seine Verwaltung Amt, so wie die sich klagen  
zu dem seine Amt.

Die seine Alt sind 2 Buzlagen die Ober und Un,  
dann. Die seine unten sind die Libri Testamentorum Sen-  
tentiarum zu finden, und bei der Ober die Realitäten  
ingrospekt. Wenn eine neue ein Legatum gemacht wird,  
und dieser legatarius wenn er auf sein Legatum nicht  
Hypothek setzen will, muß sein Legatum aus Libro Tes-  
tamentorum per quendam auszusuchen, und bei der  
Ober Buzlag zu der Realitäten dieser mittragen lassen.

Die seine Klein die seine zusammen alle zu Magistrat, weil  
für da eine subordinierte zusammen eine diese Männer Amt  
haben, ist eine seine Verwaltung oder seine Amt.

Nach der Stadt Magistraten sind in Frage auf noch  
die haben die seine zu beobachten, die seine zusammen  
von zusammen der Klein die seine haben, dann sonst war  
die Klein die seine nur ein kleiner Platz, und so muß auf  
die Alt, und die Stadt. Eine diese Stadt waren sonst  
sonst, die zusammen die seine zusammen zusammen. Da  
dann die Stadt Frage beantwortet wurde, und die seine



solche Längen zur Substanz der Grafschaft Leuchten wollten  
so wollten sie solche nicht pleno Jure verkaufen, sondern  
sie haben solche nur Jure Emphyteuseos übertragen mit  
Vorbehalt der Dominical Jurisdiction, und sub obliga-  
tione praestandi Caudem.

Und zwar auf der Rheinseite sind diese Georgi Juris-  
diction auf dem Äugze, S. Thomas und Oberrist Lury  
genau neben dem Pfist.

Der Rheinsche Magistrat ist bei Ferdinand dem III.  
eingekommen um Abstellung der Neben Pfistern, welche  
auch an der Marksgrenz der Enns angränzen ließe, eine  
Comission zu ernennen, die das begründen der Ma-  
gistrat untersuchen sollte. Man hat die Grund Ob-  
eignheiten dieser kennen wollen, daß sie ihrer Dominical  
Jurisdiction abtraten, und die Grund Lurgen davon  
dem Magistrat übertragen sollten, welche sie aber nicht  
gethan. Endlich wurde der Vorschlag gemacht die Grund  
Obeignheiten theils zu verkaufen, und die Jurisdiction theils  
zu kaufen, so wie die einzige Maltschener Jurisdiction 20000  
Marken, welche der Rheinsche Magistrat aber nicht  
kaufen konnte.

Nach diesen geschehen alle Grafschaften der zur linken Hand der  
Elbe der Moldau liegen zur Königl. Altsch. Die Besitz-  
thesen solcher Grafschaften und Grund die zu solchen Neben



1.  
Ansprüche zu erkennen, sind von dem Emphyteuten der predi-  
ca Rustica besitzend, privilegium nicht habend, daß diese  
nur in actione Reali ratione predii Emphyteutici, nicht  
aber auch in actione personali unter dem Grund Oberricht-  
scheid Jurisdiction stehen.

In Criminal Fällen zu erkennen aller Neben Ankläger zu dem  
Magistraten, und in Publicis et Politicis zu dem Ju-  
dicio p. Prag. etc. 9. octob. 1777. Der Malleson hat  
Neben Ankläger fast Ankläger bescheidend, daß alle Testamente  
des Malleson Ritters in Copie für publicirt wor-  
den, und demnach der König Landtafel zur ingro-  
ssierung erga restitutionem Communicati zugestimmt  
worden.

Der Neben Ankläger S. Georgii auf dem Ruznetz und bey  
dem H. Geist zu dem Fürst und Abtissin von  
S. Georgi, welche auch mit der König Appellation,  
nicht Jurisdiction Proceß erfindung, weil sie nicht  
haben wollten, daß ihre Jurisdiction unter der König  
Appellation stehen sollte. Dieser Proceß ist von  
Leonora durch eine Hof Resolution de anno 1771. nicht  
abgeschlossen worden, welche 8 Artikel enthält. Im 1.  
steht Leonora, daß, gleich wie die vordere Neben  
Ankläger in Criminalibus et Politicis in prima



Instantia Inu Magistrat, und in 2<sup>da</sup> Instantia  
der Königl. Appellation unterwünfig seyn, so sollen  
es auch mit der Fürstl. S. Georgi Jurisdiction sein  
bewunden haben.

2<sup>tes</sup> Soll die gemeine so zu diesem Neben Pfaffen von  
der Magistrat und Gassen Beförden können Citirt  
und abgefordert werden, ohne Subsidio Furo, oder der  
Neben Pfaff zubeyrücken.

3<sup>te</sup> Soll die Protocolla Judicial. manualia Senten-  
tiarum et Dictorum in loco Judicii aufbehalten werden.

4<sup>te</sup> Soll die Jurisdiction nicht dinstag seyn der gemeine Obrig-  
keit diese Bürger auszufolgen, als sub obligatione restitu-  
tionis comunitati. Die gemeine Bürger aber sind bey der  
Dominical Obrigkeit, so wie alle Testamente bey der  
Dominical Kanzley publicirt und nicht ingrosirt werden.  
5<sup>te</sup> Sind diese unterst Apfessores nicht beiliebend zu sein,  
soll die auch interim befristet, in Fall nicht abgerufen  
seyn sollen, die auch unter der Fürstl. Rkht. stehen.

6<sup>te</sup> Wenn die gemeine Obrigkeit unterwunden selbst die Sessio-  
nen halten, oder die Kanzley Director in diesem Namen  
diesem zustehen, jedoch muß die Session immer in  
loco Judicii gehalten werden.



8.<sup>te</sup> Soll die Grund Obrigkeit befragt seyn die acta ante  
Rotulum zu evociren und einzusehen; jedoch muß sie  
selbst wieder zurück stellen, und der Director muß  
secundum majora concludiren.

Diese Neben Ämter sind sehr zahlreich, als Malleson,  
Knauff, der Capital, Gm. Christ und Auguz zu St.  
Georgi. Sventisfeld zu St Agnes. Auf der Neustadt  
der Dameson Pfist, Pfist unter dem Probst der Pfa.  
nischen Kränz Gernu. Im Vorhall ist der Hof Gerist.  
Item auf dem Wiesenbad zu dem Capital. Auf dem  
Voritzig bei S. Peter gesont der Kränz Gernu mit  
dem Poffen Mann. Item der Augustiner bei S. Catha.  
rina. Die Pankhofen haben auch einen Neben Fein.  
ediction in monte Nitrov. bei S. Apollinaris zu wal.  
den vielen Mayenfelder außer Purg gesont. Probst  
dieser sind sehr noch andere zwei unbekante Ämter,  
als der geschworenen Land Müller Gmisch, wofin die  
elevationes der Poffen, Wapenstücken, und Mühl  
Rittigleihen gesont. So Poffen unter dem Alt.  
Nader Magistrat: Probst war auch ein Kränz Pfist,  
ist gesont die Gmisch Pfist zur Obrigkeit.



## Zweytes Hauptstück.

### Von der Citation oder Erschickung.

Der Proceß besteht in dem Ordentlichen Verfahren wie die Klage schriftlich angeschrieben, darüber excipirt, und darüber gesprochen werden sollen.

Dieser Proceß kann ist entweder schriftlich oder mündlich, ausschließend oder scheinig, und Inproponum ist der Proceß entweder schriftlich, oder mündlich, ein ausschließend oder Proceßus ordinarius, oder scheiniger seu Sumarius.

Der Ordentliche Proceß geschieht nach dem Gesetzen, nach welcher der Natur, oder Civil Gesetzen. Im letztem Fall ist es ein Ordentlicher oder ausschließend Proceß, so wie es in diesem Sumariischer ist.

Die Unordentlichen Richter eines Ordentlichen Proceß sind ist die Citation oder Erschickung, die der Mann, der selbst zugebunden ist, quia nemo inauditus est condemnandus, so zwar, daß die Sentenz die wider ihn nicht erschickend, und nicht gesprochen gefallen ist, ipso Jure null und nichtig sey, und nicht in die Appell Rasten nachwachsen können.

2. Die mündliche Klage mit ihrem Eintrag und gründlich gesprochen worden, entweder fünf Documenta, oder



3<sup>te</sup> In Exception mit einem neuen Beweis.  
4<sup>te</sup> In Aufhebung des Urtheils.

5<sup>te</sup> In Execution der Sentenz.

Der Ordentliche Proceß ist in allen Fällen statt, wo ein  
systematisches Verbrechen vorliegt.

Das systematische Verbrechen aber wird nur gebührend in  
folgenden Fällen bestraft. 1<sup>o</sup> in Aufhebung gezwungen  
werden, die keine Verurteilung finden.

2<sup>o</sup> In Aufhebung gezwungen Privilegien, die nicht be-  
stehen sind.

3<sup>o</sup> In Fällen, wo das systematische Verbrechen durch die Gg.  
nicht angenommen ist. und endlich

4<sup>te</sup> in Aufhebung gezwungen Personen die zu dem systematischen  
Verbrechen Privilegiert sind.

In Aufhebung gezwungen werden, die keine Verurteilung  
empfangen 1<sup>o</sup> durch die Klagen, welche solche Fälle be-  
treffen, que Servando Servari non possunt.

2<sup>o</sup> Wenn die Person einen Tagelohn empfangen hat.

3<sup>o</sup> Actio ad exhibenda instrumenta zur Befreiung der  
notigen Urkunden.

4<sup>te</sup> In Zwangsbefehlen wegen quartier nehmen.

5<sup>te</sup> In den Verurteilungen, welche Verurteilung N. R. K. 22.



Einmal 14 Tage sollten genudigt werden. Die hütige Praxis  
aber ist ganz anders, so das der Kläger einmal in 14 Tagen  
die Auslegung Commission begehrt, wo alles beschleunigt  
wird, und der Kläger muß seiner Unwissenheit weichen, was  
"nun" er in 14 Tagen sich nachsehen zu müssen glaubt. Der  
ungewöhnliche Commissioner wolle nur in der Sache ist, in 14  
Tagen in Augenschein, und wenn er es für nötig hält, so  
muß er sich einen Bericht. Nach dem gibt er seine Ab-  
sicht oder Sentimenten, und wenn er es nicht weichen, so  
werden die Richtigkeit Parteyen ad publicandum Sentimen-  
tum citirt, was zugleich in continenti ad Contradictorium  
oder Litis contestatio geschieht.

In Auslegung der dritten Stelle gehören zu den systematischen  
Vorlesungen, 1. die Prozesse, deren Natur und die  
"nicht" anders sind, sondern Prozesse, deren Natur  
2. die Injurien Prozesse in Auslegung der Vorlesungen, die  
hinter bestimmten Character sind, wo der Richter Vorlesung  
nicht Appellat Pragmatic de A. 1734. von dem wegen  
die Richtigkeit der Sache zu einem Ungleich oder Unschicklich  
zu verhindern zuweilen soll.

In Auslegung der 3. Stelle ist das systematische Vorlesungen von  
"zusammen" in der That. Der Königlicher Art. 16.  
1. in Causis, die das Inter Regium betreffen u. g. Fiscal



Cameral Disputen, Grund Rinder Contributions und  
Mantel Rinder.

2.<sup>e</sup> in causis alimentorum, sonst nicht nur Verpflegung,  
wenn ein Ordinal-Proceß solte vorkommen.

3.<sup>e</sup> In unsvilligen Entscheidungen, die der Execution auf den  
Richter mit sich bringen, vñ in Entscheidungen ex trans,  
„acto, iudicato, wo man nicht ad solutionem blayt, sondern  
gleich ad satisfaciendum iudicato. L. Ord. F. 27.

4.<sup>e</sup> in Wechsel Briefen der Kaufleute und negotianten,  
nicht aber in Cambis Letis, die von solchem abhängen sind,  
die einer negotianten sind.

5.<sup>e</sup> Mercantil und Kauf Disputen der Kaufleute, wenn sie  
liquid sind. Vñmög nicht Patent d. Prager Disput de  
Anno 1688. den 17. May.

6.<sup>e</sup> In Landlohn. Wenn die Befehlungen der Haus officien,  
und Befehlungen der Advocaten.

7.<sup>e</sup> Expens-Liquidation, die bey allen Disputen Proceß  
bey dem Rotulus geschicht. Bey mündlichen Proceß  
sind sie in 14 Tagen nach der Sentenz specificirt worden.

8.<sup>e</sup> Funeral Unkosten.

9.<sup>e</sup> Solutio Decimarum wenn in quæstio facti ist, ob einer  
den Zehner bezahlt hat. Ist ad nunc quæstio juris, so  
gehört sie zum höchsten Land Ruch.

10.<sup>e</sup> Actio ad restituendum depositum, v. Commodatum.

11.<sup>e</sup> Solutio Legatorum.



12.<sup>e</sup> Geringere Verbuchung.

13.<sup>e</sup> Ihr Recht zu einer Aufstellung der Güter der Ehe.  
,enult, nisi agatur ad divortium.

14.<sup>e</sup> Restitutio Dotis, wenn sie liquid ist, sonst nicht.

15.<sup>e</sup> Causa momentanea possessionis, und in dieser die nur  
Interim Verurteilung nach dem.

16.<sup>e</sup> Compromissa, wo der Richter Richter nicht, sondern sein  
Laicum sprechen muß.

Schließend sind gewisse Personen, die zu den Summarien Verurtheilt  
sind privilegiert sind. Und diese zwei sind nach dem.

1. Armer, und Verurtheilte Personen, denen nur Ordentlich Proceß zu  
Theil werden würde, da sie aber in Handel von größter  
Wichtigkeit, wo sie als Supplicando nicht kommen müssen, da  
ihnen nur Advocat ex officio gegeben werden.

2. Die Wittwen und Verurtheilte.

3. Die Studenten, denen nach Privilegiu von Ferdinand

4. Soldaten, weil ihnen zu einem Ordentlich Proceß ihre Entfernung  
nicht zuwider sein würde.

5.<sup>e</sup> Geistliche Cantionale Personen, nicht aber ganze Klöster  
und Communities.

6.<sup>e</sup> Alle Summen und ungewisse Summen N. R. A. 60. S.  
und Summen N. R. B. 97. sollen diese nicht über 3 Tage auf  
gehalten werden, Wenn die diese eine Summe liquid  
ist. Item Summen sind fürnehmlich Tractat zwischen  
Kaiser Ferdinand II. und Sigismundum III. König in Polen



Geben die Polak in Personalibus nur einer Befreiung Pro.  
tanz der Befreiung, in Realibus aber ganzigen Befrei. Civi.  
Legum nicht.

Dies muß man merken, daß kein Befreiung befähigt für einen  
Befreiung Ordinar Proceß einzulegen, wenn die Befrei zu  
dem Befreiung Befreiung gehört, und dadurch ausgemacht  
werden kann.

Nun sind zwei Sachen zu untersuchen. 1. Ob bey den Summa.  
rissen Befreiung auf die Serien statt haben. Wenn man die  
Eigenschaften der Summarischen Proceßes einseht, so ist es schon  
daß sie nicht sollten beobachtet werden, weil die Serien dem Proceß  
Befreiung, und dem Befreiung Befreiung entgegen gesetzt  
sind. In demselben ist die Praxis des Befreiung Befreiung, so daß  
wenn die Befreiung der Befreiung, Quarta Remuneration, und alimen-  
ta befreit befähigt die Serien von dem Director zu Hause  
untersuchen.

2. Fragt sich ob bey dem Befreiung Befreiung die Execution  
der Befreiung Befreiung durch die Befreiung Befreiung  
Befreiung Befreiung möglich und können? Ex natura Proceßus  
Summaria folgt von sich selbst, daß sie auf solche Art nicht  
Befreiung Befreiung. Wenn die Befreiung Befreiung auf drei  
Terminos, nämlich der 1. auf 14, der zweite auf 3 Tage, der  
letzte aber nach 24 Stunden Befreiung Befreiung, so ist es ganz deutlich,  
daß solche Befreiung Befreiung nicht zur Befreiung Befreiung, und dem  
Summarischen Proceß zuwider steht.

Da der Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung Befreiung



Mündlichen Proceß geschicht, so wird nun von dem mündlichen  
Proceß geschiedet werden.

Die Königl. Appellation hat zwar in ihrer Instruction de Anno  
1644. ihrem Königl. Räte befohlen, man solle alle Proceße  
schriftlich abhandeln, die solch Instruction in actionibus reo-  
ribus zugunsten haben. in personalibus aber sind sie bei den  
alten zugunsten des Patris geblieben. Ist nun ein personal-  
Proceß mündlich aufreißig geschicht, und wird solcher nicht  
völlig eingetraget, oder sollte der Kläger zum Beweis seiner  
Klage zu wenig nötig, so wird auch in personalibus ein schrift-  
licher Proceß zugelassen.

Im Unterschied zwischen einem Ordinari und Summarischen Pro-  
ceß ist dieses, daß im ersten 4 Probations, und impug-  
nationes dinstellen statt haben, in Summarischen Vorlesungen  
aber nur eine probations und eine impugnationes dinstel-  
lung zugelassen werde.

2.<sup>te</sup> Daß man in einem Ordinar Vorlesung 1 Tag und 6  
Woche, in Summarischen aber nur 14 Tage Zeit habe.

Es wolle bei dem schriftlichen als mündlichen Vorlesung, in  
der Aufsichtung der unser wannmüthigste April des Proceß,  
und man Vorlesung dinstellung nicht anders, als den Richter  
befehl, den der Richter ad Instantiam des Klägers durch  
eine geschworenen Gemeinliche Ratse verurteilt, wovon der  
Beklagte auf einen gewissen Tag, und gewissen Ort sich  
versammeln, und sich einstellen möge.

Endlich die Citation ist zu merken, daß sie nur von dem



Præces in Gniff, Löur bewilligt werden.

2<sup>te</sup> Muß für den nur geschworenen Gniffen Vorsehungen, diese sind bei Vorsehungen Instanz zum Vorsehungen, bei einigen sind für Bedelli, Puffe, Diner, Bureaus, auch Löse.

Bei jeder Citation muß die Ursache angegeben werden, warum die Beklagte belangt wurde, damit sie wissen können, warum sie erscheinen sollen, und damit sie auf ihre vortheilhafte Mittel bedacht seyn können, und in actionibus Per. sonalibus muß auch die Causa proxima, sive Titulus de. bendi angegeben werden.

Bei dem academischen Consistorio werden die Citationes latinisch niederscriben, bei dem Alt und Kunstschuler Magistrat deutsch, und dem Rathsmeister und Rathsherrn deutsch. v. g: Bei dem academischen Consistorio: Petrus citatur ad instanciam Titii ad Consistorium Academicum ut pignus reluat. Die Unterschriften müssen bei dem Präses der Instanz verlangt und niederscriben werden, abzugeben bei dem Codex 10 Minuten, der Vorlage Amt, wo die Citation bei dem Bürgermeister unterschrieben. Das Buch, wo die Citationes niederscriben werden, heißt die Reposita, und aus diesen werden sie wieder in ein Buch zum Gebrauch des Bürgermeisters niederscriben, welches für das manuelle Buch.



Wenn der Rechts Anwalt dem Beklagten zu Größem Nutzen ist,  
so ist die mündliche Citation zulänglich, sonst aber, wo er  
demselben nicht zu Größem Nutzen ist, so muß er die Cita-  
tion schriftlich hinterlegen, und die mündliche Citation  
soll von dem Richter oder andern auserwählten nicht anzu-  
nehmen werden.

Ist der Beklagte vernünftig, so kann seine Einsichtung ver-  
langt werden. Wollte der Einsichtige auf die Citation  
Vernünftig sein, so muß er seine Sachverhältnisse schriftlich  
abgeben, und der Beklagte selbst darüber nachdenken, so muß  
er sich in dem Gegenstande auskennen, und muß  
die Urtheile wissen, warum er Vernünftig muß, annehmen.

Vermög. R. D. A. 40. muß nicht annehmen, gleich  
auf die mündliche Einsichtung nachdenken, widerlegen falls  
können, so annehmen werden. Dinst. Dinsten, müßige  
Lust. Unter dem Augenblick wird nicht Vernünftig  
wollen im Größten der Schuld, sondern auf nur  
die ihr Gewohnheit, und Nachsicht treiben.

Diese sollte die 2. Citation sein, wenn nicht vernünftig  
Gegen auf das Vernünftig nicht nachdenken ist. Auf der  
2. Wenn er noch nicht vernünftig ist, konnte er gleich  
annehmen werden. Wäre dieser und auszuführer der  
„ganz aber ist noch die 3. Citation zu vernünftig.

Gründe Vermög. der neuen Proceß Ordnung des Vermin



Im 23<sup>ten</sup> Janu. A. 1753. wird auf die 1<sup>te</sup> Citation wenn der  
Gegner nicht erschienen ist, der 2<sup>te</sup> ex officio vernahm, und  
wenn er auf die 2<sup>te</sup> nicht erscheint, so wird wider ihn *tanquam*  
*contumacem* mit dem anstandenen Recht hingenommen.

Außer dem Vermögen dem V. Richter muß die Citation auf einen  
gewissen Tag geschehen, zuletzt auf die nächste Session.

Wenn jemand einen Mann von deutschen v. g. einen Rechtsmann,  
Gemein Altsen, Recht Richter z. besichtigen will, so wird  
dem Richter solches nicht gleich bewilligt, sondern wird dem  
selben erst mündlich anzufragen, daß er dem Kläger br.  
freundigt. Und dieses zwar *n est lege*, sondern *ex Regulis*  
*Decori* ihm. Indessen ist der Kläger dinstalls nicht länger  
als eine Session abzuwarten schuldig.

Wenn man einen besichtigen will, der außer der Stadt  
auf einem Land Gut oder Wirtshaus wohnt, so begehrt  
man dinstalls im Offin, klagt *petitum* von dem Magistrat,  
daß derselbe auf einen gewissen Tag das unser und das  
zweytmal sich zu Gericht stellen möge, und dieses wird  
demselben dinstalls mündlich anzufragen. Kommt solches zu,  
geschieht. Wenn solches aber auf einen Ort wohnt der  
Dominical Jurisdiction unterworfen ist, so geschieht  
solche Citation dinstalls im Subdional Offin, an der  
Gemein Obrigkeit, der es ihm besichtigen muß intimieren  
lassen.

Wenn nun der Besichtige bey Gericht erscheint, so bezeugt



Der Kläger seiner Klage mündlich vor, und der Beklagte  
muß so gleich seiner Ingnu Antwort oder Exception da,  
übernehmen, wodurch die Gnichte Befestigung geschehen.  
Ist die Ingnu aber von ungewöhnlicher Wichtigkeit, und nöthig,  
dann, so gestatten die H. Rathen einen 3 tägigen Termin  
worauf seiner Einwendungen über die Klage münden muß.

Gibt nun der Beklagte incontinenti über die Klage geant-  
wortet, und seiner Einwendung gedenkt, so muß der Kläger  
auf seiner Replique, und der Beklagte seiner Duplique mün-  
den, welches alles von dem Syndico ad Protocolum geschehen  
wird, und welches so gleich geschehen wird. Ist die Ingnu  
aber unbillig, so daß sie nicht gleich angenommen  
werden können, so wird eine Commission beschickt, daß wal-  
den die Parteien vernommen werden. Bei dieser wird  
wider die Klage und Exception Vorgebracht, und der  
Syndicus setzt mündlich geschehen. Daraus es wird  
nach der Replique und Duplique widerantwortet, und ad Proto-  
collum geschehen. Derselbe wird ihnen Rathen Vorge-  
bracht, und nach Vernünftiger contestierung, daß alles  
sich mündlich geschehen habe, müssen sie das Protocol  
unterschriften, und bei der Königl. Appellation müssen  
sich auf die Commission unterschreiben.

Wenn die Parteien sich auf zu ziehen können, so wird  
dem Actor Ingnu im Interlocutum im 14 tägigen Termin



Voraussetzt, die Articulos Positionales zu machen, die  
nach aller Umständen der Sache zu richten seyn, und assertive  
gesetzt seyn müssen. v. g: Was ist, dass der Jüng der  
Articularibus Titius, und Interrogantem mecum kann.  
Ab so ist aber nur in einem jeden Artikel nur Circum-  
stantia zu setzen. Hat nun der Actor seinen positional  
Articulu vorgebracht, so werden für denselben contra-  
dictoria ad formanda de super Interrogatoria, die er in 8  
Tagen zu richten muss.

Die Interrogatoria sind entweder generalia, oder speci-  
alia, die nach dem factum die qualität, und eingestrichelt  
der Jüng zum Inquisitionsstand, als z. B. Wie alt der Jüng  
seyn, ob er leiblich seyn zur Jungmusefseft weyn können  
Altes f: für Was kann nicht mit 18 Jahren, und nicht Mann  
Lange mit 10 Jahren ein Jüng seyn.

Wegen Religion der Jüng seyn, ob er ein Christ oder Jüd  
seyn. für Jüd kann Eracht nicht Privilegiu von Ferdi-  
nando de Anno in Civil Wissen in allem Fällen  
für und wider einen Christen Jungmusefseft geben, in  
Kriminalen Wissen aber nur pro Reo.

Aber wir nach der Jüng von der Sache Jungmusefseft haben,  
welche der Richter zwar von dem weyn ihm selbst.  
Die Specialia betreffen so hat man sich dinstalls nach



positional Artikel zu missthen.

Wenn nun der Beklagte seiner Interrogatoria super Articulis positionalibus bey der unferigen Instanz zur richterlichen Zeit nicht eingekommen ist, so wird ihm binnen einem 8 tagigen Termin die Zahlung befohlen, zum Zahlungsausbleiben, und dieser werden über die Artikel der Klage Vorposten, und ihre Aussprüche ausgesprochen. Bey der letzten Instanz wird ob dem Kläger in die "mündl. der der Beklagte beilegt seiner Frage nicht bey der Instanz befähigt übergeben sein, bey der Ober Instanz, wenn aber nicht der Kläger selbst nachforschen, und Darum sich anerkennen.

## Drittes Hauptstück.

### Von der Klage.

Dieses Hauptstück wird in 6 Theilen abgetheilt. 1. Von der Klage selbst wie von dem inwendigen und äußerlichen Requi- siten der Klage selbst abgetheilt. 2. Von der Vorposten- und dem Gattungen der Klagen. 3. Von der Cautio de damnis et litis expensis. 4. Von der Vollmacht. 5. Von der Befähigung der Advokaten. 6. De poena temere litigantium. Inmög W. R. B. G. ist einer Klage nicht zu werden, und



was der Kläger wider die Person der er beschuldigt  
hat, sich für den Ordentlich Richter beschwört, und verbürgt  
und in demselben Eidesformel heißt beysetzt, diese Definition ist  
sehr obscur in dem Recht Richter, und de practi definit  
man die Klage: so ist ein unwillkürlich unwillkürlicher Vorwurf.

Geführt die Klage mündlich, so muß und wird die Gegenseite  
zur Entscheidung der Klage ex officio citirt, geführt sie  
aber schriftlich, so wird der Gegner zwar beschuldigt jedoch  
nicht ex officio, und ist deswegen nicht pflichtig auf die mündliche  
Citation zu erscheinen.

Ein jeder Kläger hat 4 unwillkürliche Theile der 1<sup>ten</sup> besteht  
in narratione oder specie facti, und diese ist nichts anderes  
als eine Erzählung worin man den ganzen Verlauf der Sache  
beschreiben wird.

Der 2<sup>te</sup> Theil besteht in causa petendi, die Richter beständig  
fragen muß. Der 3<sup>te</sup> in applicatione facti ad leges. Und  
endlich der 4<sup>te</sup> unwillkürliche Theil besteht in dem, daß der  
Kläger dem Richter bittet seiner Sache Recht zu geben,  
und den Gegner dahin zu verurtheilen, was Richter ist.

Die Klage schriftlich oder Libell wird in forma eines Syllogis-  
mi abgefaßt, so daß in majori allzeit das Factum oder  
Hypothesis in minori die Thesis oder das Fals, welches  
auf das Factum applicirt wird, gesetzt werden.

Der Species facti muß der Kläger 3 Theile beibringen.



1. daß sie Ruzt sagen, 2. daß Klar, und 3. daß sie  
nicht dinstlich sagen.

Die Ruzt die Klage besteht darin, daß der Kläger  
alle nöthigen Dinge desfalls vortragen, die zur Sache von  
nicht bestragen, und die zu beweisen nicht möglich  
ist, oder die wenn sie bewiesen, dem Kläger nach  
Gutem, und wenn sie nicht bewiesen, nicht nicht Schaden  
z. B. Wenn ich einen et mutuo convenirem Ihr, so ist  
es nicht nötig, daß ich sage, zu was es das Geld verwendet  
werden ist genug wenn ich danke, daß ich Ihre Geld  
gesehen habe. Aber wenn solche Umstände in case in  
fictionis müssen rationell gemacht werden. Und dies  
was also die ersten sechs wider die Ruzt.

Die 2. wann, wenn der Kläger in seiner Klage wolle ex  
pitem, und die Einwände des Beklagten preoccupieren.

Die 3. wann wenn man in der Klage solche Umstände zu  
klären will, die nicht zu dieser sondern zu einer anderen  
Action gehören.

4. Wenn man in seiner Klage, die ersten sechs beweisen  
wollen muß, die Sache mit allen ihren Umständen zu  
erklären will, so ist dies nicht wider die Ruzt zu verstehen,  
weil solche Umstände in den Articulis positionalibus und  
Facts nicht müssen bewiesen werden.



Was das andere nicht betrifft, so muß die Plagen auf  
klar seyn. Und dies wird sie seyn, wenn man die Gg.  
genügend die Plagen so beschreibt, daß man sie von allen  
andern unterscheiden kann. Dies muß man sich nicht  
speziell, ob die Plagen in bekunf beweglicher, oder unbeweg-  
licher Dingen gescheht. Zieht die Plagen auf unbewegliche  
Dinge z. B. auf ein Haus oder Feld, so muß man die  
Lagen, die Naturbeschaffenheit und allem falls auch den Namen  
wenn es einem heftig genau beschreiben und auszuweisen,  
oder das solium und Grund beschreiben, wo solches nicht  
ist, aufzeichnen. Ist die Plagen aber auf bewegliche Gg.  
an gewiesen, so die Dinge genau beschreiben wann sie  
sie ausweist, und zwar wenn sie artefacta sind, so muß  
die materia, die forma, der Minister, der Numero, und  
andere Kennzeichen beschreiben wann sie. Sind sie aber  
sich die von Natur ihre bestimter Form haben, so  
müssen sie nicht ihre besondere Art, und figurisiren  
haben, und dann dinstig beschreiben wann sie.  
Endlich die 3<sup>te</sup> Teil der Species facti besteht darin, daß  
die nicht deutlich seyn, so daß die Entlegte Teil  
aus der Plagen aufsehn kann, was die Plagen von ihm  
Voraussetzungen, dann sonst kann die gegen exceptionem  
obscuri Libelli opponieren.



Der 2<sup>te</sup> Unvollkommene Titel nennt jenen Klagz ist in causa petendi, das ist ob nicht nur Ruffe beständige Ursache seyn, Inm ofen dieser Sache keine Klagz bestehn. Und wenn der Klagz solche causa petendi in der Klagz springt nicht aus demselben Orte, so wird der Klagz ab instantia abgewinzen, Wobey doch zu merken, dass der Klagz nur 6 Wochen habe, wo er seiner Klagz unternimmt anbringen kann, Vonnach wird Rescriptl. d. 165. Im 17 October. In dem fall, wo nicht propter defectum probationis ab instantia abgewinzen worden der Klagz dass und Erz nicht set, wo er seiner Klagz mit begrenzten Beweisen abzugeben kann.

Wenn nun die causa petendi in der Klagz exprimiert ist, so spricht man gleich das Genus actionis, und man hat nicht nöthig das, selber besondere zu nennen. Und eben so kann man aus der causa debendi aller Species Junis in Re v. ad rem nehmen.

Die causa petendi ist entweder proxima oder generalis, oder sie remota seu specialis. Und man muss frunieren In Unterscheid machen, ob es nur actio realis oder personalis seyn. In gütlichen Klagen ist die causa proxima das Dominium, und die remota, der Titulus Domini z. B. Donationis v. Emptionis.

In Personalibus ist die causa proxima, obligatio und



der Remota in Titulus obligationis v.g. Titulus mu-  
tui.

Nun hat man zu merken, daß in actione reali zwar nicht  
nötig ist die Causam remotam seu Titulum Dominii  
anzudeuten, quia quod semel meum est, alio modo meum  
fieri n̄ potest, In diesem ist es doch besser die causam  
remotam auch zu exprimiren, Inne wenn es ex causa re-  
mota dinstellig wüßte, so kann es immer noch ex causa  
proximo seu Dominio agiren, nicht aber wenn es ex  
causa proxima gefallen, welches dahin zu verstehen ist,  
daß es sich zwar nicht in der Klage selbst, sondern  
per modum probationis separatim allegiren kann. Außer  
in actione Negatoria, ubi alter negat competere servi-  
tutem da muß die Causa remota gleich in der Klage selbst  
andgedeutet werden = quia in Dubio praedium semper  
presumitur esse liberum, und folgen kann der Richter  
dem Kläger die Servitutem nicht zuzusprechen, wenn er  
nicht den Titel andeutet.

In actionibus personalibus muß die Causa remota  
seu Titulus obligationis allegirt andgedeutet werden.  
Inne der Kläger kann nicht ex pluribus Titulis obli-  
girt sein, wenn es also den Titulum debendi nicht ex-  
primiren ist, so war der Libellus obscur, und der  
Kläger würde nicht wissen was er von ihm fordert.



Zunächst muß die Causa remota auf Inpurgum rath,  
„yndnickt wanden, damit der Beklagte darüber seiner  
Exception magen, und auf seiner Defensions Mittel  
bedacht seyn könne. Indessen ist es nicht allzeit nöthig,  
daß die Causa petendi ein Contractus verus, u quasi seyn  
oder einen besondern Namen habe, sondern es ist genug,  
wenn es nur einen konkreten Ursach ist v: g: auf ein  
Factum.

Diese Causa petendi muß gleich nach der Species facti  
angehängt werden, oder eben dann für die Klage  
gleich in die Speciem facti mit einmischen, so daß man  
es gleich nachsehen könne, was die Klage für eine  
Causam petendi habe. Z. B. Loh Magistat, mein Onkel  
Herr Franz Hermann hat mir in seinem Testament 1000  
von seinem Fideicommissum Vermögen vermacht, ohne  
meinen Zahlungs Termin zu assignirt haben, da nun solche  
legata Vermögen N. N. gleich nach Bestätigung des  
Testaments auszuzahlen sind, so eben Fideicommissum fast  
schon fertig sich finden laßt, so verlangt zu dem Loh  
Magistat meine Bitte, ihn zur Bezahlung meines Legats  
binnen 14 Tagen zu veranlassen.

Der 3<sup>te</sup> wesentliche Theil des Libells ist das petitum, oder  
Conclusio, welche nur richtig Folgerung seyn muß.



Da mit abzu solch nichtig sein, so muß man die Lr.  
"sich, Ansehn die action bar machen, ob für mich gewinn  
dies zulassen eine neue alternative conclusion ist,  
z. B. Wenn ich ex pacto non impleto agere, so kann  
ich nicht klagen ad rescindendum pactum, sondern ich  
muß ad implementum agere. Ex ipso. Wenn man  
die Wafel hat, entweder ex lege oder ex conventione.  
z. B. Wenn jemand ultra dimidium justi pretii br.  
kriegen ist, so kann er entweder ad rescissionem con-  
tractus, oder zur nullität klagen. Die R.R.  
G. 3. und A. 1. geben einem die Wafel wo er entweder  
ad implementum oder ad rescissionem contractus agieren  
kann, in diesem Fall, wenn man ein Gut oder Grundstück  
kauft, und die zahlung Termin nicht einfallt, in  
diesem Fall hat der Kläger die Wafel. Grundsatz ist dies,  
falls die Praxis anders ist, dann dazu nach kommt die  
Hauptsache nicht solche Verfassungen, weil wegen br.  
ständigen Hof Consens und consensualem geld giving  
im Lande war, und man hatte in solchen Kauf Contract,  
dann die gewöhnlich diese Clausul hinzuzufügen, das  
zahlte Geld ist Löhne und unzahlte.  
Die Conclusion muß klar und deutlich sein, daß es  
klar sein, quid quale & quantum petatur, und daß



In die Pleiten wippen können, was nur dem Kläger zu sprechen  
sollt. Zu zeigen ist es nicht allzeit nötig, daß das  
quantum specificce exprimirt sey, sondern es kann nur  
in Relatione ad aliquod tertium geschehen.

In actionibus generalibus et universalibus muß auch  
die Conclusion general seyn v. g. in hereditatis petiti-  
one, welche nur universal action ist, und dñch welche  
man alles fordert, was zum Erbtheil gehört.

2<sup>m</sup> Wird auch nicht specificce concludirt in actione gen-  
erali v. g. pro socio, mandati,

3<sup>m</sup> Item in alternativis actionibus. Wo die Klage so in  
der Conclusion befaßt seyn, daß sie auch nur alternativ  
seyn v. g. Ich verzeihe dir daß du mich zu 1000  
Mark oder zu 1000000 Mark zahlen wolle, so muß die  
Conclusion auch alternativ sein, und die Pleite befaßt  
daß die Pleite condemniren mich nicht oder daß du mich  
zu prästiren.

Die Plege libell kann alternativ seyn, entweder in Aufsehung  
der action selbst oder in Aufsehung der Pleite die man  
fordert. In Aufsehung der Pleite die man fordert gescheht  
wenn man zum Beispiel ein Knecht oder einen Knecht zu  
geben verzeiht, soll es in gesetzter Frist sein verzeiht  
nicht, so kann es für man so belangen, daß es nur nicht



oder das Recht zu geben condemniren wollen, nicht  
 aber precise ad equeum prestandum. Denn in diesem  
 Fall ist die Wahl bey dem Debitor, quia in alterna-  
 tivis Debitis est electio penes debitorem. In Aufhebung  
 der action kann die Libell alternativ seyn, wenn die  
 Parteien dem Kläger zwey oder mehr Mittel gestat-  
 ten. Z. B. wenn verkauft wird ein Pferd, nach ge-  
 zahltem Kauf verkauft sich ein Fohlen im Handel, das  
 dem Verkäufer das Pferd mindert, so kann es der Ver-  
 käufer belangt werden actione redhibitoria, daß  
 er sein Pferd zurücknehme, oder actione quanti  
 minoris, daß er nur so viel von dem Kaufschilling  
 zurücknehme, als der Fohlen dem Werth des Pferdes  
 mindert. Item in mutuo, wo es dem Empfänger mit-  
 theilbar realiter oder personaliter acquieren kann, nicht  
 aber bey dem zugleich. Vermög. R. R. C. 23.  
 Stuk der Mängel der Sache ist nicht gesetzlich die Comu-  
 tation der actionen. Denn die auf Verschwinden actio-  
 nen auf Verschwinden führungem folgen, so ge-  
 schieht gar leicht eine Injurie oder Confusion. Wel-  
 ches auch die Königl. R. R. B. 2 St. Anordnungen in  
Format: Die Klagen kann wegen 2 oder 3 unter-  
 schiedlichen Dats die nämlichen nicht aufeinander seyn, in



nimm Libell nicht belegen. Ist nun der Kläger un-  
"unser Actionen in seinem Libell cumulat, so kann  
der Beklagte den Libell verwerfen, und der Kläger  
kann Vermög. N. R. A. 52. in refusionem der Kosten  
und Kosten verurtheilt werden.

Vermög. Landb. Ord. B. 24. aber wird geordnet, daß  
der Beklagte, im Fall der Klagen unserer Actionen  
cumuliert hätte, nur auf die erste Action zu ant-  
worten solle schuldig sein.

Obhaupt also können nicht unserer Actionen cu-  
muliert werden, außer sie wären ejusdem generis  
z. B. Wenn einer unserer fondationen ca. mutui  
hätte, welche in seiner Crida geschildert, oder  
wenn einer unserer Wechsel bringer hat, die auf  
den Kläger ausgestellt sind, nicht aber wenn der Klä-  
ger solche Wechsel bringer nur Cessionario nomine hätte.  
Denn in diesem Fall kann der Schuldner Verweisung für  
Veränderungen machen.

2<sup>te</sup> können die actiones cumulat werden bei den Brief-  
kassisten in Brief Schuld, wenn nur der Extract aus dem  
Brief von einem Notario Pub. vidimiert ist, und seine  
Richtigkeit hat Vermög. N. R. B. 2. § 2. nicht aber  
bei Forderungen, welche für einen ordentlichen Brief sind.



Rausch Luthers fufsen.

2<sup>n</sup> Rausch in dem Libell cumulat werden, Actio rei vin.  
„dicatoria et Publiciana. Item Possessionum recuperandae  
possessoria et petitoria

Hauptfaches wird die Cumulation der Actionen nicht zu-  
„gallt, in demselben Sinnem Sondernung, die in dem  
Conclusion mündlich auszusprechen ist. Z. B. Wenn  
man das interdictum retinendae possessionis und das  
petitorium cumulieren will.

Ad In possessione ordinario muß die Klage im Peti-  
„tum, und die actus possessionis antiquiores, und in  
possessione momentaneo die actus possessionis recentio-  
res probieren.

Item kann nicht cumuliert werden die actio redhibitoria  
et quanti minoris, weil sie zu einem Verschiedenen  
Zweck abzielt, indessen kann die Klage im Quantum  
die Waare lappe in actione redhibitoria ob es nicht so  
viel von dem Rausch filling zuviel zahlen will, als  
die Kosten der Dese Waare Verringert.

In Libellus articulatus spricht man die Cumulation  
der Actionen zu sagen, weil da mehrere Artikel zu-  
„gesetzt werden, die dies zu einem Dief zusammen. Z. B. Wenn  
es in dem Libell zugleich die lucrum cessans et



Dammum emergens nunglayen.

Bei jedem Civil Proceß sind 3 Personen, der Kläger,  
der Beklagte, und der Richter.

In Aufsetzung des Raths hat man zu merken, daß man  
ihm seinen gesetzmäßigen Titel geben muß, wenn  
der Richter ein ganzes Collegium ist. v. g. ein Magistrat.  
Ist der Richter nur einzelner Person, so sagt  
man seinen Namen und Charakter bei in der Auf-  
setzung.

Abensucht aber gibt man im unteren Instanzien den  
Titel Loh. z. B. Lohlicher Magistrat. Bei der  
oberen Instanzien benützt man den Titel Hoch Loh.  
v. g. Hoch Loh. R. Königl. Landes Gubernium.

Nach dieser Titulatur ist der man auch den Titular Palmenzweig  
geben kann; wird auch der Unterstempel nicht  
und zwar bei subordinierten Stellen, schreibt sich der  
Personen Dienstverpflichteter, wenn er kein Bürger oder  
Unterthan ist. Widrigenfalls aber unterschreiben.  
Bei der obersten Instanz schreibt man sich unter dem  
Stempel unterschreiben.

Was der Beklagte bekämpft, so hat man diesen oben  
stelt den gesetzmäßigen Titel geben, und Vermögen der



Alten Leibes Ordnung können die Beklagten so gar die  
Klag befrucht dem Kläger restituieren, wenn er seiner frei-  
willig und persönlich und persönlich Titel nicht gäbe. In der de  
Prakti geschieht solches nicht, und wenn ja dem Beklagten  
die persönliche Titel nicht gegeben werden, so steht man  
sich selbst nur contra Regulas Decorii Handelnd, die  
Ehre des Mannes muß man wahren.

Schließlich muß der Kläger seinen Namen und Titel  
auf der Klage befrucht persönlich setzen, und sich selbst  
Kläger, so müssen sich alle unterschreiben. Sind  
aber mehrere Beklagte, so müssen alle mit Namen  
und wohnort gesetzt werden, insonderheit aber in der Klage  
selbst hat man nicht nötig die Namen zu wiederholen,  
sondern man kann sie überhaupt nennen z. B. ob  
benannte Personen.

Will man einen Pupillen verklagen, so muß der Kläger  
weder den Vormund befruchten. So wie der Kläger wie-  
der den Vater gemeldet sein muß, wenn man den  
Vater verklagen will intuitu peculii adventit et pro-  
fectu. Nicht aber wenn der Vater schon mündig war,  
sondern da muß er selbst verklagt werden Vermög  
L. Ord. B. 28.



klagt man wider eine Gemeinde, so sagt man das nomen col-  
lectivum. Vnmög. L. Ord. B. 40., wenn man einen König  
nicht belangt, muß der Klags, wider den König Pfister,  
Bürgermeister, Ratsherrn, und ganze Stadt gemeinde  
genüßhaft seyn. Es ist ad nunc mit episth. Gemeinden zu ver-  
fahren, denn da muß man wider den Cellerer, Prior,  
und die ganze löbl. Convent klagen. Klagt man eine  
Universität an, so muß Vnmög. L. Ord. B. 39. der Klags  
wider den Rector Magnificus, Seniores, und Professores der  
Universität geschehen. Oben so haben sich diese in Klagen  
zu verhalten.

Dies wann als der O. Gericht und wunscht Personem bey  
man einen Proceß. Nach diesem aber können noch an-  
dere Personem bey einem Proceße seyn, die aber nicht  
zu Wunscht Involbenn nöthig sind. z. B. Pflastermeister  
Vollmächte etc.

Man hat man noch zu merken, daß kein Civil Proceß, ohne  
einen Klagen. In Criminal diesen aber ist die Fall nicht  
ausnahm. Denn da hat der Inquisition Proceß statt,  
wo kein Klagen ist.

Ad Formam Libelli externam gehört die Titulatur der  
Pfister, so daß der Instanzman selbst nimmend sich das  
gehörige Titel geben müssen, unuf. Hoch löbl. Nun die



König Landtafel, und Fiscal mit nachzusehen, welche ob, sie  
sich zu der Oben Instanz zu sehen, mit dem Zill Löblich  
haben.

Nach der Titulatur muß auf die Contusie eingewiesen seyn,  
wenn die Plagen in der 1<sup>ten</sup> Person gescheht, gescheht sie in der  
3<sup>ten</sup> Person, so beweist man Laim. In der ersten Person  
aber geschehen 1<sup>te</sup> die Rümer und Vorboten. 2<sup>te</sup> Judicial  
Insulten. 3<sup>te</sup> gravamina Appellationis et 4<sup>te</sup> Gravamina  
Revisionis.

2<sup>te</sup> gehört zu der äußerlichen form der Plagen das Idioma  
Judiciale, oder die Sprache, in der man die Insulten abgeben  
muß. Und zwar in solchen müssen alle Insulten mitwachen  
und sich sehr höflich seyn, welche nur bey dem weltlich  
den Edelagte Ludwig ist, sonst wird der Libell der Plagen  
zuwendungsfallend. Läng der König Landtafel wird Laim  
Testament in Lateinischer Sprache intabuliert.

Läng der academischen Magistrat werden nicht Lateinische  
Hatzsprachen zugelassen, wenn beyde Vorfahren diesel.  
den Ludwig sind.

Nach der äußerlichen form der Plagen sind noch Vorsetze,  
wenn Plausula zu machen v: g: Salva Venia, welche bey den  
mitzulegen werden. 2<sup>te</sup> sind einige Clausula Furis oder  
Salutares. 3. B. Salvis usuris lapsis et currentibus, vel



Salvo errore calculi. Und diese hat man oben nicht nöthig  
auszumachen, weil sie facile schon Verstandem werden  
künden der Kläufel Salvo Juramento Suppletorio, wenn  
der Richter im Zweifel nicht für Völlständig und annu-  
folte. Dieser Kläufel kann in der Libell eingesetzt werden.  
Es kann aber der Kläger, ob er sich schon bei der Befrei-  
ung versetzt, dem Klagen zuviel eingestellt werden. und  
zwar aus folgenden Ursachen.

1. Wenn sie in einer Verurtheilung abgelehrt ist, die der  
Gegner nicht verurtheilt L. Ord. c. 2 et 5. item Novell 12.

2. Wenn unferner Litis concordanten sind so wohl in der  
sachung der Klagen, als der Beklagten, und nicht alle unter-  
schreiben sind. L. Ord. c. 41. R. D. B. 18.

3. Wenn dem Beklagten der Kläger von einem Offizier  
Halla zugesellt und communicirt wird, zu welcher er nicht  
zustimmt, in der ihm notorie incompetent ist.

4. Wenn ein Kläger unterschreiben kann, der nicht  
für Offizier ansehnlich, und daher kann. J. D. ein  
Minderzusage.

5. Wenn der Kläger ein Unterthan von einem Reich oder  
Gemeinschaft war, und einem nachdrücklichen Consens von  
dem Reichs Magistrate, oder Gemeinschaft beizulegen ist.  
Vermög L. Ord. B. 41.



11.  
C.<sup>1</sup> Wenn der Kläger schon bey einer gerichtlichen Stelle zu-  
sprungig gemacht worden, und dennoch dinstelbe wieder  
bey einer andern Instanz mitklagen thut R. R.  
R. 16. Lauf. Ord. R. 41.

L.<sup>1</sup> Wird der Kläger zuvörderst ppter incompetenciam  
causa. R. R. A. 44. et L. Ord. R. 41.

S.<sup>2</sup> Wenn der Kläger in dem Erkenntnis verurtheilt ist, so  
kann er ein andern Klagen, und ein andern Erkenntnis  
thun. R. R. A. 45. S. 3. et L. Ord. R. 22. ferner infolgt  
Verfügung einer Novel Decl. dts 26 Octob 1654. worin  
er da petendi zugelassen ist.

G.<sup>2</sup> Wenn ein ausgesetzter Mann ausgesetzt wurde, und  
seiner Caution verlegt de damnis et litis expensis  
wird solcher Kläger in der Raster Verzug Proceß Ord.  
nicht anrufen soll. Item Wenn ein ausgesetzter et.  
„tra ordinem juris gleich mit execution dem Proceß zu-  
sprungen thut, und seiner Caution verlegt thut. Dann  
ob ein solcher zwar ausgesetzt ist, so muß er doch diese  
Caution verlegen, weil ihm erlaubt wird contra or-  
„dinem juris mit seiner eigenen Forderung.  
Diese Caution muß auf ein Cavallier verlegen, wenn  
er einen Leutenen belangt, und der Leutenen ist  
nicht pflichtig auf den Kläger zu antworten



als bei dieser Caution noluit ist, und dies geschieht ppter  
Difficilem executionem, In quantum aber dieser Caution  
muß der Richter bestimmen. Vermög nunc ubi  
L. Ord. H. T. nungungum Declarat d. 11 Junij 1626.

10. Wenn der Kläger sich nicht zur Klage legitimirt.  
z. B. wenn er seiner Vollmacht nicht bezeugt hat.

11. Wenn immer nur Jemand den gerichtl. Ausspruch ab-  
zugeben Klage wieder kanninnen. R. R. U. C.  
et 7. L. Ord. B. 42.

12. Wenn immer wider den untröstlichen Angeklagten  
steht. R. R. G. P. et L. Ord. B. 22. In welchen Plätzen  
sollen die Libell nicht nur zurückgestellt werden können,  
sondern der Beklagte kann auch ad poenam calumniosae  
citationis klagen. Die Strafe der Calumniosae Cita-  
tionis ist Vermög R. R. G. 11. und L. Ord. B. 42. und  
14. Tagen arrest, und 10 fl. böhmischer Groschen, das  
ist 20 fl. mährisch.

Fürdenn hat man zu merken, daß besagte Ursachen in  
Praxi nicht allen probat sein werden.

Deshalb konnte der Kläger auch zurückgestellt werden,  
wenn der Kläger dem Beklagten seinen gehörigen Titel  
nicht angegeben hat. Vermög der Kaiserl. Landes Ord. B. 2.  
wird der Libellatur nur für eine Revisionszeit gesalben, und



gnomdant, daß es genug seyn, wenn man dem Excl. und  
emphatischsten Namen ausdrücklich folgen. Was dem  
Charakter beküßt diesem kann man nicht anhängen.  
z.B. Ich muß nicht sagen Titus klagt wider den Hoch  
Vollgebohrnen Herrn Herrn. sondern dies ist  
nur nur Definition des Charakters, welcher ohne den  
Titel sagen kann z.B. Titus klagt wider den H.  
Graffen v. Tinsky.

Der 2.<sup>te</sup> Theil dieses B. Hauptstücks handelt von dem  
Ordnung der Klagen überhaupt. Diese sind nach dem  
Gegenstande seu Civil, und Criminal oder Criminal actio.  
und. Die Civil action nennt man Klagen, und der Actor  
heißt der Kläger, so wie der Beklagte heißt.  
In Criminalen dagegen aber heißt der Kläger eigentlich der  
Ankläger, der Beklagte wird der Beklagte, und der  
Verurtheilte der Angeklagte genannt.

Die Civil actionen sind entweder dingliche, oder Per-  
sonliche oder Vermischte Klagen.

2.<sup>te</sup> Sind rei persecutoria, et poena persecutoria.

3.<sup>te</sup> Süngr gehören zur Haupt Sache selbst, andere aber sind  
nur als Mittel zu beibringen, die zur Haupt Sache dienlich  
sind, und sind nur Vorberathungen zur Haupt Sache z.B.  
solche sind die actio ad edenda instrumenta, v. actio



ad exhibendum, actio ex lege diffamari, actio litis  
demonstratoria).

früher müssen auf einen bestimmten Antrag intentirt werden,  
so daß man sich nicht durch andere Giltigkeiten hindern  
läßt. z.B. Wenn ein Testament oder andere Instrument  
selbst Ingerichtet ist, so kann solches nicht wieder eingewor-  
fen werden, als durch einen Opo oder gar nicht. Widen-  
spruch

Anderen aber sind so beschaffen, daß sie nicht einen Antrag  
bei dem z.B. in dieser Vorschriftung muß es nicht ohne  
actione mutui agere. Ist dann nicht durch einen und  
Verbott mehr gescheit, nicht.

Der 3<sup>te</sup> Teil dieses Buches handelt von der Caution de  
dammis litis et expensis, diese ist nur eine eventual Cau-  
tion, weil man nicht weiß, wer nur den beiden Theilen der  
Prozess aufstellen wird.

Ist der Kläger ein Ausländer, so muß er auf de reconven-  
tione citiren.

Von der Executivkeit hat man zu merken, daß bei dem Ober-  
Instanzium nur nicht aufseßig sind, die beim Landgüter-  
oder Grundbesitz in dessen haben. hingegen bei dem Unter-  
Instanzien ist Vermögen d. d. d. nicht aufseßig, von in  
dem Recht der Grundbesitz Realitäten, wo die Klage aufseßig  
ist. hienach muß man sich nicht verlassen, daß immer nur  
aufseßig sagt, der Grund oder Grundbesitz, sondern es ist



gung, wenn es Capitalium hat, die in dem Stadt Buchen in,  
groß ist, und mit gung seiner Hypothek versehen sind.

Diese Caution ist drey, entweder ist sie nur real Caution,  
wenn man zur Versicherung des Geynuss der dem Haus oder andern  
unbeweglichen Gutts misst, oder aus dem beweglichen Haus  
der dem Verwalt faltet. oder sie ist nur personal Caution,  
durch Bürgschaft. oder sie ist auch Furatoria, welche  
durch eine fünd Leistung gungst.

Wenn man jemand einen real Caution / die misst in dem  
Gut gungst / faltet, so hat der Richter darauf nicht zu  
geben ob diese Caution hinlänglich, oder in casum succum,  
certum, oder nicht, und im letzten Fall hat der Richter das  
quantum zu bestimmen. bei dieser Caution Leistung hat  
man gar nicht nötig die Geyner davon zu bekräftigen,  
sondern der Richter hat die Macht über die Geyner hinüber  
zu verfahren, die Caution zu bestimmen, und diese anzunehmen,  
Anweisung seiner zugewiesenen Declaratoria de d. 1709.

de 17 Septemb. in welcher ihm diese Macht eingeräumt  
wird, und die in der neuen Process Ordnung Art. II.  
bestätigt wird.

Wenn man eine Caution leistet die in beweglichen Gütern  
und Hausen besteht, so hat der Richter darauf die  
Bedacht zu nehmen, daß es eine solche Person zu einer  
solchen Caution und Hausen, die zu dem Zeitpunkt ihren



Wurde beygepalten. z. B. Pretiosa, Silberne Gefäße, goldene  
Rollen, Tabatiere, Eisen u.

In Cautio Hypothecaria ist wenn einer sein Haus oder  
andere Liegende mit unbeweglicher Güter zur Caution  
stellt, welche auf die beste ist, da sie am wenigsten  
Verlust mit sich führt.

In Cautio Fidejussoria verpflichtet einer Bürgschaft, wenn  
einer sich zum Bürgen stellt, da in eventum Litis für  
den Kläger eintreten, und allemfalls auf ihn zu zahlen  
sich verpflichten muß.

Es muß aber der Bürgen da aufseßig seyn, wo er Caution  
oder im Fall er bei einer andern Obrigkeit aufseßig wäre,  
so muß er sich zuerst seinem Haus und Gut der Gerichtsbarkeit  
„Litis iurisdictione“, wo er Caution ausdrücklich unterworfen

Die letzte Gattung der Caution verpflichtet einer für die  
„Litis“. Diese aber hat nur dann Statt, wenn der  
Kläger noch alles anzuwenden muß seinem Bürgen auf  
bringen kann, da für ihn gut seyn würde. In  
diesem Fall verpflichtet die D. R. A. 46. § 2. daß der von der  
Obrigkeit oder Magistrat zu dem zu befähigt ist eine  
Attestat bringen, daß er ihm schuldig und wohlverpflichtet  
Mann seyn. Dieses Attestat gibt er bei der Instanz mit  
wo er klagt, und der Richter läßt ihn sodann zu der  
Litis iurisdictione zu, Vernehmung L. Ord. B. 44. ubi in habetur form: Jurat.



De Practi wird diese Fündelung in defectu cautionis oder  
nicht Eignung geschehen. Der Kläger begünstigt, und der  
Fallsatz geht nicht aus. In §. 2. N. 1. N. 2. N. 3. N. 4. N. 5.  
und N. 6. N. 7. N. 8. N. 9. N. 10. N. 11. N. 12. N. 13. N. 14. N. 15.  
so schwört er bei Gott dem Allmächtigen, daß er §. 2. der  
Practi nicht solte zwar an, jedoch mit der Bedingung,  
wenn der Beklagte damit zuwinden ist. Will aber der op.  
gym. Part die Solenne Furament, so muß also der Kläger  
selbst in Person die Fündelung thun, wo ist der  
Syndicus das Furament vorkommt.

Es sind einige Personen und Fälle, wo die Caution nicht  
necessarisch ist. 1. zwar Vermögen N. R. A. 54. sind die  
Eigene Güter aller 3 Mächte der von Frey, wenn nicht  
ganz im andern neuen Kunsthandel steht. Und diese  
zwar Vermögen nicht Vermögen, der unter diesen Mächten  
zustehen werden. Und man hat dabei zu merken, daß  
der Druckschlag nicht nur per subsidium Juris, sondern  
ganz bei der Mächte, wo der Proceß nicht stattfinden werden,  
können exequiert werden.

Fu der L. Ord. B. 46. sind 3 Fälle angegeben, wo keine  
Caution necessarisch ist. 1. Wenn nicht der andere zu  
Kunst Vermögen, dann daß er ist an seinem Leib  
oder Gut Vermögenlicher Person zugestimmt. 2. Wenn



Wittib wegen ihres Eides gedrungen liegt, und 3<sup>te</sup> da der  
Kaiser zuningestrichig wär, und nicht über 20 St. zynschm  
ausdrückt, in diesem Falle bedarf es keiner Caution.  
Endlich hat auf seiner Caution statt, in den mündlichen und  
humanischn Processen.

Im 4<sup>ten</sup> Theil dieses Hauptstücks handelt von der Vollmacht  
denn da der Principal der Kaiser nicht allzeit selbst mus sein  
wenn will oder kann, weil er nicht leicht Unversehrig ist,  
so mus er einen andern schicken, der anstatt seiner die Kaiser  
sachen soll. Dieser mus ein mandatum oder Vollmacht  
haben, und von diesem werden wir jetzt handeln.

Seine Vollmacht ist eine Erlaubnis der Kaiser Kaiser muss  
dies bey oder außer seiner Gegenwart zu vollziehen. Dieser mus  
persönlich sein, weil er sich damit legitimiren mus,  
oder diesen kann er nicht voraussetzen, oder wenn er ja  
agieren thut, so thut er alles nach seiner Einsicht, und  
spricht dem Principal nicht.

Dies ist entweder eine General Vollmacht, wenn man aller  
Kaiser Handel vollziehen kann. oder eine speciale Voll  
macht, die sich nur auf gewisse Geschäfte beschränkt.

Die General Vollmacht ist entweder von Kaiser wegen einem  
zuständig, oder ex Conventione. Von Kaiser wegen haben wir  
zwei Vollmächte zu allem Geschäfte, die Vatten, die aber  
nicht ausdrücklich Vollmacht der Kaiser seiner unmittelbaren  
Kinder heißen kann. Denn der Verminder Vermög d. R. A. S.



12.

hat seinen Pupillen. Item der Herrmann hat seinen  
Winkel, jedoch nur in seinen Briefen, die ein mandatum  
speciale enthalten.

Dieses mandatum speciale aber ist in folgenden Briefen  
nötig 1. Wenn eine Verfügung nötig ist, in einem  
Briefen die nicht vorhanden, 2. Wenn ein Vergleich  
zustimmung ist, 3. Wenn ein Fugament zu deferieren  
wäre, denn dieser kann ohne besondere Vollmacht nicht  
deferiert werden, Wenn es nur eine Vollmacht heißt  
cum clausula, dass es auf anderen actus speciale man-  
datum requirierend. Verursachen sollen.

Item Verlangen einer besonderen Vollmacht, die Verordnungen  
und Gnaden sein.

Wenn die Vollmachten außer Landes sein, so müssen sie  
Vom Land Ord. F. 12. legalisiert werden, die lega-  
lisierung besteht darin, dass der Principal bei  
seiner Instanz unterschreibt, und sich zu dem Inhalt, die  
Unterschrift, und Fugament der Vollmacht bekannt, die Voll-  
macht aber wird von der dortigen Instanz und Syndico  
unterschiedet, bei dem Militär müssen die Vollmachten, die  
außer Landes sein, coramisiert werden von dem Regiment  
Auditors der nur unterschreibt coram me, und Unterschrift  
auf coramisieren ist. Solche legalisierte Vollmachten  
sind dagegen notwendig, wenn sie sollen unterschrieben werden;



Es werden auf Vollmachten besonders im Brief v. Trunz  
Notarius Publicis ausgestellt, der für von der Magistrat  
certificiren lassen muß. Diese Certification besagt in  
ihm, daß der Magistrat attestiert, daß der unterschriebene  
Notarius Publicus sey. Diese Legalisirung der Vollmächte  
sollte auch geschehen, wenn solche nicht in andere  
Länder gesandt werden, weil in der L. Ord. F. 12. d. 1. d. 1. d. 1.  
Pönigreich restrictive gesetzt ist. Die Vollmachten nur  
Notarii Publici oder certification können zwar angewandt  
werden, jedoch nur in jenen Fällen, wo solche nicht durch  
minutalibus und ingrossiert werden.

In den Vollmachten werden verschiedene Klauseln gesetzt,  
diese sind entweder legales, oder solche die ex natura man-  
dati vorkommen werden. z. B. Clausula dati et grati  
L. Ord. F. 4. oder aber sie sind conventionales, die von  
dem Gebieter dem mandanten abzugeben z. B. die Clausu-  
la con et substituendi, die unterschieden zwischen diesen  
zwei Klauseln ist dieser, daß bei einem andern steht man  
constituiren kann, wenn es noch einen actum annehmen  
soll, die Clausula substituendi aber hat keinen actum  
wenn es zwar einen actum schon annehmen, jedoch aber  
ausdrücklich bei solchen auszusprechen. Einmal aber kann  
der mandataris nur einmal sein, wenn die Person  
nicht specialem personam industriam vulaugt.  
Die Geltung der Vollmacht ist auf die Carta Bianca, welche



nicht evident ist, als nur Litterae Troaspl. Soyn zu  
ausfertigung einer Vollmacht. Mit dieser ist es schon so,  
"sich selbst, unumf. das Subjekt at ergo der Kasse der Man."  
dankens der Mandatarii, dann der Gengere wider wolle  
man agiert, samt der Unf. die auszusetzen will  
cum omnibus clausulis Speciale mandatum requirentis  
Z: L. Carta Bianca zu einer Vollmacht für den Titius  
zu Gaudium der Ceteri wider den Cäjus ex causa mutui  
cum omnibus clausulis, etc.

Zur Ausfertigung der Vollmacht gehört auch die Beglaubigung  
der Vollmacht, die dazu macht notwendig ist, wenn es  
nicht Special Vollmacht ist, denn da muß man sein  
Vollmacht beglaubigen. Ist es aber ein mandatum generale  
so erlaubt die L. Ord. F. 36. das man in Abgang seiner  
eigenen Vollmacht auch nicht anderen Sigill unfern und  
beglaubigen kann, jedoch muß es die Clausulam corrobora-  
toriam zusetzen, daß er wegen mangelnder seiner  
eigenen Sigill nicht anderen Vollmacht geben beglaubigen muß.

Ofters braucht man auch anstatt Vollmacht eine Einreise,  
welche gewöhnlich bei den Räten und Gauden Litteren zu-  
schießt. Und diese Einreise müssen sehr gültig sein,  
wie eine Carta Bianca, wenigstens in so lang als man Zeit  
gewinnen kann, ein unbedingtes Verlangen Vollmacht zu be-  
geben, und auch schon zu erhalten.

Es fragt sich aber ob man nicht auch Verlangen kann,



In dem Brief nicht ausdrücklich angedeutet ist, z.B. für  
Kaufmann schreibt an einen feindsigen Kaufmann, daß er  
ihm das von einem gewissem Handelsmann zu fordern ge-  
brauchte Geld ausbezahlt, und darüber quittieren soll, diesem  
Handelsmann aber wird Cridarius werden, so fragt sich ob  
der feindsige Kaufmann auf das Vermögen des Handelsman-  
nen Ruins und Verboths schlagen? Und es läßt sich  
nicht entscheiden, denn da es erlaubt ist, solch actus  
Vorzunehmen, so kann es auch anderer Vorzunehmen, die im  
ersten nicht Vollmacht Vorkommen werden, und die zum  
Erfolg des gläubigen und respective seiner Principa-  
len sind.

Für daß von einer Vollmacht ist auf das Detrctum, welche  
einen Advocatum von der Hofen Ralle oder von Hofen selbst  
zugeordnet wird, Vermögen welchen ex officio abgesichert  
wird ad agendum vel excipiendum zu Grunde einer Auctorität  
und bedingten Kaufs. Zudem ist dieses nur eine  
Simple Vollmacht, sine speciali Clausula.

In Anwendung einer Vollmacht kann man einen Erlaub-  
niß aber, einen abwesenden beklagten Vorstehen, wenn  
man nur dem Fürstentum leistet, und zumeistem cavet,  
daß der abwesende alle zurechnen wird, oder daß er  
allen Risiken und Entschäden beizustehen wolle, in fall der  
Abwesende seiner Verantwortung nicht ratifizieren sollte.  
L. Ord. B. 50. So sind Fälle, wo man selbst versichern  
müß, und einer Vollmacht einen anderen aufstellen kann



Vermög R. R. A. 58. § 3. und zwar 1.<sup>te</sup> in Form eines  
2.<sup>te</sup> Geleits Vorbenennung, und 3.<sup>te</sup> in Substitution, in dessen  
Fällen muß der Principal zur litis contestation und  
Sentenz selbst erscheinen, zu andern Acten aber kann  
er einen mandatarium bevollmächtigen.

Der 5.<sup>te</sup> Titel des ersten Hauptstücks handelt von dem  
Kleiste des Advocaten, als welcher bei dem Kiste standlich  
bevollmächtigt werden, dessen wann sie nicht mehr  
der eigene Kiste, Ferdinand der II.<sup>te</sup> aber hat in der L. Ord.  
bestimmt, daß keiner zu dem Cancellu einer Instanz solch  
zugelassen werden, wenn er nicht beschieden dazu gewesen  
ist, und in der L. Ord. B. 55. wird geboten, daß zu dem Amt  
nicht Advocaten nur solich. Gott künftiger und Wesensalt  
Leute sollen zugewiesen werden.

Das Eusament des Advocaten findet man in der Novella  
B. 2. welche 8 Artikel hat. In dem 1.<sup>ten</sup> Punkt ist nur das  
Eusamentum Fidelitatis gegen den König, welches auf andrer  
Unterschieden und Vöallern geschworen muß. In 2.<sup>tem</sup> daß  
er die Kiste des nach seinem besten Verstand zum besten  
seiner Patrie gutem und ohne geschändt ausführen, und  
sonst nichts zum Nachteil dazulassen seiner gegenwärtig  
oder künftigen wenn er thut was er will. Jedem kann er in  
Zwey halbesen Fällen des neuen und neuen wofür standig  
Advocaten nur Kist befragen. 3.<sup>te</sup> daß er unnötige dilato-  
riones vermeiden, und dadurch geschäftliche Verzögerungen



Von Anlaß zu wollen. 4. Das die hiesige pactum de quota litis  
nicht mehr Ratifizirung eingezogen werden. 5. Das die sich zu hiesiger  
Gegenwartigung oder sonst Anstoß zu hiesiger Gegenwart wollen  
brauchen lassen. 6. Das die gegen die Richter vorkommende  
sind. 7. Das die sich von allem Lasten und Anfechtungen  
von den wider die Gegenwärtigen nicht zulassen sollen. 8. Das die  
sich die Anfechtung der Urtheile nicht zulassen, und nicht  
Einreden von Anlaß zu wollen. woraus es folgt, daß die  
als gleich von dem Proceß ablassen sollen, so bald es in der  
cursu litis misst, daß die Richter eingezogen sind, und  
nicht 10. Das die die Anmerkung der Richter patrociniere  
wollen. Welches alles in der neuen Proceß Ordnung con-  
firmirt, und eingezogen wird in Art. 1. Wo ihm zugleich  
Anstoß wird, daß die Richter, die sie selbst nicht  
müssen, nicht unterzeichnen sollen. So wird ihm auf  
eingezogen zugleich und gute Amanuensis zu haben,  
ita ut ex eorum facto obligentur.

Für Anmerkung sind sie nicht pflichtig gleich zu agieren propter  
Taxes Judiciales, bis ihm das Decret von Hofen Wallen zu-  
geschickt wird, welches allzumal die Clausel eingezogen ist,  
falls Anstoß nicht nachgelassen werden muß. Kommt aber das Decret von Hofen selbst, so ist solcher  
Clausel nicht bedarf.

Die Urtheile der neuen nicht zulassen ea officio zu agieren,



sind in dem Gesetze nicht ausgenommen. Sie sind aber  
ganziniiglich 4. Insolent, wenn er schon einige Patrocinia  
ex officio füllt. 2. Wenn in dem Proceß acten und bey-  
lagen vorkommen, die der Advocat nicht versteht, 3. Wenn  
das Patrocinium ex officio keinen Vorzug giebt, und der  
Advocat selbst schon wichtiger Gesandter füllt v. g. der Sa-  
talia wannu schon zuversetzt, 4. Wenn man die Frage  
in questione Juris et Facti erwogen, und misst, daß  
man nicht aufkommen kann. Deswegen haben diese Gesetze  
statt, außer Willkür ex causa inimicitie et offensionis.  
Weil der Advocat ein Salarium haben, so wird in dem  
N. K. et L. Ord. 52 ein Salmarium ausgenommen, und  
2% percento. und wenn sich das quantum litis über 100 fl  
beläuft, so kann es doch nicht über 25% kommen. In dem  
Namen L. Ordnung aber wird anläßt, daß wenn das  
quantum litis sich über 1000 fl beläuft, es sich nicht  
dem Salmario auf ein Honorarium zuviel nicht über  
100 fl stipulieren kann. Was aber davon dieses und  
Injurien anläßt, ist, Leib und Leben, so sollen sie in  
letzten Fall wo es auf Leib und Leben geht, nicht über  
25 fl, in injurien Proceß 20 fl und auch in  
diesem 18 fl nehmen, und wenn es nicht diese von größter  
Folge wäre, kann es sich noch ein Honorarium dazu be-  
tragen. Die heutige Praxis ist hinreichend nachzusehen,  
denn belohnt man weder die Taxa, die in diesen



ausgenommen ist. Am besten ist, wenn man sich von dem  
Einreden sein Calmarium stipuliert. Sind diese im  
Advocat nicht, so wird dieses Calmarium durch den Richter  
und seinen Ausspruch bestimmt, welches gewöhnlich sehr  
gering ist, und bei der Appellation nicht über 50 fl. sich  
beläuft.

Es fällt aber ein Advocat seiner Klachten nicht, so hat er  
poenam temere litigantium zu erwarten. Und diese zwar  
nur in questione Juris, denn diese muß der Richter selbst  
entscheiden, nicht aber in questione facti, auf den Fall, daß  
konstitutio durch Urkunden und Zeugnis bewiesen werden  
sollte, so ist es alles unanfechtbar. Die poena  
temere litigantium ist dem Richter überlassen, und ist  
gewöhnlich nur eine Arreste pro 20 fl. oder ein 14 tägiger  
arrest, oder es wird auf eine gewisse Zeit suspendiert.

Es wird von der Exception zu handeln aufzuheben, muß  
man nur von der recognoscierung der Urkunde und Urkunde  
etwas vorläufig wissen.

Es ist aber die recognoscierung deshalb nötig, weil die  
instrumenta dem Enklavaten nicht in copia Authentica  
oder Originali, sondern nur in Simpliciter allegiert werden  
und in der Regel im Original oder sonst wo im Original  
vorhanden zu liegen kommen.

Diese recognoscierung seiner Urkunde und Urkunde ist nicht



andere, als seiner Grund und Vorstufe in rechtsmässiger  
Frage vor dem ordentlichen Richter in eigener Person oder  
Gemeinde oder Vertretung in gesetzlicher oder anderer Vertretung  
Eigenschaft.

Dieser Definition sieht man, daß die Recognoscierung  
unsern Sinn der Vollständigkeit nicht zu erfassen kann, und daß  
sie in rechtsmässiger Frage nicht vorgenommen werden.

Der R. L. Ord. Lit. C. 27. sagt, daß derselbe durante Processu  
zufassen muß, weil aber dieser Buchstabe C. 27. nicht  
genau klar ist, so ist in dem neuen Process Ord. Art. 4. et  
7. erklärt, daß man zur Recognoscierung der Thatsache und  
Einfach der Halbscheid der Zeit, welche ad excipiendum  
vorgeschrieben, haben soll. z. B. der H. Richter gesetzl.  
"zu übersteigt ad excipiendum 14 Tage, und allhier in  
Richtung dieser 4 Wochen, so wird man also in genere  
ad recognoscendum 7 Tage, und in Richtung dieser 2 Wochen  
Frage haben. Nichts desto weniger ist wenigstens der Fall,  
dass Practi genügt, wenn zwischen Verlauf dieser Halb-  
scheid und der Recognoscierung eingeleitet wird, und die  
Erfüllung vor sich geht, wenn auf der Recognoscierung  
selbst innerhalb dieser Zeit nicht geschieht.

Der Zweck dieser Recognoscierung ist dieser, daß der  
andere Teil wissen möge, ob dieser seiner Pflicht oder  
nicht genügt; und die Antwort darauf muß in continenti  
zufassen, ob er sich dazu bekann oder nicht.



Ein solches unternehmen ist auch die zusammenhaltung der  
Krieger, und findet sehr ungerne statt, wenn die  
augenblicke nicht eben sind, oder wohl schon gar nicht  
tot abzugeben ist.

Stud diese sorgfältig aus Originalen Einsichten, und auch  
ob die Entwürfe mit dem Original in allem übereinstimmen.  
2. Ob keine wesentlichen Mängel sind z. B. ausser Acht,  
andere Dinge etc.

2. Ob die Hauptzüge der Schrift übereinstimmen. Das  
unterschiedet zwischen der Recognoscierung und Collationierung.  
Der Untersucher ist sicher, daß er von dem der recognoscent  
im letzten aber der cognoscent der Schrift probieren muß.  
Bei Collationierung der Schrift wird man nur bei dem  
Sinn, wenn man gescheitener Urtheil aus dem  
Nacht Lufte. Subst, wenn der Vorstand der selbst der  
nigsten Hand nicht hat nicht mehr lassen. So muß  
aber der Untersucher unangenehm sein.

Speschiedt ab nun, daß die Befehle nicht allenthalben gleichsam zugehen, so wird ab dem Distriktschefen die Aufsicht überlassen, ob er z. B. dem Suben ein Fara-  
mentum purgatorium ausstatten will.

Friedrich kann sich der Rißten nicht halb gelohnt Furament  
 pflichtbändig befehlen, sondern nur muß er auf die  
 Dominacula und Staupen, als Orde und der Zeit der



Bedacht unfern.

Ab. Was die Kaiser bedacht, so wird man selbst aus Brief,  
Anstehen vernehmen, wenn man die Absicht durch die Schrift  
aussetzt, dann es gibt Briefe, die so geschrieben werden,  
zugesehen wissen, daß man es ohne Schrift nicht kommen kann  
denn.

Schiedsmann muß man auch darauf den Bedacht unfern, ob  
die Dinge, das Papier, und die Verträge convenabel sind.  
Und es soll auch die geringste Veränderung aufgeschrieben  
den Gegenseiten ad notam Protocolli geschrieben werden.  
Wird nun der Actus der Collationierung sehr lange dauert,  
und die Zeit der Session mit sehr ganz allein müssen  
zugebracht werden, so schlagen gemeinlich 2 Commissarien  
zu Deputierten zu werden, in deren Gegenwart die Colla-  
tionierung vorgenommen werden muß, indessen wird gleich  
wohl nach dem Protocolle darüber gemacht, und dieser Actus  
wie ein anderer Actus Judicialis angesehen.

Wie nun vorläufig gemacht worden, daß die Einsichtung  
müßte vorgelesen nach der Recognition, so hat  
die Proceß Ordnung Art. 7. das Allegatum den geringen,  
der nach geschickter Einsichtung, und ex officio citirt  
nicht erscheinen, pro non producto declarirt.

Indessen hat man nur folgenden Eintrag gemacht



zuzuwirkeln, ob dieses 7<sup>te</sup> Artikel der unim. Procep. ord.  
in allen Fällen, statt setze, und zwar

1<sup>te</sup> Weil der Procep. Ordnung nur Lex correctoria ist,  
welche nicht leicht zu extendiren, sondern immer zu res-  
tringiren ist, und weil in diesem 7<sup>ten</sup> Artikel nur Milderung  
von der gleichförmigen Disposition gesehelt, nicht aber  
von einem Falle.

2<sup>te</sup> Dieses Gesetz kann nur offenkundiger Rigor Furi, weil  
falsche Instrumenta bisweilen propter neglectum Termi-  
num fatalem bestilligt, und für Enstlich gesehelt  
werden.

3<sup>te</sup> Ist ab bloß nur Punct neglecti Termini Fatalis, sed  
poena sine textu non est infligenda.

4<sup>te</sup> Wann ab contra Philosophiam naturalem.

5<sup>te</sup> Wann ab nur Praxis contra mentem Legis. Fura enim  
Deceptis non Decipientibus succurrunt.

6<sup>te</sup> Wann ab wider die Regel: quod contra rationem Furi  
receptum est, non est trahendum ad consequentias.

7<sup>te</sup> Wann ab auch wider die Regel Regel. 188. §. 2. de Reg.  
Jur: Quae rerum natura prohibentur, nulla lege confirm-  
ta sunt.

8<sup>te</sup> Verboten wider die Lex Cödicis 22. ubi falsi ad  
legem Corneliam.



Die Recognoscierung geschieht Inpurgum, damit man wissen  
ob das Instrumentum gewislich seyn, und seiner Prober fahr  
Ob das Instrumentum muß man antworten, und  
allenthalben seiner Führung weichen. Es geschieht aber,  
daß man nicht so leicht in dergleichen Proben seyn geübt  
mit der Antwort antworten kann, sondern nur Dilation  
nöthig haben, Inpurgum wird oft von den Dilationen ge-  
handelt werden.

Die Dilation ist nicht anders, als nur von dem Richter  
verlangt wird, wenn man wegen länger der Zeit  
den andern nachlässigen Urtheilen bei Gericht nicht ge-  
last antworten kann.

Wenn nur der Proceß nur Dilation verlangt so soll  
er Vermög der nach Proceß Ord. Art. 5. St. der Urtheil  
nominetens und mit Namen und Inpurgum, und der selbst  
nicht bewiesen und antworten. Indessen wird Inpurgum bei  
Unter Instanz nicht beobachtet, sondern es ist genug  
wenn man bei der ersten Dilation nur nur general Urtheil  
auspricht, bei der zweiten Dilation aber muß der Ur-  
theil in besondern nachsehen gemacht werden. Inpurgum  
ist bei Ober Instanzen überhaupt erforderlich der Ur-  
theil, wenn man die Dilation begehrt, zu bezeugen, und  
besonders bei dem R. Rammur Anst.

Die Dilationen geschehen soll Vermög der neuen Proceß



Ordnung aller Tage ante Terminum lapsum bei der  
Instanz nicht abzuweichen, und zwar auch in außer-  
ordentlichen Dilations geschäften soll das petitorium aller  
Tage vor dem Verlauf des Termins bei der Instanz nicht abzuweichen  
werden, zu der Praxi aber besonders bei der Magistratur  
steht man ab auch die Eas von sich abzugeben, und  
man ist sich deshalb nach der Instanz zu richten.

Bei der Dilations befürsichtigung soll der Richter allzeit gegen  
den Beklagten sich zuwenden lassen, weil dieser  
nicht auf seiner Anwesenheitsung Mittel bedacht sein muß,  
zu zeigen muß der Kläger allzeit bereit und fertig bei  
Gericht zu erscheinen, weil ab bei seiner Haft zu klagen oder  
nicht. Er werden aber dem Beklagten überantwortet ad exci-  
piendum, replicandum & duplicandum verpflichtet. Zu zeigen  
hat der Kläger seine Dilation zu stellen zur Einbringung  
seiner Klage. Ausgenommen bei intern Instanz wird  
dem Kläger auch in diesen Fällen eine Dilation verweigert,  
wenn er nicht im Testament disponieren will, und seinen  
Verfahren a die publicati Testamenti mit seinem Obed nicht  
fertig wäre, so kann er sich bei der Gericht malen, und  
mit einem Rat und Verbot die Sache selbst belegen, wo  
er sich auf sich selbst setzen muß seinen Zinsen und Verbot  
 binnen 14 Tagen zu liquidieren. Ist er nicht in dieser Zeit  
nicht fertig mit seiner Absicht, so wird er in Exzess



Digor. Vermög. N. A. C. 45. und in Ruten und Vombold  
Vermög. N. A. 9. 27. nur zwei 14 tägige Dilation zu-  
rathet.

Bei der Ober Instanz kann kein Ruten oder Vombold  
für Liquidation eingekauft werden. Item in der gerichtl.  
Digor müssen die Widerspruchsführer in continenti be-  
gebracht werden, weil bei der Ober Instanz nur  
höchstens Anst. fünf voraussetzt wird, dass das Testament  
oder die Contracten werden zwar gleich ingrossirt, jedoch hat  
man 3 Tage und 18 Wochen Zeit solch ingrossirt. Ins-  
trumenta zu impugniren.

Alle Dilationen sind Vermög. N. A. 45. nur auf 14  
Tage, und man kommt auf 3 Dilationen hinaus, so zu-  
sammen die Anst. summe selbst sich die meiste eingekauft  
einander nur 8 tägige Dilation zuerlassen. Die Ver-  
ordnete Prozess Ordnung aber hat diese 8 tägige con-  
ditional Dilation samt der 3<sup>ten</sup> aufzuheben, und gebotfah-  
rig fünfpro nur zwei Dilationen statt geben sollen.

Bei der Unter Instanz sind die Dilationen überhaupt  
auf 14 Tage, nur in Aufhebung dieses, da es die Praxis  
ungleich, bald auf 4, bald auf 6 Wochen. Es kommt für  
insgesamt auf die Richter an.

Bei der Ober Instanz ist die Dilation's Anst. läng-  
er als bei der Unter Instanz. Und zwar wenn die Recht'sfinden



und 6 oder 4 Wochen communicirt worden, so wird die  
Dilation auf 3 Wochen vermindert. Ist die Absicht auf  
14 Tage dem Gegner zur Verantwortung zugeballt, so ge-  
hört die Dilation nur auf 14 Tage. Ebenfalls aber  
sind sie auf 3 Wochen. So sind verschiedene Fälle wo die  
Dilationen nur auf 4 oder gar nur auf 12 Wochen vermindert  
werden, die man in der Landt Ord. F. 11. sehen kann.

Die russische Land besiedelte Pansynen leben nur ihrer beson-  
deren Dilationen. Und zwar wenn ein Cavalier sich auf dem  
Land befindet, so wird seiner die Klage nur sein Verloß  
zugebillt. Ist die Grundsatz außer Land verurtheilt, so  
muß der Wirtliche der Grundsatz darüber Accipieren, und  
dann selbst seiner Grundsatz bezeugen. Geschieht es nicht  
inner Zeit nach welcher ihm die Klage zugeballt wird,  
von seiner Grundsatz keine Antwort, so muß er nur  
6 Wochenliche Dilation vor Verlauf des Termins Verlangen,  
und so oben zugesetzt ab mit der andern Dilation, die oben  
auf 3 Wochen ist. Geschieht dasselbe aber nach dem  
Zweymaligen Dilation nicht wieder in Person, noch durch  
einen Bevollmächtigten, so kann man wider ihn auf  
tquam contumacem vorgehen.

Bei den Russen Instanz ist das Tempus der Dilatio-  
"um continuum, rußt in drittel Jahren, die Casum  
utilem haben, nur in Verfügungen, wo die drittel Jahren



nicht mit geschickt werden. Darnach muss Pragmatik von  
24. May A. 1694. Walest aber nur von dem Ober Inst.  
langsam zu verstehen ist. In Causis Revisionum, dieses  
Fall müssen die gravamina unter dieser Zeit eingebraucht  
werden, weil in dieser besagten Pragmatik von der Revi-  
sion keine Meldung macht.

Es gibt Fälle wo gar keine Dilationen statt haben.

1. Wenn die Articuli positionales ad formanda Interro-  
gatoria dem Spruch communicirt werden muss 4 Wochen,  
oder 8 Tage. Darnach C. Ord. Art. 8 et 10.

2. In confirmations einer Interrogations Absicht wieder  
oder für die Zeit.

3. In concursu Creditorem, wenn die letzten Creditores  
die Ansinnen sich liquidiren lassen.

4. In Appellatorio, wo die gravamina innerhalb 52 Ta-  
gen müssen eingebraucht werden.

5. In revisorio, wo die Revisions gravamina binnen  
nur 2 monatlichen Frist oder Dilation müssen eingebraucht  
werden. jedoch werden auch keine Dilationen ge-  
stattet, bey dem Wapfel spricht, wo die Termine nur  
auf 3 Tage sind.



# Das 6<sup>te</sup> Hauptstück.

## Von dem Beweis der Probationen.

Dieses Hauptstück gründet von dem Beweis überführt und hat 4 Theile, aus denen der 1.<sup>te</sup> von der Notwendigkeit, der 2.<sup>te</sup> von der Gerechtigkeit, der 3.<sup>te</sup> von der Wirklichkeit der Beweise gründet, und endlich der 4.<sup>te</sup> von dem Uebersicht der Beweise den der Beweis zuweist.

Die Notwendigkeit der Beweise findet man leicht daraus ein, weil kein Richter allwissend ist, und nicht einsehen kann, was aus beiden Parteien das Recht steht. Inzuzugewissen muß man solche Gründe zu dem Beweis nehmen, und dem Richter vorlegen, welche dem Richter die Entscheidung in das Recht klärer bewirken. Aus diesen Gründen folgenden Gründe.

1.<sup>te</sup> Was nicht in Abrede gestellt wird, ist einem Br.  
\* nicht nötig. Unders ist vielmehr ein Sentenz nötig,  
weil Vermögen H. R. B. 36. § 2. Confessus habetur pro  
judicato, und der Richter gibt Vermögen H. R. § 4. nur  
einen gewissen Befehl, daß der schuldige Theil binnen  
14 Tagen seinen Anspruch anmelden soll. Es geschieht es  
aber, daß der Anspruch über einen Haupt Artikel nicht  
antwortet, sondern denselben mit Nebenfragen über  
\* zusetzt, so wird der Anspruch zwar pro tacit-confesso



zufallen, jedoch muß die Klage per replicam dieses  
Willkürigen nicht pro tacita confessione runehmen.

2.<sup>te</sup> Was aber in Abrede gestellt wird, kann nicht anders  
als durch den vollständigen Beweis begründet werden.  
R. X. B. 36. 33.

3.<sup>te</sup> Daß man den Beweis nicht wegen der Sprüche, son-  
dern wegen der Richter suchen muß. in R. Anstz  
B. 37.

4.<sup>te</sup> In Annahmung des Beweises die Klage aufzugeben  
und die Klage ab instantia abzuweisen sagt.

5.<sup>te</sup> Ist auf die Klage aufzugeben, wenn der Beweis nicht  
den Klager nicht misslingt ist.

6.<sup>te</sup> Wenn er confus ist.

Umschreibt aber ist zu verstehen, daß, wenn kein Beweis  
da ist, der Proceß unlesbar sagt. Actore enim nihil  
probante, reus est absolvendus, etiam si nihil presterit.  
Inwiefern muß der Advocat zuvor wissen, ob er  
so wohl in questione juris als facti, mit vollständigen  
Beweisen versehen, und also aufstellen kann.

Ob nun zwar in questione juris der Richter ex officio  
am besten den Advocaten suppliren soll, so muß der  
noch die questio juris von dem Advocaten wohl unter-  
suchen werden, weil von diesem auf die questio facti



abfängt. Man muß also sehen ob die questio facti in  
meinen positiven Gesetzen, oder gewöhnlichen Recht begründet  
seyn, und ob man sie rationell machen kann. Seynt man  
nun zum Beweis nur gewöhnlich an, so muß man die  
Existenz dieser gewöhnlichen Annahme. In mancherley  
meinen Gewöhnlich muß man sehen, ob die Thatsache nicht  
in dem vernünftigen Recht begründet seyn, oder nachher wenn  
diese Principia universalia nicht statt finden, so muß  
man sich auf ein Privilegium oder Statutum berufen.

Was die questio facti betrifft, muß man sehen, ob ein  
Ovidentlicher Beweis da seyn. Diesen kann man aus dem  
Recht selbst entnehmen. 2.<sup>te</sup> muß man sehen, ob nicht ein  
wahrnehmbarer Vorwand seyn, das auch zu einem Beweis  
dienen kann. 3.<sup>te</sup> Ob der Beweis durch die Kunst von  
„Fälschung“ nicht können geschehen werden. In diesem Fall  
muß man sich mit dem Kunst Fälschung be-  
schäftigen, ob und wie weit man damit aufkommen kann.

II. Kann man den Ovidentlichen Beweis auch aus dem Gesetzwort  
„nicht“ des Gegentheils entnehmen, ob nun es bey gewöhnlich oder  
von einem Notario Publico geschehen, oder aber in einem  
Brief sich dazu bekennen sehn. In welchem Fall der  
Brief zu einem Beweis dienen kann.

In mancherley den Ovidentlichen Beweis muß man



sich zu dem ausserordentlichen Vermögen. Etwa da muß  
man sehen, ob man nicht eine individuelle Vermögen  
sich von sich selbst und in selber bewiesen, und diese  
Vermutung nennt man presumptionem juris et de jure,  
quo non admittit probationem in contrariam. Hat man  
aber nur eine presumptionem juris tantum, quo admittit  
probationem in contrarium, da muß man Insuper ad Ju-  
ramentum Suppletorium zugreifen zu können.

Hat man aber weder eine Presumptionem juris, so ist das  
letzte Mittel, daß man ab dem Beklagten ein Zeugnis  
nehmen.

Die Wirkung einer Vollständigen Beweise ist diese:

1<sup>o</sup> Daß der Richter gemäß dieser Beweise die Partei  
nicht sprechen muß. Vermög R. R. 39. item fun-  
datur hoc in L. 9. de iudicibus. et L. 6. ff. de iudiciis.

2<sup>o</sup> Daß, wenn, der eine diese Vollständig bewiesen hat,  
nicht möglich ist, das Furament, welches ihm Defert  
wird, anzunehmen.

Die Wirkung einer solchen Beweise ist, daß der Kläger  
ad Suppletorium Furamentum zugreifen wird, Vermög  
R. R. 37.

Wenn man aber auf beiden Seiten nur solche Beweise  
da wären, und beide Parteien ad Furamentum suppleto.



rium aufzuspitzig maachten, so hat die Richte darauß die  
Endeist zu unseinen, was aus beyden rünn aufspitzigseuen  
und Gläubend wündigenen zuügnu fahr, und dinst Parly  
Lann zu Vennioß W. R. B. 73. ad iuramentum Suppletorium  
zugelappt. Wärru müe dir zuügnu auf beyden Dinsten  
von glückser Luffschusheit, so ist die fallt die Englayten  
ad iuramentum Suppletorium zugulappt W. R. B. 37.  
quia favorabiliores sunt partes rei. et 2.<sup>a</sup> quia iura  
semper sunt proniora ad absolvendum qm Condemnandum.  
Wann ab rben zupficht, des beyde Yndir in facto tentu  
verörtne fheten, so Lann Lann zu dinsten Furament  
zugulappt wünnu. So wärr die die, des ist die.  
Unseir minner Wagnussfakt augenbu Lönnt. Z. G.  
Min Inol. fubla pte war die Titius 100<sup>l</sup> pfuldig,  
vor sinne Todt hat er dinsten Befehl Post dinst sinne br.  
sinne zum Titius zupficht, Nars die Todt vmlangt er  
dinst 100<sup>l</sup> von mir. In dinsten fall, wenn mir die  
Endinnte sayen fhet er fahr solch fignkmauen, und  
wolln mir sinne zuügnussfakt geben, so Lann ist ad  
Suppletorium Furamentum nicht zugulappt werden, weil  
ist in facto 3<sup>te</sup> versier. wärr ist aber solch dinsten ym  
wünnu, wie die die fubla pte dinst 100<sup>l</sup> die Endinnte



nüßgelegt ist, so kann es ad Supplementum probatio-  
nis geschehen.

Kann es nun mehr dafur werden, dafß dreyerley dafur  
das Juramentum Suppletorium bewiesen, so kann es  
auch gegen die Epistolen geschehen, provided daß prius Jur-  
amentum calumnie.

Und dieses Jurament kann der Kläger dem Gegner repli-  
cando aufliegen, wenn er sich in der Klage die Clausel  
aufgesetzt: Salva Juramenti delatione. Indessen wenn er  
in der Klage selbst dieses Clausel nicht verbefelt hat,  
so scheint dinst und ist unrichtig, daß er ohne dinst  
noch das Jurament aufliegen könne. Denn der Kläger  
muß in seiner replica die dinst bewiesen, was der  
Becklagte in seiner Exception in abwehr stellt, dieses be-  
sonderlich ist notwendig der ordentlich oder außerordentlich  
hat er nun dinst ordentlich bewiesen, so muß er sich zu  
dem außerordentlich versetzen, zu welchem nicht die defe-  
renzung des Juraments gehört. Gegengewiss kann der  
Becklagte das Jurament dem Kläger nicht wieder als  
in der Exceptions dinst deferieren, weil sich sonst  
der Kläger nicht darüber aufheben könnte.

Der 4. Teil dieses Hauptstücks handelt von dem  
Kleider, oder was man den Beweis zu führen hat.



In diesem ist ab demselben einer Befugnis, denn da  
ist die litis contestatio articulata gebrauchlich, wo der  
Kläger seine Antikla einbringt, über welche der Beklagte  
nur mit ja oder nein antworten muß, und dann wird  
dieses interlocutum aufgefunden, was dann der ge-  
wöhnliche Antikla zu beweisende ist. In diesem aber ist man  
die litis contestationem compendiosam in Gebrauch, und ist  
also einige Punkte nötig, weil dann man bestimmen  
muß, was der Beweis zu ist. Und zwar

erstens muß der Kläger die affirmativam beweisende,  
quia alleganti incumbit probatio, dem muß auch der Be-  
klagte den Beweis liefern, wenn er affirmative excipiert.  
D. R. B. 36.

2.<sup>te</sup> Presumptio relevat ab onere probandi L. ff. qd metus causa.

In actione negatoria liefert der Beweis der Kläger nicht  
weil die presumption der Beweis von ihm abläßt, und weil  
immer ein gewisses praedium für frei presumiert wird, bis  
das Gegenteile nachgewiesen wird. 2.<sup>te</sup> Weil der Kläger letztere  
negativas beweisende muß. In anderen Fällen aber außer  
dieser action fällt immer der Beweisleistung auf den  
Kläger. Und der Beklagte hat nicht diese muß der,  
wenn der Beklagte unternimmt, daß es eine exception  
ist und onus probandi nicht auf seiner. So ist z. B. in D.  
R. B. 9. im Fall in Apud Livoniam unum, wenn einer nicht



wegen seiner That Schuld findung bekräftigt, so kann ich zwar,  
sich excipere, und zwar auch, daß ich schon zugesagt habe,  
in welche Fall der Beweis auf mich fällt, und ich die That  
selbst beweisen muß, daß ich aber ich schon schon nicht  
- Erfüllung, so muß der Kläger seine That Schuld findung beweisen.  
Wird nun das Furament zuerkannt, so muß der Thäter  
welche solche Furament ihm vordem deferirt hat, bezeugen  
et tunc sit ad prostandum Furamentum Calumniae und  
und, und die puncta Furamenti mit ihm zeigen, welche  
Sinn der Thäter welche darüber schwören soll, committit  
nitit werden.

Wie haben ich von der Notwendigkeit des Beweises über-  
haupt und nicht allgemein ausgesprochen, um müssen wir nicht von  
dem Beweisen insbesondere handeln. Und zwar die 1.  
Gattung des Beweises ist: wir wie schon oben ausgesprochen: die  
eigene Geständnis des Beklagten, quia propria oris con-  
fessio est optima probatio, dieser Punkt scheint zuweilen  
offenbar zu sein, quod confessus habeatur pro iudicato, und  
Anspruch der Kläger kann Beweis nötig haben.

Man muß also um diesen bestimmten Widerspruch zu frö-  
hen, im unterstehen lassen, ob die Geständnis vor oder  
nach der Urtheil befähigung ausgesprochen, ausgesprochen die  
Geständnis Geständnis ante litem contestatam, so hat  
indess das Axioma statt, confessus habetur pro iudicato.



dicato, und der Kläger hat keinen Beweis nötig, sondern  
der Richter weißt so gleich aus Erfahrung das Klagen die  
Gewichte desfalls. Spricht für aber post litem contestatam,  
so nimmt für statt das Beweiswort.

Wenn nun die Dinge befestigung geschehen, und der Beklagte  
no längere Zeit, jedoch einige aufbahrung kann leisten, die  
mit den gesinnungen des Klägers übereinstimmen, so kann  
der Kläger diese aufbahrung in seiner Replik pro confesio-  
ne annehmen, und setzt nicht Beweisbedürfnis. Diese  
geistliche Einscheidung muß man nicht immer aus der  
Exception desfalls aufheben, man kann für auch aus den  
allegierten Urkunden und andern instrumenten nehmen.  
Z.B. Ich habe für immer gut gegeben, daß ich für immer  
zahlen will, wenn er zur Zahlungszeit nicht solvendo sagen  
sollte. Der Creditor behauptet nicht ex fidejussione bei der  
Zahlungszeit indistincte oder vorher den Haupt Schuldner  
behauptet zu haben, ob er solvendo sagt. Dies fällt dann ist  
nur der Klausel, wenn er zur Zahlungszeit nicht solvendo  
sagen sollte, keinen Beweis annehmen.

Im gegenseitig wenn der Kläger in seiner Replik, sich  
aufbahrung gibt, welche für den Beklagten vorteilhaft  
wäre, so kann auch der Beklagte aus demselben seine Ver-  
pflichtung annehmen, und solche aufbahrung für einen ge-  
richtlichen Einscheidung aufheben.



Wenn man in der Befragung des Angeklagten einige Punkte  
sucht, die ihm zur Entschuldigung dienen können, und man  
dagegen sollte dieselben ausdrücklich: so wie es ratsam ist,  
pro confesso anzunehmen, so ist der Richter pflichtig ex offi-  
cio und von Amtswegen darauf den Eindruck zu machen, cum  
in eis, quo facti sunt, et ex allegatis apparent.

In mündlichen Processen, wenn es geschieht, dass einer der  
Theilnehmer abhandeln muss, und der im Vorhergegangenen Partey  
zum Vortheil des Angeklagten etwas ausgesprochen hat, so hat  
der Richter abzufallen für einen Beweis anzunehmen,  
weil dazu der Angeklagte den andern Partey nicht  
immer nöthig ist.

Die Wirkung der gewisslich Gesandtheit, wenn sie von  
der Krone ausgesprochen wird, ist oben die, welche der  
Richter für sich verbindlich hat, seu sit effectum rei judica-  
tae, quia confessus habetur pro judicato.

Geschieht aber der Gesandtheit nach der Krone ausgesprochen  
so hat für die Wirkung nicht vollständigen Beweis.  
Aber diese Wirkung dürfte beständig sein, so muss der  
gewisslich gemachte Gesandtheit von einem solchen Personen  
der wider sich ausgesprochen kann. Und dergleichen muss der 1. Ma-  
jor sein. 2. Er muss den Guldigen Theil abgelegt ha-  
ben, und 3. Er muss über seine Hand und Fuß sein. Man  
gibt ihm nicht aus diesen, so kann es nicht für gewiss sein.



und folgsam einer gewiffen Inftändiſch wider ſich machen.  
Inſonderheit kann eine minderjährige Perſon wider ſich eine ge-  
wiſſe Inftändiſch machen, weil es anſtand einem Kind die Inſtanz  
abzulegen, wider den Herrn über ſein Gut und Gut iſt. ſie  
Anderer iſt, wenn es ein forum privilegiatum wäre,  
z. B. bei der Academiſchen Inſtanz, bei der geiſtlichen  
oder militär Inſtanz, wo die minderjährigkeit nicht  
beobachtet wird.

Einige ſondern auf, daß eine Minderjährige ſich ſelbſt, ſo  
dann z. B. eine Filius Famil. oder Servus ſich gewiſſe  
ſetzen, und wider ſich eine Inſtändiſch machen, ſondern  
indemfalls muß der Vater in mandati generalis ex lege  
ſibi competentis ſeiner ſelbſt Vorſteher ſeyn.

Es ad die Unterſchiede, daß eine Minderjährige ſich  
gewiſſe ſetzen in einer Königl. Stadt, ſondern ſie müſſen  
zu dieſem actum den Loſebrief haben, oder von ihrer  
Inſtanz Vorſteher Vorſteher werden.

Es kann auch eine Religion wider ſich eine Inſtanz ſich  
gewiſſe Inſtändiſch machen. Nach der Art allein, ſondern  
es muß der Conſens der Priore und der ganzen Convent  
zugebraucht werden. Item wenn eine Kirche einen  
Proceß fähig, und der Herr der Conſens der Patrone,  
oder dieſer der Vorſteher der Kirche zum Nachteil der  
Kirche eine Inſtändiſch gemacht fähig, ſo iſt ſelbſt



Gesandnis nützlich.

Hat aber ein Advocat zum Nachteil seines Klienten nur ein  
nicht Gesandnis gemacht, und dazu einer Special Vollmacht  
gehört, so kann er in einem Aufsprunge alles widerrufen, und  
dies in schriftlichen Processen.

In mündlichen aber, wenn der Prokurator in abwesendheit  
seines Klienten zu seinem Nachteil ein Gesandnis gemacht  
so muß der Principal selbst in 3 Tagen widerrufen. Ist  
er aber gegenwärtig gewesen, und hat er nicht in Continen-  
tenz protestirt, so schadet dies Gesandnis dem  
Principal, so wie sich derselbe selbst zugesprochen hat, wenn  
derselbe seinem Prokurator eine Special Vollmacht erteilt  
hat.

II. <sup>21</sup> Daß das Gesandnis der Wirkung einer Vollmacht  
gleiches habe, muß er auch so bezeichnen sagen, daß er  
dies einer peremptoriam exceptionem kann geben und  
zunächst wollen. z. B. Wenn auch ein Verbot geschehe,  
daß sie für einen Fall ansetzen haben, so ist dies Ge-  
sandnis für einen Einwand anzusetzen, weil er durch die  
Exception des Senatus Consultus Vellj. kann zunächst  
wollen, Kraft dessen die Verbot und seine Wirkung  
nicht verbindlich werden.

Ante Furamentum Fidelitatis kann man auch ein Testa-  
ment machen.

Ein Verbot ist von dem ausdrücklichen Gesandnis, oder de



confessione judiciali expressa geschiedt wordem, ist  
wird also von der Willkür des Richters geschiedt  
wordem. Es sind nur 3 Fälle wo der Willkür des  
Richters Platz haben kann. Und zwar

1<sup>ter</sup> Wenn man nach windenselben Einsicht nicht bei-  
genügt anspricht und über die Klage antwortet, dazu  
"magst", wird für tacite confessio angesehen, und qua con-  
firmata Verurtheilt.

2<sup>ter</sup> Wenn man nur den geschehenen Schaden nicht geschehen  
und eingezwungenen Verlust magen kann.

3<sup>ter</sup> Wenn man in der Exception oder Replik nicht die zur  
Hauptklage gehörigen Umstände nicht beantwortet, sondern  
mit Willkür übergeht, diesen 3 Fälle kann der  
Gegner pro tacita confessione annehmen.

In aufsehung des ersten Falles, wird in der untern Proceß  
Ordnung Art. 16. geordnet, daß wider jenen der zur  
Klage mündiger ist zur Beantwortung der Klage  
bei Genüge nicht anspricht, ein verurtheilt nicht soll  
Verurtheilt werden, und pro confesso et convicto ge-  
setzt werden soll. Indessen ist diese nicht ansprechung  
nicht für eine presumptionem juris, als für eine posi-  
tive Gegenstände anzusehen, weil sie not probationem  
in contrarium zuläßt, und man die Contumaciam noch purgieren  
kann.



In dem König R. R. Lit. St. 50. wann 4 Urtheile und  
gymnosen, welche nachblieb geübt sind, das nachstehende Briefe  
widerum von sich abzulehnen.

1<sup>te</sup> für unbewußte sponore Bruchzeit, welche so besetzt, man  
sagen muß, daß man wider Unmöglichkeit ist eine Vollmacht  
widerzustellen.

2<sup>te</sup> für glücklicher arrest, weil man in diesem Fall sich nicht  
geübt lassen und bestimmen kann, welche Advocaten man  
sich auszuwählen will, und öfters Fälle sind, wo man selbst  
bei Gericht erscheinen muß. z. B. in Recognition, Fugit  
dieser Person etc.

3<sup>te</sup> für ungenügend Fugierung der Urtheile, so daß man wider  
mitteln noch lassen kann.

4<sup>te</sup> Notwendiger Haat der geübt geübt. Dieser  
Urtheile sind in R. R. A 50. 52. nur exemplificative ange-  
merkt, und können also nicht diesen noch anderen Urtheile  
sagen, welche a contumacia excusieren, die jedoch unverschieden  
genügend werden müssen, und dem Richter auszusprechen über  
diesem werden, ob derselbe für sich selbst genügend macht  
oder nicht.

Es wird z. B. unter dem neuen Urtheil auf Verstand der  
unabhängigkeit der Person mitanweisung, der sich selbst zur un-  
verschieden Glaubwürdigkeit von dem Richter eine dem Richter  
daneben kann attestieren lassen.



2<sup>tes</sup> Unter dem zweyten Fall wird auf Verstande, wenn  
jemand Eydigen oder Befehlten weiß, in seinem eigenen  
Haus Versteckt ist, mit dem zur bestimmten Zeit  
Ez Genüß nicht aufzuheben können, und in der contumaciam  
Verfallen soll. Es wird auf mehr dem

3<sup>tes</sup> Fall Verstande, wenn jemand ann weiß, daß er weder  
ein Knecht oder Knecht haben kann.

4<sup>tes</sup> Unter dem dritten Gesetze wird auf 3: C.  
der Todtsfall des Betrad. flugathend, oder auf seiner Befehl.  
einen, in welchem Fall man gewisse Vertheilung machen, nach  
Künsten und Verbot auf die Vertheilung setzen muß.

Hem wenn zur Zeit wo es aufzuheben soll in unsern nachbarn  
steht ein Einwand, muß man stehen.

Es lautet sich nun, binnen welcher Zeit man die Contumaciam  
purgiren muß? Vermeyt man Appellations Pragm. d.  
16 April 1704. S. 19. warden 4 Wochen gesetzet, binnen  
welcher Zeit man sich darüber zu erklären muß. Diese  
4 Wochen laugen zu zählern a tempore ceptis impedimen-  
ti, welches auf die Notwendige Billigkeit ansonst.

In diesen Fällen ist man einer Appellation nöthig, son-  
denn der Richter kann seiner Sendung von sich selbst we-  
den müssen. Es wäre dann daß der Richter die Vertheilung  
nicht für vollständig nehmen würde, disshalb muß  
er pro restitutione recurriren.



Der dem Verfall genügt ist der Terminus purgandae con-  
tumaciae die nächste Session, wenn das impedimentum auf-  
hört.

Die Contumacia wird schriftlich probiert, und dem Gynurn  
zugeführt, der mitwären gleichsam abzuempfangen kann  
oder es wird ihm auf 14 Tage die Probationsfrist  
ad desuper excipiendum comunicirt. Läßt er nun die  
ad purgandam contumaciam gesetzte Zeit unversäumt  
oder wenn die Befragung vom Richter verweigert worden  
so wird die praesumptio juris, welche aus der Nicht-  
erscheinung entsteht, zugleich mit praesumptio juris et  
de jure.

Der 2<sup>e</sup> Fall der stillschweigenden Erscheinung ist, wenn  
niemand zwar über die Befragung nicht antwortet, die Antwort  
aber so beschränkt ist, daß man daraus keinen bestimmten  
Bescheid auf die Einsinnung des Gynurn machen kann.

Der 3<sup>e</sup> Fall wie oben gesagt, ist wenn man die zur  
Hauptfrage gehörigen Umstände unbekannt läßt.  
Gilt aber nicht die Hauptfrage nur widerzusprechen,  
und die Umstände unbekannt gelassen, so ist die Klausel  
omnibus absentis generalem et specialem negativam oppo-  
nirt zu setzen, der Fall kann nicht pro tacite confesso  
aufgelöst werden, denn. wenn die Hauptbeweisung nicht  
der Widerlegung auf allen Umständen, die dazu gehören



Nachdem das Gerichtliche Gutachten ist auch nicht, die  
auf dem Gericht geschehen, nachdem von dem Notario Pub.  
"also" von dem in Gegenwart zweier glaubwürdiger Männer,  
die man mit einem auszusprechenen Zettel zu dem Gynur  
zusprechen pflegt. Über diesem Zettel muß der Gynur  
14 Zeilen sich äußern, und nur categorische Antwort ge-  
ben, sonst wird er pro tacite confesso gehalten, und  
das ist richtig. Die sieben Überschriften dazu sind, wenn  
immer und in unserer Gegenwart zu sein zu lassen,  
und man nicht gleich ad viam juris sich begeben will,  
so pflegt man zu vor dem dem auszusprechenen Zettel  
dem Gynur zu sagen, ob er sich einwürgen mit und  
in der guten Vergleichen, oder widersprechen sollte auf  
seinem Proceß weitermachen wollen. Es ist ein auszu-  
sprechenen Zettel nicht anders als ein amsestet zu  
schreiben, zu welchem man dem Gynur sein muß den  
"guten" über seine unverschiedene unternehmen muß,  
und, und fragt, ob er wegen ungenügsamer An-  
"fassung" in unserer Gegenwart in der guten den  
"Vergleichen" oder auf ein Proceß? "Vorfassung" sich niederlegen  
wollen. In dem R. A. 924. werden zur Beantwortung  
überschrieben nur 14. geschrieben. In der L. Ord: werden  
nein Lande Recht in Entscheidungen 20 Züge zur  
Beantwortung geschrieben.



Einem andern Zeit muß die Antwort erfolgen, sonst  
wird es in deteriorem partem des Eigners interpretiert  
die werden aber folgenden Namen abgeschrieben.

Herr Joannes Titius Bürger der Königl. Alt Stadt Frankfurt  
/ und was sonst zu dem einen Teil ist / siehe auch  
Novius / auch steht das Teil / diesen rechtschaffenen  
Zettel und nachfolgenden Inhalt.

Nachdem ich mündlich da und da zu mirer Frau etc.  
Man muß das Ganze bezeugen, wofür die Antwort zu  
geben ist.

Dieser Bürger wird werden für den 2. Bürger, bei  
dem oben Instanzinn aber den im Einmündigen  
geschickt. Dieser wenn man einen geschickten  
Zettel stellt ad exhibendum instrumentum, vel dantes  
Testimonium in diesen 2. Fällen werden für bei oben  
Instanzinn den im Einmündigen, bei dem Unter Inst.  
Instanzinn aber den im Aufseherinnen zugeschickt.

Die Wirkung desselben ist, daß der demselben antwortet  
müß, oder wenigstens falls pro confesso gehalten werden  
da H. A. N. 26.

Man muß den Eignern nicht allzeit schriftlich befra-  
gen, sondern es kann auch mündlich geschehen, den  
2. obersten Mann oder Notarius Pub. Wenn man  
oben falls wo nicht gleich, so wenigstens in der Pacht



beschränkte Zeit auszuwirken muß. Es sind aber in  
dem Lande Ord. nur 7 Stellen ausgemacht, wo sie stalt  
haben, und 7 wo sie nicht können gebraucht werden.

Und zwar 1.<sup>te</sup> In Herrn Antastungen, Verbalinjurien,  
und Calumnien. 2.<sup>te</sup> Wenn ein Herrs Leinwand oder  
Untersaam feine andere Kleider aus einem Geschäft zu  
steht, oder einen signaturähnlichen brennt z. L.  
In einem Saal abgebrannt läßt, wird der Zettel des  
Herrns gestrichen, um zu wissen ob es mit demselben  
Wissen und Willen geschehen sey oder nicht L. Ord.  
U. 28.

3.<sup>te</sup> In einem Fluss, wenn jemand den Fluss zum  
Kaufspiel des Nachbarn ablenkt. Und giebt er sich über  
seiner Antwort, so muß er nach der Bestimmung des Schadens  
und Wiederherstellung des fließenden 100 fl. Solus Groschen  
zahlen. 4. Wegen begangenen Unrechts. zu diesem  
gehören alle unmaßmäßigen in den Herrschaften des  
Nachbarn v. g. Trug, oder falsch gemessene Arbeit.

5. Wenn einer den andern ein einmündiges Weib  
Heute mitführen will, wo vor 30 Tagen vorher  
gemeldet L. Ord.

6. Wenn jemand sich eines  
subjekt anmaßt, so kann der nachtheilige Sub  
jekt begehren. 7. Wegen begangenen Unrechts, oder  
viri privatam, besonders wenn jemand dem Solus



Leinwand gewaschen, und ich näht, und auch den Halsausschnitt, der in das L. Oref. eingedrückt sind.

Die Sällr wo Sie auszusprechen zum Zettel nicht Platz haben  
sind in der L. Ord: 7. zu finden. z.B. wegen Todtschlag,  
Eindeckung, Fährung, Gewissf. D. 200. 21.

Zu dem Ordentlichsten Beweise gehören die Urkunden, unter  
welchen man eine Abschrift von Schrift, die zur Beglau-  
bigung eines Briefs beigelegt werden. Diese sind  
zweyfältig, öffentliche und private Urkunden. Die öffent-  
lichen sind diejenige, welche unter öffentl. Tona und  
Glauben, oder von Amtswegen ausgestellt werden.

Volger sind 1<sup>o</sup> die Majestäts Briefe. Diese sind solche  
Eröffnungen von Instrumenten, welche von dem Lande  
Königen, oder auf dessen Geheiß dem Einfluss von einem  
Minister unter dem Lande Königs Sigill oder Unters-  
chrift ausgestellt werden. Die älteren Majestäts Briefe  
sind alle nur mit beiderseitiger Handschrift versehen  
ausgestellt. Eingegangen sind die neueren mit  
beiderseitiger Unterschrift.

2. Ein Kauf und Geburtsschein. Der ausserdem wurde  
mit von dem Gläubiger gegeben. Und der letztere wurde  
von dem Magistrat aufbewahrt, und nachher jedem  
publ. Lesung von Lesung und Schluss des Kaufs



„nun, oder von Adel seyn oder nicht. Item Copulaons  
Disiunct. 3<sup>o</sup> Todten Disiunct. Diese haben ihren nützi-  
gen Einweis, wenn sie unvorsicht in Lauden von den  
Kesseln selbst, unter diesem Titel den Verstand  
gefangen war, abzuschneiden werden.

Wenn aber nicht unter Militärs im Feinde verlos-  
sen gingen, oder daß man ihn unter dem Todten er-  
kennen, oder daß man nicht weiß ob er gefangen  
oder desertirt seyn, so hat es die Stelle nicht größer  
Disiunct. So haben wir diesem gesonnen Einweis  
der Todten Disiunct, welche von der Ost-Indischen Com-  
pagnie abzuschneiden werden in Betracht der Disiunct,  
welche von den Feinden abzuschnitten, und unter der  
Bestimmung Zeit, wo man nicht solche Disiunct am Leichnam  
machen kann, nicht anzukommen sind. Überhaupt muß  
man solche 30 abwaschen seyn, wo man ihn formlich bey  
Tod pro mortuo declariren lassen muß. Einbeziehen  
werden die Grabsteine nicht solchen administrirt.

4<sup>te</sup> Das Protocolum Commissionis, welche auf ein  
Instrumentum Publi- ist, jedoch nur extrajudiciale,  
ob es gleich die nicht Contestiren wollen.

5. Die Instrumenta Notaristica, welche von den



Notarius Publicus auszusprechen. Die Notari  
Publici sind Ansehnspersonen, welche aus Kais. Königl.  
einer Fürstl. Gewalt zur Ausfertigung der Urkunden  
in der öffentlichen Treue und Glauben in der Fürstl. Kgl.  
auszusprechen sind. Diese haben also Fidem publicam  
in allem Instrumenten, nur in Testamenten sind sie  
wie andere Zeugen anzusehen. In Niederrheinland abson  
ders haben sie die Testamente in ihre Briefe, und aus die  
sen werden sie extrahirt und ad publicandum geschickt.  
Dieser Notarius Publicus wem er gemeinlich zur Hand  
stellt, ist man gewöhnlich zu antworten in jenen Fällen  
wo die auszusprechenden Zettel gestellt haben.

Auf der Syndicus vidimirt die Instrumente, die aus  
seinem Archiv oder Kanzlei und Protocoll herkommen.  
In anderen Fällen vidimirt der Magistrat.

Die Notari Apost. sind die gemein, welche von dem Für  
sten dazu bestimmt sind, und müssen Vermögen von  
Frd. Conc. Sep. 22. Capit. 30 § 2. absolvirt. Theologen  
oder Ansehnspersonen seyn. Diese werden von dem Für  
stlichen in dessen Diocese für als Notari Pub. ihrer ge  
walt und Amt Vermessen wollen, ungeachtet, ob sie  
sind oder nicht, und sind zwar in causis Religionis  
et Spiritualibus.



11.  
Was in Völkern und Civil Rechten bekräftigt, so lautet solches  
Bestätigung oder Verwahrung von dem Lande Für-  
stlich ab.

In Böhmen, wenn nicht ein Notarius Publ. sein und  
wollen will, muß er Vornam nicht Prag, etc. 20 April  
1681. wenigstens ein Ruff Verwandter, Syndicus der gr.  
Kaiserlichen Ruffe sein und sein, oder sonst einen öffentlichen  
Character haben.

Die Instrumente die von einem Notario Publ. in causa  
Civili aufgesetzt sind, haben firmitatem einen öffentli-  
chen Ennen, und glauben, wofl aber in Religion oder  
andere Rechten.

Es werden auch von dem so genannten Comitibus Palatinis  
Notarii Publici constituit, wofl aber in unsern Ruffen  
unbekannt nicht fidei Publicam haben, wofl aber in  
Niederrland. Was die Notarios Publicos betrifft, die  
von dem Römisch Kaiser eingesetzt sind, diese werden  
in Österreich und Böhmen in einem jeden Land zugelass-  
t, und diese wegen der Wissen gewalt der Kaiser.  
Und die öffentlichen Urkunden gesamt auf die öffentli-  
chen. Dieser ist dann Magistraten Vorbehalten Recht  
zu unterschreiben, laßt aber jemand außer Land gehen  
will, sondern solches müssen von dem Lande Regierung  
unterschied werden, wofl aber solches, solches gesamt, besonders  
an dem Insulten unter der Kaiser Gnade gesamt ist.



3<sup>te</sup> Die Leibeserbschaft, weil solch von dem Oberrichter nur  
"scilicet" werden, die Fidem Publicam haben. Und zwar wenn  
solche Leibeserbschaft öffentlich geschehen, so sind diese zu  
einem öffentlichen, sondern es ist gemein die Veräußerung  
und Versteigerung der Oberrichter. Geschieht sie aber mündlich,  
so müssen 2 Adressen zu geben haben." folgt.

3<sup>te</sup> Die Ablesung der Erbschaft, wenn ein Bürger wegen seiner  
Kasernen und Gewinnen aus einer Stadt in eine andere  
zieht, und von dem Magistrat eine Attestat seiner woff  
Kasernen besetzt. Obgleich es nicht mehr sich zu einer  
ausdrücklichen Klausel der Bürger nicht beizubehalten

4<sup>te</sup> Die Rindschafsteuer. Wenn diese nur von dem Meister  
ausgestellt wird, so ist sie nur ein privates Instrument  
Es ist aber von Oberrichtern unterfertigt, und nicht  
dem Gemeinwohl Versteigerung bekräftigt, so hat sie Fidem  
Publicam.

Es giebt einige Instrumente Publica die nicht immer  
Fidem Publicam haben, sondern nur wider gemein, das  
es ungut. z.B. Die Rapiones und die Rectification  
wollen zwar wider die Oberrichter probieren, nicht aber  
pro Dno. Es werden diese Ablesungen notwendig oft  
solaubung des R. Guberni. Und diese sind die Instru-  
menta extrajudicialia.

Instrumenta judicialia sunt Sententia 2<sup>te</sup> Transactio



Judicialia). 3. Contestirtes Protocolle. 4. Titel zu Buch  
5. Curatela. 6. Decreta Tutoria u. Curatoria. 7.  
Legalisirte Vollmachten, si agatur de obligando mandante.  
Die Privat Urkunden sind, quo speciem probationis faciunt.  
L. Ord. C. G. sind no. gesamt, denno die Gründung, so  
zu bewiesen ist, brennt man wird.

Die erste gattung der Ordinar Urkunden zerfällt in zwei  
Theile. Die Requisita der Urkunden sind in den W. R. L. 61.  
Der Urkunde zwei Urkunden hat vor allen Instrumenten wenn  
sie nicht von den Urkunden unterschrieben sind, den Vorrang.  
Diese Art von Urkunden wird sich beträchtlicher und zu  
Beträchtlicher ist, was man sich nicht genau und zwar in  
12 Artikeln abhandeln. 1. Was ein Urkunde ist und seine  
Eigenschaften. 2. Welche nicht zulässig sind. 3. Die Unters-  
chrift in Civil und Criminal Fällen. 4. Von der Pro-  
testation wider die Urkunden. 5. Wann sie zu Verformen  
sind. 6. Wann sie nicht der Prüfung bedürftig zu Ver-  
formen sind. 7. Wann ihre Ausfertigung windmüllend werden  
müssen. 8. Wie sie zu Verformen werden müssen. 9. Von  
der Befugnis der Urkunden. 10. Von der Verurteilung  
der Urkunden. 11. Von der Publication der Urkunden  
Verformung. 12. Von der Impugnatio der Urkunden.

Ein Urkunde ist nur dann, die Schrift und sagt, was zu.



zugewinnen, und ihnen Wissen thun.

Die Glaubwürdigkeit der Zeugen wird daraus bestimmt 1.  
daß sie nur wohl Verstandene Mann seyn, in so weit man  
von ihnen nicht zweifeln wird.

2. Aus der Einsichtigkeit der Sache, daß sie die Sache  
in der sie Zeugnisse abgeben, nicht angeseh, und es da  
durch wider Nutzen noch Schaden zu setzen haben. 3. In der  
Einsichtigkeit. 4. Daß sie ihre Aussagen freilich bekennen,  
wenn 5. Daß sie auch die Ursache ihrer Aussprüche  
erzählen können, und mit ihnen eigenen Tugenden versehen  
oder versehen haben.

Die Eigenschaften der Zeugen werden in den R. R. B. 61.  
in folgenden Versen aufgeführt.

Condicio, Sexus, etas, Discretio, fama,  
et fortuna, fides, in testibus illa requiruntur.

Nam pueri Servi Mulieres atque Protervi  
Fur, Fudaeus, inops non possunt testificari.

Condicio. Unter diesem Verstande merke den Status Civilis  
an, ob sie Laie oder Geistliche seyn. Und zwar muß  
es nur Laie Verstand seyn. Angewandte kann kein Unter  
schied bey ihnen Laie oder Geistliche Zeugnisse abgeben, son  
dern es muß ad hunc actum den Laie bringen haben, und  
dann es muß nicht wider eine für seinen Herrn Zeugen



„seht zu, weil es nicht anders auskommt oder ihnen  
zugewollt werden muß.“

Außen in der Öffentlichkeit, wo es keine Lösung  
möglich ist, und muß für und wider seine Grundsätze zu-  
„genommen. Die Dienstboten waren für ihren Herrn  
Zuzeugen, müssen ihn nicht verurteilen, nicht aburteilen, wenn sie  
wider ihn selber Zuzeugen.

Sexus. Ein Weibsbild kann in einem Testament nicht  
ein Zeuge sein, wohl aber in einem Laichen, wenn es nicht  
konnte Weibskinder ist.

Etas. Es soll ein Mann nicht 18. und nicht Weibskinder  
15. Jahre haben, nicht einen Tag sein können sie nicht  
Zuzeugen sein. Ein 18. Mann werden 20. Jahre  
nicht können.

Discretio. Daß es nicht möglich sei in der Kirche, zu  
wachen es als Zeuge gebrauchte wird. In der Kirche ist  
die öffentliche Meinung nicht allzeit richtig, sondern  
es wird nicht aburteilt, daß es nicht möglich sei. Es  
sitzt von der Kirche, von der es Zuzeugen gibt. Man  
kann also und Weise williger können nicht Zeugen sein.

Fama. Es muß ein guter Mann sein. Wenn also nicht  
sein Vorbenennen ist die Infamia Juris zugewogen  
und in der Sentenz milderung von der Öffentlichkeit zu.



geschaffen ist, so kann ihm solches einer Zeugenschaft geben.  
Es in der Sentenz einer Mordung von der Offensivität  
geschaffen, so muß man sehen ob das Verbanen so böse  
genugsam sey, infamiam facti infligendi, und dinstall  
kann ihm solches auch kein Zeug sein. Vide Const. Criml.  
Theres. Art. De Infamia.

Fortuna: Wenn man sagt man die Armut, weil solches ein  
sehr weiches ist, Armut und flucht selber allenthalb  
verfügen, und mit Geschenken oder Gütern weichen sich  
nicht müssen dazu bedürfen lassen.

Indessen ist die Armut in sich selbst fürwahr nicht  
ausgeschlossen, sondern Vermög. W. R. soll die Armut  
versteigen und seiner flucht Verstandes Mensch  
bey jeder Action für einen Zeugen anzuwenden  
kann. Denn alles wird mit Verstand von demselben  
Armut, die Armut selbst und Verstand gleich sind  
ist Leben leichtfertig, können, und aus Armut allenthalb  
unbegreifliche Tugenden hervorkommen.

Fides: Die Religion oder Glaube, der der Tugend  
sein muß, dargewissen können alle Ungläubigen, Furcht  
Erdens, Dämonen, abtrünnig, und alle die von Geistlichen  
Glauben verlaugern nicht Zeugenschaft geben.

Art. Was die Furcht selbst können dieselben Vermög.



Alleinwissen König. Privilegio in Leben und Müssen  
nicht Zuzustimmung geben, jedoch nur für, nicht aber wider  
meinen Willen, und das in Criminal Fällen. Zugewogen  
Konnen für Verneinung dieses Privilegii des Ferdinandi III<sup>ten</sup>  
in Civil Fällen für und wider meinen Willen Zuzustimmung  
geben, wo jedoch die Requisiten der Zugewogen mit allen  
Bedingungen zu beobachten sind.

Gutachten Fürden aber Konnen wider Fürden, oder Fürden  
wider die gegenstehenden Fürden nicht Zuzustimmung geben, und  
dies weil solche Fälle wegen dem Glauben gummigelt  
nicht Schuldlosigkeit zeigen.

In dem König R. R. steht das im Vater für seinen in  
„ausgesprochenen Tode, und Leiden für seinen die seiner  
Zuzustimmung geben, wenn sie noch nicht geschehen sind,  
so scheint also, das es für seinen Tode schon ausgesprochenen  
Tode, und geschehene Leiden für niemanden Zuzustimmung  
geben Konnen. Indessen hat Eleonora geborhen, das  
Glaube Leiden bis in den 3<sup>ten</sup> Grad, und Verneinung den  
Canonischen Pustken bis in den 5<sup>ten</sup> für niemanden nicht  
sollen Zuzustimmung geben. Widerrindes aber Kon.  
„wenn sie zeigen, jedoch sind sie nicht befähigt, besonders  
in Criminalibus, quia agitur de redimendo Sanguine  
proprio.



Der Zueignung Vorsetz ist von der Königs Befestigung nicht  
zulässig. Vermuthung einer Novell. Dec. Bd. 17. Wenn aber der  
Kläger die Zueignung von der Königs Befestigung be-  
streitet, so kann er Vermuthung d. D. mit 5 Th. und  
Vermuthung L. Ord. mit 10 Th. Befestigung gegenstands-  
werden. Endgültig findet diese nicht statt, weil der  
Kläger solche Befestigung nicht bewilligen wird.

Der Zueignung Vorsetz ad perpetuam rei memoriam kann also  
nicht Gegenstand sein, wenn von der Königs Befestigung  
Vermuthung der Novell. Bd. 17. § 10. Endgültig hat der D. V.  
Landes Ord. Bd. 2. § 6. statt in Criminal Fällen in  
Ordine ad Levandum Corpus Delicti, wo man die Zueignung bei  
der General inquisition über die Verübte That Vorsetzen  
muss, wenn gleich der Täter noch unbekannt, und nicht  
noch Landeseigenthum.

In Civil Fällen aber giebt es mehr Fälle, wo der Zueignung Vor-  
setz von der Königs Befestigung zulässig ist, auch in  
Criminal Fällen, wenn man Civiliter einen Anspruch zur Er-  
füllung und privat nachschädigung der zu bestrafen, ob  
nur Culpa oder Dolus im Spiel. Und zwar sind in Königl.  
D. D. Bd. 42. § 3. folgenden Fälle wo der Zueignung Vorsetz von  
der Königs Befestigung Vorsetzt wird.

1. In den Verurtheilungen, wo der Zueignung gleich bei der Ver-  
urtheilung oder Befestigung Vorsetzt werden, zwar sehr selten,



jedoch mit der Voraussetzung, daß sie solche Ausfertigung im  
besonderen Fall befehlen sollen. 2. In Gränitz  
Benutzungen, in Pflanz und Pflanz. 3. Wenn die  
Benutzungen nur Gärten oder Gärten betreffen. In  
anderen Fällen aber nicht.

In der Novella B. 17. und Landb. Ord. wird die Zünge von,  
wofür die Dinge befestigung und folgenden Umständen  
aussteht, und zwar 1. Wenn von jenen die Zünge  
im Todt Fall zu befestigen ist. 2. Wenn die Zünge außer  
Land mannschaften wolle. 3. Wenn die Zünge in einer andern  
von Stadt und Jurisdiction jenseits steht. 4. Wenn die  
zubeklagende selbst mannschaften steht. 5. Wenn die Zünge  
unter dieser Zeit sein Grab und Gift mannschaften  
steht.

Unter der 1. Fall befestigen Novelle B. 17. mannschaften  
sich noch C. 1. 1. Wenn die Zünge schon 60 Jahre  
alt ist. 2. Wenn er ein beständiger Dingling oder Vale.  
ordinarius ist. 3. Wenn er mit einer Brackspitze be.  
festigt ist. 4. Wenn die Zünge ein Dilekt ist, weil dieser  
beständig nach festig sein muß. 5. Wenn Brackspitze  
ein grasien. 6. Wenn die Zünge in einer befestigten  
Stadt mannschaften steht, welche inficirt ist.

In diesen Fällen also kann die Zünge von den auf von  
den Dingen befestigung vorgenommen werden. Hier  
muß man merken, daß dies nur von der Klage



zu dem Ende sagen, welches beinahe immer Fast nach der Zeit „  
„gibt Vorsetz seiner Klage aufzuzieh machen muß. Einziges  
kann die Gegenseite, welche Entlast zu werden wünscht, die  
Zeugen Vorsetz lassen, wenn es will.

Sind nun die Zeugen vor der Klage befragung Vorsetzt  
worden, so müssen die Zeugen, wenn sie sich noch in diesem  
Ort befinden, Vermög der NOV: B. 24. bei dem Ober Inst.  
stanzinn nicht Vorsetzt werden, und zwar Articulo  
„item, bei dem Unter Instanzinn aber Vermög R. A. ist  
es möglich, und wird beobachtet, daß man ihnen ihre Aus-  
sage Vorlesen Thut, die sie dann sub fide Juramenti  
confirmiren müssen. Wo man sie zugleich nimmt, wenn  
sie etwas zu bemerken haben, daß sie selbst ofabnehmlich  
und unter freier Klippe bezeugen sollen.

Die Zeugen werden aber die Articulos positionales und  
Allegando oder die die Zeugen selbst Vorsetzt nach dem  
„interrogatorien und Gegenseite. Wenn nur die Gegenseite aus dem  
Land, oder nicht in dem Land wäre, oder ihn nachfragen zu  
können, und dann also die Articulos positionales ad for-  
„manda desuper interrogatoria nicht können zugehen  
worden, so muß der Richter ex officio über die eingetrag-  
„ten Articulos positionales interrogatoria formiren, und  
die Zeugen nicht über die Befragung der Klage Vorsetzt.



Es ist jedoch dem Gegener Frey, daß die Erklärung des  
Zeugens, oder die Paraphrase des Zeugens selbst zu impugniere,  
welsche letztere zwar nicht statthinderlich, wenn die Zeugnis  
sion dem Frey abgelehrt haben.

Wir haben oben gesagt, daß der Zeuge, welscher beküret,  
daß von einem andern belangt oder angeklagt zu werden,  
dann, die Zeugnis zu seiner Entschuldigung vor der Ehre  
Entscheidung ansetzen lassen können, wann er will, weil  
er nicht wird, wann und zu welscher Zeit er von dem Geg.  
er belangt werden dürfte.

Freyheit gibt es einige Fälle, wo er dem Gegener zum  
Klagen aufstehen kann, welcher unser Fall ist *ex*  
*lege diffamari*, welscher bey dem Römischen nur *ad statum*  
*Libertatis et ingenuitatis* eingeschränkt war. §. 8.  
Titius sagt in der Stadt, ich wäre frey Libertus oder  
Freizulassung, so könnte ich ihn für erwiesen halten,  
und ihn zwingen, daß er solches beweisen soll, oder in  
seiner Erklärung die Unwissenheit ihm der Richter der Will.  
sich zeigen aufzuliegen soll. Grunda ist diese *Lex* auch  
auf alle *actiones Reales, confessoriam et negatoriam*  
auch der *Novell B. 29.* extendiert worden. Nicht aber  
in injuriis oder Verleumdungen, sondern sind Fälle  
für die *actio injuriarum* v. *de calumniatoribus* ad poenam



pecunial stat.

Der 2<sup>te</sup> Fall ist ex L. si contentat Cod. de fidejuss. et man.  
datarij 3. §. 1. Es hat vor dem Titius mit 5000 $\text{fl}$  auf 6.  
Monat gütegenossen, Titius versprochen mit dem Zinsen  
zeit sein Vermögen, so kann der Creditor aufhören  
daß er dem Principal Schuldner zur Befriedigung seiner  
Schuld Verbindungen belangen sollen, noch nur zu sein Gut  
und Gut genügend versprochen.

Was nun die Aussage der Zeugen betrifft, so haben die  
Röm. D. R. Lit. R. 46. dieses Grundsatzes axiomata anzu-  
nehmen. Non testimoniis, sed testibus credendum est.

Es kann aber die Aussage der Zeugen entweder mündlich  
oder schriftlich geschehen Vermögen D. R. R. 49. 51. 84.  
Sowohl Gesner als auch Puffendorf, Wappmanns, die  
Zeugen, und Christliche zur Verschließung Aussage nicht  
gefordert werden, sondern es müssen die Articuli po-  
sitionales selbständig geschehen. Hier zu sprechen.  
Als so kann der Zeuge auf der anderen Seite nicht  
alles was ihm von der Partei gesagt wird ist nicht  
Ordnung der Sache anzunehmen schuldig ist, und  
selbst wenn der Eide nicht wider zu sein.  
H. Wenn nun Christliche nicht schriftliche Zeugnisse  
gibt, so muß er solche schriftliche Aussagen mit



sein Dingel bekraftigung und dieses zwar sub Fide Sa-  
cerdotali. Engländer gibt nur dessen Vermeidung Parol in  
Civil Fällen sein Zeugnis nur sub Fide Nobili Vermög  
der Novell. B. C. in Criminal Fällen aber muß er nicht  
für schwören.

Seine Wappenstein Signa Duxen Entzund, solcher muß  
seiner Aussage mit einem Eidenstein für befähigt Ver-  
möge R. R. B. 49. Anders Leute müssen dieses werden  
zu pflichtlichen Aussagen nicht zugelassen. Auch in Fällen  
der Erb, Erben und Ehen Entzund, wird gar Niemand  
von der Parol Aussagen und Eide Leistung ver-  
wehrt.

Man hat sonderst zu merken, daß jener Zeug zu  
über der Parol Eide befähigt wird, Vermöge R. R. B. 49.  
§ 3. Das Furamentum Dicenda Veritatis prästieren muß.  
Zeugen neben dem R. P. Pfaffen sub eadem Litera, daß  
der Interrogant: daß ist der Zeuge wider den der Zeuge  
gefragt worden: daß seinen gutachten diesen für  
den Zeug können nachtragen. In Canonischen Pfaffen  
hat man dinstalls große Schwierigkeiten darinnen,  
niß welche man aber in Praxi nicht recht gibt.  
Dieses Furament besteht nur wesentlich darin, daß  
er nicht falschen wolle, und alle Nichtigkeit an den



zu Gult, noch zum Besetzen unständlich, wie ihnen die  
dieser bewußt ist, auszulegen wollen.

Diesem zu Folge ist in der Königl. Landt Ordnung für  
aller Reichs Königl. Officianten ein Inzessungsverbot  
„ment aufgesetzt. So wird in der Landt Ord. D. 29.  
der Fyß für den Herrn und Ritter Stand zu  
finden ist.

Als der Fyß wird von Höflichen Landt Rathsamten  
„zunehmenden abgelehnt. Die Fyß mit ausbleibender  
Haupt gegen den Herrn Rathsamten, und legen die Fyß  
2 Finger der rechten Hand auf die Brust und sagen  
den Fyß wahr, der ihnen vorgelesen wird.

Die Unterthanen wenn sie Zusage abgeben, müssen  
den Fyß ablegen.

Außer der Fyß legen sie das Hand ab. Was aber  
unaußer der Fyß sind, müssen ebenfalls bei der  
B. Landtschaft einen Fyß schwören. Wende: Vor  
„trag. L. H. und müssen die Fyß Finger in die Luft auf  
„heben. Die Fyß müssen ihre Zusage bei der  
B. Landtschaft persönlich ablegen oder ihrer Instanz  
per subsidium juris zuzufügen.

Wenn die Fyß einen Fyß schwören, so werden sie



„Oben in articulos positionales nach dem Interrogato-  
ris. Das Zweiggen liefert Voraussetz.: diese oben sind nicht  
evident als Fragestücke mit allem ungesägten Umständen  
oben in der Perit. Sagen. Jeder einzelne Artikel muß  
nur einen Zustand aufstellen, daß alle Voraussetzung und  
Zweigmöglichkeit Vorstellbar werden. Sind nun diese Articuli  
nicht so Vorlesart oder haben weitläufigen Umstände in  
sich, die zur Frage nicht gehören, so kann der Richter ex  
officio in articulos positionales tanquam impertinen-  
tes verurtheilen.“

Diese Articuli positionales werden oben dem Titel  
des Richter nachgesehen, nur beiläufig mit diesen  
ausgesprochen. z. B.: Articuli Positionales zum  
Anschließen Notwendigst. In Titu Maru werden Inu  
Cajum. Die sind oben notwendige Generales oder  
Speciales, die nur dann haben nur die Eigenschaften  
und qualitat. In Zweiggen zum Gegenstand, und wer,  
den allzeit vor dem Special Artikel vorausgesetzt.  
z. B.: Wie der Zweiggen Grise, wie ist es gesagt, ob es  
im Interroganten Sagen, ob es mit dem Articulantem  
Verwandtschaft, und wie nach, ob es aus der Perit  
Frage einen Befund oder Nutzen zu setzen habe etc.



Nach diesem wird die Kanonische Briefe in Punkten eingetheilt  
und darunter die Articuli formirt, welche apertive ge-  
setzt werden. 3. B. 1. Was das die Züge ist. 2. Was das  
das Caput von ihm Titius die Wingenen  
gekauft hat. 3. Was das er Cezus schon 500 fl. darauf  
gezahlt hat. 4. Was das er Cezus von seinem in 3.  
Monatzen die Briefe abzugeben ist: die letzte Artikel  
steht gemeinlich zu sagen: und was sonst ihm zu  
von ihm das die Artikelentwurf weisend ist, denselben  
sagen solches die gottgeheiligten Verfassern zu thun.  
Schließlich wird noch gesagt, daß es schon nach der  
Zweigen von ihm sich zu zeigen von ihnen, die von der  
dieser Wingenen hat, und davon zu zeigen ist  
von ihnen, so kann die Ziegen schon selbst zu  
zu seiner Notwendigkeit sich bedienen, wenn er nur das  
Furamentum Calumnie ablegt, daß er von diesem zu  
von ihm nicht gewußt, oder hat er fragen können.  
Und deswegen ist es notwendig daß er sich selbst zu  
diesem sich ausdrücklich macht, und am Ende der Artikel  
die Clausulam zu seiner Salvo Articulis additionalibus  
et Superadditionalibus.



Nach der neuen Proceß Ordnung soll der Kläger die  
Zuignen in der Plege aufnehmen.

Der Kläger muß seine Articulos positionales mit der  
Replique oder doch wenigstens vor der Duplique bringen,  
dann, der Entlagen aber vor der Replica. Es kann aber  
auch sein von der Instanz dem Kläger ad formanda de  
super Interrogatoria communicirt, und zwar bey Ober  
Instanzinn auf 14. bey unten auf 8 Tagen.

Diese Interrogatoria sind generalia, und zielen auf die  
Qualität der Zuignen ab. L. Ord. C 22. und Specialia,  
welche die Vertheidiger selbst befragen, und ad materi-  
alia causa fragen. Wenn nun der Interrogant  
in den Special Fragen etwas fragen will, so ist der  
Pflicht nicht schuldig solche zu ergänzen, wieweil  
ihnen solche gestattet. Denn da diese Special Fragen  
sicher die Haupt- und Vertheidiger fragt ihnen Unwissen-  
den in sich aufhalten, die dem Richter unbekannt sein,  
so ist es ganz klar, daß der Richter in die Pflicht  
der Auskunft dorthin nicht können eingreifen.

Wird nun die Antwort oder general Fragen be-  
drängt, so kann man wenn der Zuig darüber vor-  
gelegt wird, bey der Vorsetz selbst protestiren, wieweil  
der Zuignen, wenn sich nur Unwissen äußert der Zuignen



zu bezeichnen. z. B. Wenn in dem Zünge des Ver-  
trags nicht steht, dass der Zunge des Verleihers  
Alter nicht über 17 J. der Zunge wäre nur 17 J. Zu  
besonderen Fragstücken geht dies nicht an.

Wenn der Interrogant seine Fragstücke vorlegt, so  
muss er erst sehen, ob der Articulant seine Articulos posi-  
tionales nicht schon so gesetzt habe, dass in neuen dubi-  
törig Umständen, wann er sich einstellt, muss der Inter-  
rogant solche Umstände nachträglich setzen, und zwar  
Interrogatoria darüber formiren. Ob aber ob der Arti-  
culant nicht will, nicht einige Umstände auszulassen,  
die sich zur Beantwortung nötig oder doch gewiss nöthig  
sind, so kann der Interrogant solche Umstände durch  
seine Interrogatoria anzuführen hat. So können  
und müssen auch neue Umstände durch die Articulos  
Positionales oder Interrogatoria zu Vorwissen gebracht  
werden, die in dem Instrument nicht ausdrücklich an-  
gewiesen worden. z. B. Titius verlangt von mir 200  
bis Galli. Ich will ihm dies Geld anleihen mit der  
Bedingung, wenn er zu Tag St. Galli solches müsstig  
zurückzahlen muss, und weil mir sehr viel  
daran gelegen ist, zu dieser Zeit zu zahlen, so stipu-



„Hier ist mir auf das *Damnum emergens* zuzuschauen,  
wenn es solche Danken am Galli Tag nicht zurück geht.  
Titius geht allein nur. Ich zinsbitter das Geld, und  
setze mir simple obligation auf, kauft wirklich Titius  
bekannt von mir 200  $\text{ss}$  rübringt zuzubauen, ein an  
am Galli zurück gehen soll. Galli ist von Freund,  
indessen widersteht Titius auf die ihm zumeistste Zeit.  
Lung führung. Das die Dankzeit nicht an  
den Tag Galli, sondern Termino Galli stipuliert wor-  
den ist, folglich es noch einige Wochen Zeit sein, und  
disponieren will es Titius auf zu einem neuen. In  
unvollständigen *Damni emergentis* sich begreifen. In  
den Fällen sind diese Umstände nicht ungenügend  
worden, jedoch war bei der Zusammenkunft Abminderung  
Zug zuzugewinnen, immer allen die in der obligation stehen,  
„Lapsum special Umstände per articulos positionales  
Vorgelagt werden.“

„Für mich der Interrogant seiner Interrogatoria bei  
genügt nicht, so muß er darauf sehen, ob es  
nicht notwendig ist die Person der Zuzugewinn protokol-  
lieren können, wo es selbst sehr leicht sein muß.  
Dann ist der Zug immer der Zeit abgelaufen, so kann



sich einer protestation zuweilen wandte. Auf dem ob-  
geführten ist nicht mehr das Wort zu sehen, das zu-  
genügt, ein Verstand zu sein, welcher sich selbst  
wider den Zueignen zu protestieren, und die in-  
zukunft nicht gewiß hat. Z. B. Der Zueignen war ein  
Jüngling, der Anticulant war, der ist ein nicht ge-  
sonnen, der hat sich nicht zu wehren, und  
die obige Voraussetzung kann nicht zu sein,  
sondern ist kein Verstand, bis er nicht selbst  
abgelehnt zu sein, ist bei einem Ausgange.

Indem ob es sich nach der Form der interrogatoria  
„munitatis Articulis positionalibus“ wider den Zueignen  
protestieren will, so muß es auch in der Interroga-  
toria eventualiter bei einem Einverständnis.

Die Voraussetzungen aus welchen man wider einen Zueignen  
protestieren kann, sind folgende.

Bei der Form der interrogatoria Voraussetzungen muß man  
nach dem sein.

Conditio.

Ob der Zueignen Anticulant oder Jungling.

Sexus

Im weiblichen kann in einem Testament keinen Zueignen  
machen.

Etas.

Ob Zueignen: so ist man von 20- von Jungling 21-  
18- und von weiblichen 15 Jahr alt sein.



Ob Züß nicht etwas blödsinnig sey, solches nicht  
inter lucida intervalla faber. Discretio

Wiel d'arif Theresianische Princ. Galt grüßte Ordnung Fama  
in Infamia facti gänzlich aufzuheben worden, so  
ist ein Züß, wenn er civiliter gut conditionirt ist,  
ob er schon moraliter ein gutes Verome hat, allerdings  
fähig Züßensse zu geben.

Wenn Züß sein Vermögen verpfändet hat, und noch Fortuna  
dazu einen guten Ruß ist, nimmt lockere Laster  
wandel sucht, spielt, oder den Ruß anzugeben  
ist, dann ist er ein Laster nicht in der Annahme  
sed in persona pauperis

Wenn ein Züß wider einen Neophiten oder ein Neo. Fides  
phit wider einen Fiden Züßens solte.

Ob ein Züß einen Gewinn, Verlust aus seinem Züß. Lacrum  
nicht zu lassen, oder einigen Schaden und Verlust  
zu befürchten solte. Z: B. Es laß sich ein  
Personen, Einmutter, oder ein Wechsel Züß einen  
und seinen Puzlay Personal einen Summa Geld aus  
lassen, ein Züß sich ob es einen Personen und  
Einmutter, oder ein Wechsel seinen Wechsel  
als einen Züßens lassen können, im Fall der eyn.  
querelam non numerate pecunie movere solte.



Einwendung, dass 1. kann der Zung nur de facto  
alieno, nicht aber de facto proprio Zungenschein geben.  
Hier aber muss der Zung über sein eigenes factum  
unwillig über die von ihm geschehene Zerstörung des Gold  
oder Zungenschein geben.

2. Hat der Zung seinen Gewinn und Verlust dabei  
dann sagt er er hätte das Gold nicht abgekauft, so  
müsste er es verkaufen, weil der Principal sagen will  
oder, er habe es in fact geschehen, über diese hätte  
er nicht den Verlust und Zerstörung zuzuführen.

Sagt aber der Zung er habe die Summe richtig abge  
kauft, so habe er de facto proprio Zungenschein, ja  
er müsse den Proceß, er möchte wollen oder nicht  
interveniendo mit führen, und also Zung in eigenem  
Namen sagen.

### Cognatio

Ob der Zung kein Auserwählter des Anticlerikalismus  
sagt. Indes könnte hier anzunehmen, dass die Papst  
Briefe B. C. wie schon oben in Aufhebung der Vor  
verordnungen unwillig geschehen, nicht mehr gültig, so  
dann Zung nur Pragmatics de A. 1711. nachgekommen  
worden sind, daher kann im Vater wider seinen un  
gesetzlichen Sohn, zwei Sünden, die nicht mehr in com  
munionem Leben, widerwärtig zwar Zungenschein



geben, nicht aber für niemanden.

Wenn zwischen dem Zeugen oder Interroganten große  
Fremdschaft unterwaltet. Wenn nur der andere  
beträchtlichen Schaden zugefügt hätte, oder zwischen  
ihnen ein Erbfeind oder die Folge der Varnögnus  
im Proceß anfänglich wären.

Wenn der Anticulant ex Capite inimicitiarum wider  
einen Zeugen protestiren will, muß er dem dem Bedacht  
haben nehmen, ob er nicht etwaum bloß aus der Erb-  
feindt ihm wider den Zeugen was niemandem zu können  
günstigstliche Fremdschaft gesehe, und angest.  
tollt habe. Hat der Fremdschaft zwischen dem Anticu-  
lantem und Zeig nur auf nicht eingetragenen Anticulis  
positionalibus angestanden, so ist es schon ein  
Zeichen, daß gungstheil nicht schließliche Absicht ge-  
fügt habe.

Der Mann wenn er will, kann in Eynsolichem oder Connubium  
Civil Sullen wider sein Weib Zeugniss geben, nicht  
aber das Weib wider den Mann ob respectum.



# Zweiter Absatz

## Von den Exceptionen

Von den Exceptionen set man zusammen, in welcher Ordnung sie in dem Gesetz stehen.

Zuerst muß man wissen, daß die Exceptionen, welche die Person des Richten, des Klägers, der Beklagten, oder die sonstige Ordnung betreffen, *exceptiones quoad formalia* genannt werden, hingegen sind die *exceptiones peremptoriae quoad materialia*.

Was nun die Ordnung der Exceptionen anbetrifft, wie solches in dem Buch *Dispositio* müssen angestrichen werden, so sind folgende Regeln zusammen: und zwar

1<sup>te</sup> Die *Exceptiones quoad formalia* müssen allezeit voran, oder angestrichen werden, als man die Ordnung setzt, welche die *materialia actionis* betreffen: Denn set man sich niemals in das *Contradictorium* ein, und nicht *Exception quoad materialia* einbringen, so kann ich schon nicht mehr eine *Exception* setzen, die der *formale* bedient.

2<sup>te</sup> Wenn zwei oder mehrere *Exceptiones tam quoad formalia, quam quoad materialia* mit einander nicht verträglich sind, so müssen sie so eingeordnet gesetzt



wirden, daß nur die andern unterstehen; Inm wenn  
man für eine Ordnung Vorsorge, so geschieht es, daß  
daß man nur tacite vorgeht, und dennoch nicht mehr  
wundern kann. Diese sind Exceptiones Dilatoriae so die  
„so die die Klagen rufen. z. B. Exceptio minoritatis  
non habes personam standi in iudicio, non es legitimatus  
ad causam, wenn der Advocat die Klagen keine Vollmacht  
hat. Item Exceptiones, die die Beklagten rufen.  
Item die Exceptiones, welche die Form des Libelli betreffen  
z. B. Exceptio obcuri aut inepti libelli.  
Item die Exceptiones welche die Ordnung der iudiciorum  
betreffen z. B. si quis vult non minus quam triennio  
ante non agere, wo solche Fristen gesetzet muß, so hat  
es die falls die exception, daß solche Verfassungen wider die Or-  
dinem iudiciorum seyn, welche nur Exceptiones quoad formalia  
ist. Obgleich kann sie auch zugleich ad maiora seyn. v. g. wenn man  
nicht zulassen sollt, daß man wegen einer Zeit verliere. Et  
vor allem auch so die Declinatoriae fore zusetzen, und  
dieser muß dieser Commen, wenn es nicht wundern kann, daß  
nicht legitimirt ad causam seyn. Inm sollte es nicht auch  
eine Exception nennen, so sollte es diese schon tacite  
vorgehen. Es ist aber nicht nötig, daß solche Einwendungen  
auch eine formale exceptionsfrist vorgebracht werden,  
sondern man kann die Klagen nur stattfinden an die beson-  
derheit einer Sache



zurück ziehen, und den Kläger zu Zurückstellung des Klage  
bessers lassen.

3<sup>r</sup> Nach diesem kommt die Exceptio litis denunciando. Das  
ist eine Einwendung der Verurteilung, dass wenn ich mich schon in  
meiner Contradiction eingelassen habe, so ist das andere nicht mehr  
schuldig mich zu verurtheilen. Der

4<sup>te</sup> Einwendung ist die exceptio non prestita cautionis de  
Damnis et litis expensis, wenn der Kläger nicht anders ge  
kündet, oder nur eine General caution auf sein Vermögen ge  
stellt. In diesem Falle sollte der Richter zwar die Klage  
nicht aufnehmen, wenn sie doch aber angenommen wäre, so kann  
der Beklagte dem Kläger ad restituendum libellum beistehen.  
lassen, und eine Erklärung beistellen, dass der Richter dem  
Kläger die Klage zurückstellen solle, und ihn ad refusionem  
expensarum /: der in in continenti quidam muss /: thun.  
spielen möge.

Von der Befreiung dieser Caution ist schon oben gehandelt  
worden. Hier hat man noch zu merken, dass solche Caution  
bei der Lausatz ganz genung sein, und sich etwa auf  
Eucaten belaufen, oder, wenn allmählich der Prozess der  
mit nicht sollte zu finden sein, ausser als Cod. 7. nach  
Befreiung der Dase und Brichtigkeit.

Die Ausländer müssen Vermög. L. Ord. A. 44. nicht nur de  
Damnis litis et expensis cavere, sondern auch de reconven  
tione. Wenn sie keine Caution oder Fidejussor haben können,



unipere fir mastito attestato, des fir Einem finden, der für  
fir gut schenken wolte, die cautionem juratoriam leisten.  
Wenn nun die Caution Leistung nicht freiwillig wäre, so  
muß der Eigner binnen 14 Täg dinst nur Separat und  
besondern Befehl darüber seiner Zustimmung maßen, der  
Richter stellt solche dem Kläger zu, und der Richter der  
Enghind. L. Ord. C. 9. et Novell. Dec. 1749. und diese wenn  
er nur negative Unsicherheit hätte. Litter aber der Richter die  
Unsicherheit wider die Idoneität der Caution zu protestieren nicht  
für freiwillig befunden, so kann er ihn ad poenam temer  
litigantium verurtheilen.

Vide Bro.  
cep. Ord.  
Act. 2.

Die 5<sup>te</sup> Einwendung ist die exceptio litis pendente, wenn einer  
seinen Proceß schon bey einer Instanz anhängig gemacht hat,  
und darauf pendente Lite diese neue Action bey einem and  
ern Richter anhängig maßen wolte, so muß man diese Ex  
ception vor allen andern einwenden, die zur Sache gehören.  
Nach diesen für besetzten Exceptionen können die übrigen  
tam quoad formalia, quam quoad materialia nach folien  
biger Ordnung vorgebracht werden. v. g. cumulationis  
actionem, moratorij, Eufner Königl. Landob. Ordnung C. 9. und  
11. Verordnen, des, wenn man dilatorische Einwendungen stellt,  
man ihnen materialiter in eventum antworten soll. Es  
bezieht sich dithalle die Königl. L. Ord. auf die Lit. C. 41. und  
dies zwar inprognen, wenn die Exceptiones quoad formalia



ihre Gültigkeit oder Wirkung nicht haben sollen, daß wir  
nichts als die Einwendungen quoad materialia nicht für tacite  
confesso anzusehen werden. Man muß aber nicht in allen  
Exceptionen auf eventualiter antworten. Und zwar ist  
solches nicht nöthig.

L. In den Exceptionen, welche dem Kläger eingewandt werden,  
quod n. habeat personam standi in Iudicio, v. quod se n. legiti-  
maverit ad causam, v. ubi non est necessaria litis contesta-  
tio, sed litis impedientia.

Wenn man aber immer so unvorsichtig gewesen wäre, und  
eventualiter zu antworten sich eingelassen hätte, so hat man  
infolgedessen die Exceptionen in nicht solchen Vertragsstücken Ord.  
nung zu setzen, daß nur in der andern nicht ausgeschlossen.

At die Exceptio n. numerata pecuniae muß binnen Fünf und  
Zug Tag ist Fünf und 6 Wochen eingewandt werden, Vermögen  
L. Ord. A 24. Undrigensfalls wird solches nicht geschehen.

### Von der Replica. Vierter Absatz.

Wenn der Beklagte mit seiner Exceptions Einsicht fertig ist,  
und solches bei Gericht eingeklagt hat, so wird solches dem Klä-  
ger ad replicandum zugesprochen, wo er antworten seiner Klage  
entgegenzusetzen, oder die Exception impugnieren muß.

Besonders hat die Inzwang des Replicant zu setzen, ob die Ex-  
ceptionen der Beklagten facti oder juris sind, da die  
Exceptiones facti juris zugunsten, oder Instrumentale und



Urkunden müssen bewiesen werden, so muß der Replikant  
in seiner Replik die Zeugnisse oder die Urkunden impugnieren  
und ist folglich allemal zu beobachten, was wir oben de  
neitate Testium et fide instrumentorum gesagt haben.

Und ob aber Exceptiones juris, so hat der Replikant darauf den  
Entscheid zu machen, ob die Exception passt, und nicht obwiew  
dies nur einer Action können nachgesetzt werden. z.B. Die  
Weiber sind nämlich im Senatus consulto Vellj. nur ihren  
Gehrschaft nicht schuldig zu seyn, und wenn sie der Creditor  
gründlich vorweist, so kann sie die Exceptionem S.Cti Vellj.  
machen. Hätte aber die Mutter als Vormundin für ihren  
Pupillen gut gesprochen, so kann sie solche Exception nicht ma  
chen, weil sie dinstfalls nicht als ein Weib, sondern als Vor  
mundin betrachtet wird. Sonst so wird eine Dame, die für  
ihren Mann gut schreibt, als Obgleich betrachtet, und  
ist auch ihrer Fidejuszon verbindlich, wodurch man in der Re  
plik die Exception nicht gut abfertigen.

Nem wenn ein Student guldtrabougt fahre, und darauf bei  
gründlicher Belangung des Statutum Macedonianum machen  
den wolle, so kommt der Kläger replicando sagen, daß bei  
der academischen Instanz die minorität und folglich  
des Statutum Macedonias nicht statt habe, müssen sich nur der  
Entscheid zu machen wird, ob es ein Cuius academici  
aus sage oder nicht. außer der Creditor wäre so unkonfessig



zuweisen, gar zu viel dazuliegen. Sonst so kann ein junger  
Cavallier einer Exception nicht mißbruchen, in betrug der  
Scheidung der er auf die Scheidung gemüßet, wenn sie in der  
Sache verhandelt Summa nicht übersteigen. Vermög L. Ord: aber  
L. 28. kann ein junger Cavalier nicht über 1000 fl. scheiden lassen.  
Endlich hat der Repliqueant zu beweisen, daß er in seiner Replique  
nicht etwas des genus actionis mißbraucht. z. B: quoad majorem  
Summam, ablaggen aber kann er in der Replique und einem  
Plaintiff hindern.

Es ist zum L. der Plaigner in seiner Replique des genus actio-  
nis mißbruchen, wenn er z. B: einen ex mutuo anlagert, und  
der Beklagte exceptionem fidei maced: mißbruchen ist, und  
der Repliqueant in seiner Replique sagen ist, daß er dolo  
malo excipere ist periculum maced: weil der dazuliegende  
Summa in rem oder nichtlich angenommen ist.

Man muß deshalb von der Plaigner ablassen, und ihn exci-  
piere nicht befriedigt fallen, sonach aber ein neues genus  
actionis intentiren.

### Von der Duplique

Die ist die letzte Dispositio in einem Proceß, worinnen der  
Dupliqueant seine gemachte Exception wider den unterstehenden  
oder die Replique durchgesetzt nachsehen muß. Es ist  
überhaupt nicht zulässig, in der Duplique ein neues Instrument  
oder Urkunde beizubringen, weil die Triplique und quadruplique



ausgesand't worden ist, und solches die Gegener darüber nicht  
binnen Vorfrucht werden, und also inauditus müßte condemnirt  
werden. Wenn nun doch der Duplicant in seiner Dupliqs  
ein neues Instrument allegirt hätte, so müßte der Ruffus  
darauf keinen Gehörs nehmen.

Au ß aber doch ist zu geschähe, daß man während des Proceß  
ein neues Instrument findet, so kann der Duplicant seiner Dupli-  
cat Instrumentum noviter repertum beylaggen, wenn er sich  
in der Dupliqs ad iuramentum calumnie anmerket. Und dieß  
gellt wird Vermög L.Ord. C.19. die Tripliqs und quadrupliqs  
zugelassen. Und findet man auf nach bringbrachter Dupliqs  
noch ein neues Instrument, so wird aufzusuchen innerhalb  
10 Tage solches nachzubringen praestito tantum iuramento Calum-  
niae. Der Eignung, dann dieses neue Instrument communicirt  
wird, muß man über des Jüßler, nicht aber über die Dupliqs  
zu antworten.

Ad. Die Zeugnü müssen notorisch in der Lage von den Klägern  
und von dem Beklagten in der Exception aufgeführt zu werden  
werden, oder wenigstens die Claußel zugefügt werden: No-  
mina testium in futuris articulis positionalibus. Ist man  
aber später die Zeugnü in befassung gebracht, so kann man  
auch in der Dupliqs oder binnen 10 Tag nach der Dupliqs solches  
sagen, man muß aber des Iuramentum Calumniae ablei-  
gen, daß man zuvor von diesen Zeugnü keinen Wissen  
geschafft gehabt habe.



22.

# Erster Absatz

## De Rotulo.

Wenn der ganze Proceß fertig und alle Acten beisammen sind, so wird die Conclusion in der Haupt Sache oder der Rotulus gemacht.

Dieser ist nicht anders als eine Zusammenfassung aller Acten, die der ganze Proceß findung miteinbracht worden. Bei der Aufstellung dieses Rotuli müssen zwei Commissarien anwesend sein, welche von dem Magistrat deputirt worden, und darunter der Eleonorische Tax Endung 2<sup>te</sup> haben. Item muß auch der Syndicus dabei sein, so dann wird der Rotulus dem Magistrat oder sonstigen Befehlshaber zur Aufspeicherung übergeben.

Es ist dann demselben anzuordnen Inspectionem Rotuli zu verfahren, jedoch ist in dem Rotulo keine bestimmte Zeit anzugeben, sondern der Richter ist pflichtig ex officio binnen 8 oder 10 Tagen die Rotulen zu untersuchen.

Der Rotulus wird mit dem Namen der Acten und al. legatim versehen und zwar lautet

- 1.<sup>te</sup> Die Plea samt ihren Instrumenten und Beilagen, die mit Buchstaben bezeichnet werden. v: g: Sub tit. et. B. c.
- 2.<sup>te</sup> Die Exception und ihre Beilagen mit dem Character.
- 3.<sup>te</sup> Die Replis allein oder mit Beilagen, wie solches n. d. m. eingebracht worden.



44<sup>1</sup> Die Duplique. 5. Die Zueignung des Urtheils, wenn in dem  
Proceß Zueignung erfolgt worden. 6. Die Impugnations Urtheil.  
7. Die Antwort darüber. 8. Die Art der Liquidation des  
Klägers. 9. Die Art der Liquidation des Beklagten.

Wenn man zum Beweis seiner Sache Instrumente hat, so  
ist es nicht ratsam, dieselben vor dem Rotulo in origi-  
nali mit dem Handen zu lassen, weil es gefährlich wäre,  
daß dieselben entweder verlohren gehen, oder sonst da-  
mit im Recht umgegangen würde. Wenn man aber ein  
Instrument in Originali ante Rotulum des allegirend  
wollen, so ist es sehr ratsam, wenn man sich dagegen  
nur Befestigung geben läßt.

Bei der Confection des Rotuli pflegen nicht immer die  
Principales zuzusehen, sondern sie scheinen auf sich  
ihnen die Amanuenses oder sonstigen Vollmächtigen  
so fragt sich aber ob der Rotulus wenn er schon ver-  
faßt ist, noch rescindirt werden? R. Wenn es mit  
Zuwilligung beider Parteien geschieht, so hat man die  
Macht gar nicht zu zweifeln. Wenn aber nur eine  
Partei wolle, und die andere sich widersetze, so ist  
die Rescissio des Rotuli nicht gescheitlich. Indem es  
geschieht wenn in der Königl. Landt Ord: nach Art. 1. nach  
von der Rescissio des Rotuli einige Meldung, nur  
in der neuen Proceß Ordnung Art. 7. wird gescheitlich,



Daß die Rescissio Rotuli allein ob reperimentum novum Ins.  
„trumentum können zugehoren werden.

Es ist aber nur ein einziger Casus zu finden bei dem Vriem.  
„garten in dem Ruzing dem untern Landt Ord. und zwar  
im Hof Decret dat 9 Novembr Int Jure 1661 wo nicht ge,  
„wisse epistola ppter instrumentum noviter reperimentum bei  
Hof Rescissionem Rotuli begreift, und zugleich sich ad  
juramentum calumnie insinuiert hat, daß der zücker von  
diesem Instrument nicht gewußt habe. Es wurde ihm  
nicht solches willfahren, und für rescisso Rotulo ad Tripli.  
„cam und der Gagnussail ad quadruplicam zugehoren;  
da aber dieses Hof Decret nicht publiciert ist, so ist dieses  
immer für jetzt nicht epistola windigen praxis.

Dies kann man noch erfragen, ob der zühaltung Anst. /: zur  
interventionis / können dem Rotulum rescindieren? Es  
muß man merken, daß man zur Vermeidung dieser nationen  
accessorie oder Principaliter beizutreten können. Ob man

dem Rotulus, wenn man accessorie zühält rescindieren können,  
ist gar kein zweifel, wenn nur beide Parteien einwilligen.

Wenn man aber principaliter beizutritt, so geht dies nicht an,  
weil in diesem Fall der untere Teil dem andern ganz  
unabhängig will.

Ferdinand der 2.<sup>te</sup> hat Anno 1641. in seiner regierung



Pragmat. zusetzt, daß man accessorie auf ad Appellatio-  
nem in 2.<sup>da</sup> Instantia können zuhelfen, nicht aber princi-  
paliter.

Wenn nun nur accessorie zuhelfen, so muß es in 2.<sup>da</sup> Ins-  
tantia das Juramentum calumnie ablegen, wo ihm so  
sehr nützlich ist, sein neues Instrument zu allegiren.  
In Revisorio aber ist es nicht genug aus Vorhoffen ein neues  
Instrument beizulegen, weil die gravamina reviden-  
tis dem Revisor nicht communicirt worden. Wäre es nun  
etwas mehr ein neues Allegatum in Revisorio beizulegen  
und daß es sich zugleich ad juramentum calumnie anwen-  
den, so stößt es bei der Incompetenz der Instanz zu disponiren.  
Wenn aber in Revisorio ein neues Instrument allegirt wird,  
und die revidirnde Inst. sich nicht ad juramentum calum-  
nie anmeldet, so wird aus solchem allegatum gar kein  
Endeß zufohren.

### Zwölfter Absatz

#### Von den Sentenzen

Ob die Richter die Urtheile nicht unterschreiben, so ist es zu  
sehen, ob der Advocat seiner Plagen Recht und Einsicht  
mäßig eingeleitet, und nach dessen Rat zu handeln,  
und nicht nach dem Richter Urtheil.

Es ist aber die Sentenz nicht anders als ein Richter



zufriedenung eines Kräftigen Dichters.

Dies ist aber nicht anders als ein fud. Urtheil: *Sententia definitiva*; wenn der Richter ein Haupt Recht selbst nicht befriedigt, oder ein Einseitiges: *Sententia interlocutoria*; wenn der Richter in einem Neben Recht oder Incidenz verurtheilt. In schriftlichen Urtheilen wird es einseitiges: *Sententia ymnata*; in mündlichen aber nur ein Spruch: *Dictum*.

Die Urtheile sind zwischen einem fud. und Einseitigen ist die, für, dass man von dem Urtheile appellieren kann, nicht aber von dem Einseitigen, weil die Sache darüber noch nicht gravirt ist.

Außer wenn von diesem Einseitigen ein Haupt Recht selbst abhängt. z. B. Ich habe zum Beweis meines Verfalls drei Zeugen geschworen, der Gegner impugnirt die Zeugen, und der Richter verurtheilt mich im Einseitigen die drei Zeugen, von diesem Einseitigen kann ich appellieren, weil von diesem 2 Zeugen die Zufriedenung des ganzen Haupt Rechts abhängt. Sollte aber der Gegner auch wider meine Zeugen protestirt, so muß man sehen, ob der Zeuge dessen *ad iuramentum suppletorium* könnte zugelegen werden, und dies hat er nicht nöthig zu appellieren, son-  
dann er muß *suppletorie* discuriren. Denn der Zeuge



Sufono aber nicht ad iuramentum Suppletorium zugehörig,  
„sonn, weil es Willkür de facto tertii sibi vorzu müssen,  
so kann es die Sache von dem bey Stempel, wodurch ihm  
Zug verbonnen, auf appelliren.

Der Longstempel werden auf Vertheidigung auch gefallt. So  
„stund wann der Partey ad viam juris ordinariam zugewin-  
„nen, und da ist der fatale Vermög. D. Puff. B. 32. in  
Fest und Zug.

2.<sup>te</sup> Wenn der Partey ad viam Sumariam zugewinnen,  
z. B. in Zugensicherung, und da ist der Terminus 1<sup>te</sup> Zug.  
Und endlich spricht es auch, daß der Partey ad viam juris  
simpliciter zugewinnen wird, und Zugewinnst wann einer  
Partey sich auf Zugensicherung set, so Versteht sich ad  
viam Sumariam, set es sich aber auf unbekandtem Zugens  
so wird der via ordinaria Verstand.

Oftend ist der Richter in seinem Longstempel so überdrück-  
„sam, daß es der Partey in genere ad viam juris anweis-  
„et, so daß man nicht wißt, welche Partey sich ad viam  
juris zuwenden soll. Und dießelbe Versteht sich  
allezeit von dem Kläger, weil dieser nur seiner Klage  
Verzeiht, nicht aber der Beklagten, den seine Exceptio  
„nur nicht einwenden kann, wenn es belangt wird.

Ob aber der Richter zu Substanzung gestattet, so werden



ihm die Acten vorgelegt, wo er auf folgende 8 Punkte  
nicht sehen muß. und zwar.

1.<sup>tes</sup> muß er sich mit dem Punkt des ymündigen Prozeßfalls  
gut bekannt machen, daß er das genus actionis  
müßig.

2.<sup>tes</sup> Ob und wie weit das Factum und der Titulus ac-  
tionis zugrunde liegen.

3.<sup>tes</sup> Was für Exceptiones juris und facti der Beklagte  
eingewendet, und in wie weit selber statt finden.

4.<sup>tes</sup> Ob die Parteien sich rechtsmäßig in der action  
verhalten haben,



Wenn nun der Kluß durch die Vorlesung der Thesen zu  
gekauft ist, so wird die Sentenz Vorlesung. In dieser  
wird die Klage mit ihrem Beweis, und die Exception  
gegen ihren Gegen Beweis in der Kürze narrative aus-  
gesprochen, nicht aber die Duplit und Replik, sondern es  
wird nur die Clausel beigefügt: und was also ein Replican.

Ad et Duplicando nungebraucht. Nach diesem folgt die  
Aufscheidung selbst. Ad quoad formalia und dann quoad  
materialia mit Beifügung der Briefe. Unsetzen die die  
Richter so zusammenfassend vorleitet haben. Endlich ist  
es nicht nöthig alle rationes decidendi anzuführen, son-  
dern nur die D. R. R. 88. Grundsatz 2 Unsetzen.

Auf allen Ober Instanzen sind pflichtig ihre rationes deci-  
dendi den Kaufleuten in der Sentenz mitzutheilen.

Nur die Königl. Appellations Kammer ausgenommen,  
welche nicht verbunden ist ihre rationes decidendi beizufügen.

Was die Vorlesung selbst betrifft, so werden die Senten-  
zen sonst bei dem größten Land Richter, Ramm, und  
Hof. Land Richter in Namen Ihrer Majestät Vorlesung, und  
zwar in der 1. Person, als wenn der König selbst wäre  
zugewandt gewesen. Und deswegen waren nur einer  
Revision von diesen Fällen gestattet. Nur in causa  
Civilis, wenn sie sich über 500 fl. betrug, hat Ferdinand  
der Zweyte nur Revision zugelassen in der L. Ord. F. 12.



Anno 1644. Am 26<sup>ten</sup> Decemb hat Ferdinand der 3<sup>te</sup> Kaiser  
eine Pragmatik erlassen, daß alle Sentenzen und Urtheile  
sowohl in Sachen der Majestät ergangen werden  
sollen, jedoch nicht in den <sup>ersten</sup> Instanzen in den 3 Instanzen  
bei den unteren Instanzen werden die Sentenzen auf  
neue solche Art ergangen. Also die Sentenz des  
Richters, so laßt der Richter sua autoritate die Parteyen  
benutzen, und ihnen die Sentenz publiciren. Wenn  
Partey solch nicht anstündig, so kann man appelliren,  
oder von einer ober Instanz die Revision veranlassen.

## Dreyzehnter Absatz

Von dem Appellationen, und Revisionen.

Wenn nach publicirter Sentenz ein Theil sich durch den  
Richterlichen Ausspruch prägravirt zu seyn findet, so  
ist der Oberrichter Richter die Oberrichter zu beklagen.  
Zu diesem Ende muß der appellirende Partey binnen  
14 Tagen a die publicata Sententia sich bey dem Richter  
persönlich anmelden, daß er salvo respectu Judicis sich  
gravirt zu seyn wolle, und appelliren wolle. die etw.  
andere Gründe sonst beiläufig so seyn.

Titulus Competens wird vorausgesetzt. Hierauf  
ein Lobkaiser hat am 2<sup>ten</sup> Junii zwischen mir und  
Titius morius in dieser und dieser Periode dieser



und diesen N.N. Prozess gefällt. Da ich aber durch diesen  
unbilligen Ausspruch zu einem gerechten gra.  
„virt zu sagen glaube, so bin ich zuwendung des hiesigen  
Remedium appellationis zuwenden, und mich dazu  
anmelden. Deswegen gelangt zu seinen löb. Magistr.  
„trat mirer Ansehnliche bitte, solche annehmung anzu.  
„nehmen, zu veranlassen, und die Apostolos reverentiales  
zu versenden, das ich Salvo decenti respectu iudicis a  
quo gesehen

Sines löb. Magistrato

Dieses geschiedt  
ohne Inkonsequenz.

Doch muß der appellirnde Theil also in zugabe  
wunder auf schwören, In der de Craxi appellirten die  
Advocaten mit Recht istab. find, das sie bei ihrem  
Assumption gelistet haben.

Nach der einmündung binnen 8 Tagen muß der Appel.  
„lant die Theil gelistet haben, und die Apostolos Re.  
„verentiales auslesen. In der Theil ist gleichsam ein  
Kland, dann hat der appellirnde das Recht zu setzen  
in 2. Instancia so bekommt er zu dem, ist er  
aber wider Theillich geworden, so fällt es dem Theil  
Recht zu in Satisfactionem. so besteht aber in 3. Offt.  
hat man zu gestalt, so laßt man sich zu diesem Theil



nur Recognition von dem Pflaster geben, dann sonst  
bekommt man es nicht leicht zuweilen.

Die Apostoli sind nicht anders als die Eingekerkerten der  
Unter-Pflaster die es mit den gravaminibus an den Ober-  
Pflaster abspießt, und sind zwölf auf zwölf reverentiales  
wenn es nur die rationes decidendi so in der Sentenz  
selbst ausgesprochen sind, und keine andere aufzufut. Und  
refutatori, wenn nicht dann in der Sentenz der Pflaster.  
Der muß noch andere rationes decidendi aufzufut, und es  
weislich macht, daß es nach dem Gesetzen verfahren, und  
also der appellierende Thut keine unrichtige Ursache  
haben können wider die erfüllte Sentenz zu appellieren.  
Sicher sagen, der Pflaster können keine rationes de-  
cidendi in den Apostolis aufzufut, welches aber falsch  
ist, dann der Pflaster ist pflichtig dem Ober-Pflaster recht  
zu informieren.

Sodann binnen 52 Tagen muß der appellierende Thut  
seine gravamina einbringen, und bey präsentieren lassen  
wenn bey der nächsten Session sub termino preclusi. de  
Praxi wird der Tag publicata Sententia nicht mehr  
die 52 Tage eingerechnet.

Daß man aber wissen, ob man appellieren kann, oder  
nicht, so muß man die Causas appellabiles untersuchen  
Diese sind in der Appellations Pragmatik §. 12. verzeichnet



nach dem Königlich Preussischen Befehl ausgedruckt.

4<sup>te</sup> Ist die Appellation *scilicet* ab omni Sententia definitiva, nisi ab interlocutoria, nupur wenn sie die Wirkung einer Urtheil hat.

2. Punkt in §. 13, wo kein Damnum irreparabile aufsteht, v. g.  
wenn nur in possessione Tresfällig wird, so darf nur  
noch nicht appelliren, sondern noch in petitorium inten-  
tiren.

3<sup>r</sup>. in §. 14. in jurata diffensione instrumentorum, worin  
nimm sein Land, sein Gut und seine Güter, und die rüch Bassen.  
vor sich. Ante juramentum ab eo kann er noch appellieren,  
und hat der Gynaxer sich schon zum Lyd angemeldet, so kann  
man Davidas protestiren.

44<sup>8</sup> in §. 15. In hinc appellatio in publicis a Secretis  
mere correctionis. §. 8. Unum in Advocat in hinc Punct  
Unum in hinc propter non impletum officium, §.  
Cum et zwar recurritur, indubio est in hinc Recurs in  
confectum Devolutivum.

5. <sup>te</sup> a Sententia homologata, worin der kaiserliche Rath  
den Terminum zur einmündung der appellation setzen  
ausdrücklich laßt.

§. 27. Deren Glegenheit die Advocaten nicht in eventum zu ap-  
pelliren, wenn ihre Principalen abwesend sind, und



Ein Speciale mandatum dazu geben, die selbe einzeln  
für eventualiter zu appelliren, wird auf gewisse Vollmacht  
des Principals. Es ist aber in der appellations Pragmat.  
1754. abgeschrieben, weil der Advocat In's Litz  
wird, und alles ihm muß, was zu der Haupt Sache gehört,  
worauf er selbst persönlich ablassen kann, wodurch express  
durch eine schriftliche Erklärung, oder facile wenn er  
keine gravamina einbringt; Es ist aber bittet, daß  
man ab durch eine schriftliche Erklärung thut, daß er  
nicht offener man gebe dem Terminum Vorsetze ihm.  
Endlich hat auf einer appellation statt von dem rathsch.  
und Roff. dem rathsch. ist der eynfallene Theil in der  
Zeit contumax, und da ist die Sentenz unrichtig, oder  
richtig die contumacia von einem Impedimento facti her,  
und da kann er die contumaciam aus unrichtigen Ur.  
heben bei dem Ordentlich Richter purgiren, der ihn auf  
restituet.

Die Wirkung der appellation ist diese, daß die eynseitige  
Abhandlung des UnterRichters suspendirt werde.

Auf der. wenn der Beklagte in einem singulären Klage in  
Instantia die Aufhebe begehrt, und der Beklagte appel.  
lirt, so hat die appellation effectum devolutivum, und  
der Richter kann die execution veranlassen, wenn



Appell. Fragm: S. 21. Indes muß der Kläger feilhaftig  
Caution einlegen. In actionibus personalibus aber kann  
pendente appellatione keine Execution veranlaßt werden.  
Wenn der Appellant alle prestanda leistet, und seine  
gravamina dem 52<sup>ten</sup> Tag bei dem Ober-Richter eingebraucht  
set, so präsentirt sich der Ober-Richter selbst: v. g. Pres.  
dem 20<sup>ten</sup> Junij: an dem Land, der Ober-Richter aber presen.  
tirt sich ihm. Die eingebrauchten gravamina soll der  
Richter binnen 10 Tagen unter Strafe 50 fl. an den Ober  
Richter abspicien. Zudem geschickt ob nicht nicht ppter  
pluralitatem actorum, weil der Syndicus auf Publica  
und Politica aufzusehen hat, obzueynen hat der Ruch.  
der die aufgesetzte Strafe zur Zurechnung, weil ihm  
sein Termin peremptorius läuft.

Was dem Advocat bekunfft, so ist in der zweyten Instanz  
oben der zuniere, der in der ersten Instanz agirt hat,  
er muß aber darauf acht haben, ob er wider die ganze  
Sentenz oder nur wider einen artikel appelliren  
wollen, waleynfallb er solches in der Anmeldung auch  
zuwidersetzt, dann sonst wird der Richter immer glau.  
ben, daß er wider die ganze Sentenz die appellaon  
ausstellt.

In der Appellation gravaminibus darf der gravirte



nicht unbedeutend zu setzen, sondern nur blos zu zeigen. Geht  
er in der 1<sup>ten</sup> Instanz etwas nicht bewiesen, so kann er es auch  
in seinen Gravaminibus nicht beweisen, seiner Zeugnissnahme  
und sonstigen etwas, welches facti ist, probare. Dagegen  
aber, was unstand ist, ist ihm erlaubt zu probieren, In dem  
Falle der Distanz selbst ex officio supplicium soll.  
Ebenmässig aber muss der Advocat die rationes decidendi  
des Unter-Richters vorbringen und zeigen, ob er sie nicht  
impugnieren könne.

Wenn nun der Ober-Richter findet, dass der Appellant an  
einstand quoad formalia alles probiert habe, so wird  
den Gravaminibus deferirt, und es ist schon nur Vermuth,  
dass er nur Versprechungen gemacht habe zum  
appellieren, und der Appellant hat sich nicht zu fürchten,  
dass er in poenam temere litigantium verurtheilt werde.  
Die Gravamina welche zweigelt vorzulegen abgeschrieben sind  
werden von der Königl. Appellation dem Unter-Richter  
samt einer Mißiva zugeschildt, woselbst der Unter-Richter  
der der Kanzeln zugeschickt hat ad audiendam mißivam.  
Dann werden die Gravamina dem Appellant ad excipiendum  
zugeschildt decretirt, und zwar in der Haupt Sache auf 14  
Wochen, in causa incidentali aber nur auf 14 Tag, in  
welcher Zeit der Excipient antworten muss.



Wenn die Exception nichtbracht ist, so kann keine Replik  
 und Duplique statthaben, sondern sie wird nur decretirt  
 dem Appellant ad perlegendum zugeschieden auf 14 Tag, welche  
 Einsparungen erspricht, damit wenn der Excipient willkürlich  
 keine Zuigna in seiner Exceptions Schrift nichtsetzt  
 haben sollte, der Appellant seine Vorstellungen machen  
 könnte, dass darauf kein Eintrag gemacht würde.

Schließlich nach diesem wird der Rotulus 2<sup>ter</sup> Instantial bei  
 dem kaiserlichen Richte gemacht, welcher folgendermaßen  
 verfertigt wird, und zwar



Nach der Invokavit-Session wird der Rotulus von dem Syndi-  
cus und Ratsherrn unterschrieben, und unterschrieben, der Syn-  
dicus nimmt so dann den Rotulus mit in die nächste Session  
und referiert an den Magistrat, welcher binnen 10 Tagen  
den Ratsherrn zur Einreichung an die Königl. Appellation zu-  
sammen soll, unter Strafe 50 fl., welche über de Brasi nicht  
so genau beobachtet wird. Bei der Königl. Appellation  
bleibt es eine Zeitlang liegen, besonders wenn der Re-  
ferent mehrere Briefe anzuhängen hat. Insofern es gar  
zu lang, so kann er an den Präsidenten impetuum machen,  
daß der Brief beschleunigt werde. Und selbst dieses nicht, so  
kann man auch die ganze Appellations-Collegium in eile  
machen, welches aber nicht gar zu ratsam ist, weil man  
sich dadurch den Referenten zu einem Feind macht. Sine  
collegium alle acta in compendio abzuschreiben, und den  
Ratsherrn solches ad privatam notitiam einzuschicken. Es  
ist aber ganz unnötig, hat der Referent die Briefe refe-  
riert, und die Königl. Appellation darüber zugesprochen,  
so wird die Sentenz dem unterrichteten ad publicandum zu-  
geschickt, der die Ratsherrn citieren, und solches ihnen publici-  
rum laßt. Ist die Sentenz von der Appellation confir-  
miert, so ist sie in instanti publicatione homologiert,  
und seiner Revision harrlos, folglich kann die pars vit-  
iosa in der nächsten Session die Execution verlangen.



via ordinaria. z.B. Jüng im Gnichts Befehl, und  
wenn er nicht der Sentenz gemäß gehandelt, auf  
Ansehung exequieren Jüng der Recht Brief, der von dem  
Recht Gnichts vorsehen wird.

## Von den Revisionen.

Wir haben bereits von der Appellation gehandelt, nun  
kommen wir auf die Revisionen. Von diesen haben wir  
in dem Beschlusse. Rosten nicht wenig gesagt.  
In der Ausführung der Urtheile wollen wir hier die  
3<sup>te</sup> Instanz, welche in letztem Fall nicht statthalt ist.  
Deshalb sollte von dem 3<sup>ten</sup> Instanz die Revi-  
sion statt, weil alle die Sentenzen in Namen des  
Königs und zwar in der 1<sup>ten</sup> Instanz gefällt und pub-  
liciert wurden. Ferdinand der 1<sup>te</sup> hat im Jahr 1588.  
und Ferdinand der 2<sup>te</sup> in der L. Ord. F. 44. gebollt,  
daß künftig alle Urtheile zwar in Namen des Königs  
sollten gesprochen werden, jedoch nur in der 3<sup>ten</sup> Instanz.  
Und dann hat auf von der Sentenz der Ober Inst-  
anz die Revision statt.

Sind man sich nun Jüng der Urtheile nicht Oben  
Gnichts gravirt, so kann man sich die folgenden Mittel  
der Revision gebrauchen. Und man hat sich dinstalls  
Crimen 11. a die publicata Sententia zur Revision



zugewandt, welche so wenig die Praxis nützlich ist.  
Denn wir sehen in unsern Richten keine Zeit ausgenutzt,  
jedoch ist in Absicht nur Pragmatic von 12 July 1734.  
Von Carl dem VI herabgenommen, und so weiter man sich  
binnen 14 Tagen zur Revision anmelden muß. Nun ist  
zwar besagte Pragmatic in Hofen nicht publicirt, je-  
doch hat es doch die Praxis so nützlich ist.

Ist die Permitt Rache in einer Summe Geld, oder andern  
Geldwerten Rache beschieden, so muß die revidierende Rache  
vor der Revision den 7 April de quarto litis anlegen,  
und zwar in barem Geld, oder per Fidejussores oder  
durch gültige Hypothek, oder wenn es am Ende  
nicht, auf einer Juratorischen Caution leisten, die Caution  
die man genötigt hat, fällt dem Revidierenden April wie  
das zu, und muß ihm selbst wieder zurückgestellt  
werden, wenn es in Revisorio seiner Rache beschieden ist.  
Wird aber Rache fallig, so fällt die ganze Caution dem  
Königlichen Fisco zu. Ist aber der Rache fallig zur Fel-  
ratorischen Caution zugelassen worden, so wird ihm  
der Ansat zuerkannt.

Die Revisions gravamina, die der Revidierende April nicht  
genötigt hat, müssen kurz und oft wieder bezeugt  
ausgehandelt, und zwar in der ersten Instanz.



Außer wenn der Advocat mandatario nomine der Revi-  
sion aufstellt, dinstellt kann er die gravamina in der  
dritten Instanz ablegen.

Es ist aber die Revision in allen Fällen zulässig, wal-  
che nicht besondern Nutzen bringen sind. und zwar

1.<sup>o</sup> ist sie nicht gescheit in civilen Fällen. außer  
da wäre nur in einem großen Verbrechen ungehörig  
Vorsicht zu nehmen. Vennög L. Ord. S. 46 St. Item  
Vennög neuer sächsischer sächsischer Pragmatik von 25.  
Feb. 1704., also auf die Revision gescheit wird, wenn  
nicht schon genug seine Verantwortung wäre. Vennög  
gescheit worden.

2.<sup>o</sup> findet einer Revision statt, von dem Sententio in  
interlocutorio, die die Wirkung nicht hat. Utschil nicht  
haben. v. g. wenn man ab Instantia abgewiesen wird.  
Ist das bei Utschil aber von Sententio definitiva, so  
ist auf die Revision statt.

3.<sup>o</sup> Ist die Revision nicht zulässig, wenn die Sentenz schon  
exequirt ist.

4.<sup>o</sup> Von dem ansehnlichen Pöbel wird auf keine Revision  
gescheit, weil man einem 4. Weisen die Contumaciam per-  
gibt. kann, und also nicht nötig ist ad extraordinaria  
hief zu verfahren.



5.<sup>te</sup> Wenn nicht ist verwurffelt worden und nicht Befehl  
Ging, wenn nicht Grund noch Falschheit hat laugen können  
so wäre dann dieß, daß es unzulässig und unbillig für  
wundigen magen können. z. B. numerata pecunia /  
daß es schon zugest. habe.

6.<sup>te</sup> In der Revision nicht mehr zulässig, wenn man die  
fatale Zeit binnen 14 Tagen anzunehmen verweigert, und  
binnen 2 Monat die Revisions gravamina nicht ein-  
reicht.

7. Wenn sich nicht ipso facto der Sentenz unzufolge  
und für die Gnade annehmen z. B. Wenn die Revisory  
nach publicirter Sentenz sich bei dem Kaiser generali-  
ter bedanken, welche falls die Sentenz in instan-  
ti homologirt wird. für andern wenn es wenn es sich  
nur quoad papus utiles bedanken, welche de Praxi  
üblich ist.

8. Wenn die Summa der Punkte dieß nicht über 300 fl.  
höchstens 400 fl. und diese 8 Fälle sind in  
der Landt. Ord. F. 76. und in der Revisions Pragmat.  
d. 25 Febr. 1737. und in der L. Ord. G. 4. steht, daß wenn  
nicht wegen Aufstellung nicht für andern Unterstand  
zur Befreiung 25 fl. Höchstens 400 fl. condemnirt wird, daß  
es von dieser Sentenz nicht revidiren können. welche



Soll schon unter dem Obenb Verstande wird, weil der  
Summa revisibilis abgeht.

9. Hat einer Revision statt, a Sententia classificatoria  
in concursu Creditorum, wenn de prioritare unter dem  
Glaubigern im Streit ist.

10. Wird auf einer Revision zugesetzt, wenn einer in  
possessorio Sumario dazufällig wird, weil er noch das  
possessorium Ordinarium und petitorium hat.

11. A decretis mere correctoriis, außer wenn einer Forderung an  
seiner für einen Befehl begehrt.

12. In Verbal Injurien Proceß, außer ob wärme Proceß in  
Rösch Dienst.

13. Von allenfalls der Hof Resolutionen

14. In proceßu liquidatorio, dem sonst würde der Befehl der  
Lösung Liquidation nicht gleich dem Rotulo bezeugt, sondern  
besonders eine befähigung. Nicht zugest. Wenn einer  
der Befehl und Unter dem Namen der Pfändung ausgesetzt  
sind moderiert worden, so hat von dieser moderation einer  
Revision statt.

15. A duabus Sententiis conformibus wird auf einer Revision  
nicht zugelassen.

16. Endlich in Proceß zwischen der Obrigkeit und Branten,  
wenn der Brant bei der Appellation beauptet contra  
Senam Dominici, so kann der Obrigkeit nicht mehr revidieren,



wohl aber der Gnade, wenn er beschallig wird. Und letztes  
wird gegeben, daß die Revision nicht per saltum gleich zur  
ersten Instanz soll angestellt werden, welches nur von der unteren  
Instanz zu verfahren ist, nicht aber von der oberen, denn  
von da muß es gleich nach der Instanz gehen.

Die Gravamina Revisionis werden sonst ad excipiendum com-  
municirt, heute geschieht dieses nicht, und deswegen darf  
man in revisorio nicht mehr für Vorbringen, weil der Geg-  
ner darüber nicht kann Einspruch thun. In der Revisions-  
instanz müssen 9 Hof Räte und 2  
Präsidenten sitzen, und werden ihrem Bescheide gemäß, wo  
für der Kaiser besonders muß.

Ist der Revisions Einspruch angefallen, so ist schon kein Mittel  
übrig, weil die Revision vielmehr für eine Supplication  
anzusehen ist. Diese Revisions Sentenz wird an die ge-  
richtliche Instanz zurückgeschickt, wo so dann die Execution  
Ordinaria via juris geschieht. Und dies was wir bisher  
gesprochen, muß dem kaiserlichen Proceß, und den anstän-  
digen der unregelmäßigen Vorbringungen aus.



# Zweiter Theil.

## Erster Absatz.

Von den Actionen, und Verpfändungen darselben.

Ein jeder Proceß wird gesucht seiner grösstsehr zu seyn.  
 „fruchtbar oder zu nützen, was und nützlich zu seyn.  
 Man kann diese nicht beweisen, wenn man nicht  
 dazu gewisse Mittel hat sein Recht in via juris  
 zu beaupten. Da nun diese Mittel die actiones sind,  
 so werden wir jetzt von darselben handeln. Die meisten sind  
 in der Justinianischen Kunst abgemessen. Einige  
 sind aber noch mehr, die bey und gar nicht gebraucht sind,  
 z. B. die actio faviara et Calvisiana. Andere haben zwar  
 noch Statt, jedoch werden sie fast alle auf einen Fall  
 eingekürzt: z. B. die querela inofficiosi Testamenti,  
 in officiosa Donationis et müssen in dem neuen Gesetz  
 abgeändert werden.

Ein jede action kann entweder als ein zu incorpora-  
 „le betrachtet werden, und da ist sie das 3<sup>te</sup> objectum  
 juris. Oder man kann sie als ein nützlich Mittel seiner  
 Grösstsehr zu seyn betrachtet, und in dieser Art.  
 „tung wird sie für abgemessen.

Man versteht also für die action ein Recht



Mittel, dinst wolte man bey Gericht nicht nur was und  
zusetzt, sondern auch  
so zihlt aben Kaufsinnur gethungen der actionen. Finis  
sind actiones Reales, wolte ex jure in re nutzhaben z: B.  
aus der eigenthum dinst, aus der Kland, gnuß, oder  
Lutzung dinst. Auden Personales, si ex jure ad  
rem fontinnu. z: B. aus der Contractu.

Item sie sind Universales, dinst wolte man universi-  
tatem bonorum begriffen, worinnen man alle Patsen  
Vorst, wolte augmentum et decrementum zulassen,  
auch die jura incorporabilia mit einbegreifen. und den  
regulares die auf einzelner Patsen abzielen.

Wir werden nunlich die actiones universales fassen  
und dann die actiones singulares bescheiden.

Unter den actionibus universalibus ist die erste die  
actio hereditatis petitoria, oder die subsistit for-  
mierung, wolte aus dem subsistit dinst nutzhaben.  
so kommt aber dieses subsistit dinst nicht nur  
ex Testamento, oder ab intestato zu, und weil beides  
davon der Spruch ist, so muß man unterscheiden von dem  
Testamentum und dem dazu gehörigen nachlassigen  
und dann von der Succession ab intestato, wie schon  
bey uns gebauet ist, das nötige Voraus setzen.



Die Testamenten sind bey uns obne schriftliche Tes-  
tamenta Scripta, und mündliche: nuncupativa: Die  
Schriftliche sind die zween, welche der Testator münd-  
lich selbst mit eignen Hand aufgesetzt und unterschrie-  
ben, oder wenn es von einem andern geschriben ist,  
solches dennoch in der Person Testatoris Loquentis  
Vorgehet, und von ihm unterschriben ist. Ist es aber  
nicht unterschriben, so ist es ein Testamentum  
imperfectum. Das mündliche Testament ist das zween  
welches die zween mündlich bey einem über dem letzten  
Willen des Testators aufsetzen, oder wenn sie es bey  
Schriftlich aufgesetzt haben, so ist solches in tertia  
persona testatoris Loquentis Vorgehet.

Die Testamenten werden geschriben Vorgehet, nach  
gewissen und festem nurem jendem Orthe. Man setz  
im Anfang gewisse Formulas im Gebrauch zu setzen,  
und am Ende giebt man auf gewisse Clausula zu. z. B.  
Inßien löblicher Magistrat über das Testament hand-felt,  
und zu geschriben Orthe unterschriben lassen. Indessen  
ist nicht nöthig, weil das nurem der Magistrat oder  
sonstige Obrigkeit solches von Amt wegen setzen selbst  
thun muß, und das zweite der selbigen bewahren wird.  
Der Grund nurem jendem Testament ist, daß ein solch



eingesetzt werde, welches nicht gleich im Aufhange geschehen  
muss, sondern nur zu letzter geschehen kann. Und zwar  
im Römischen gebühret die Legitima, welche in dem Römischen  
Recht Pfaffen für den Ewigensfund nicht abgenommen ist,  
sondern missen nach dem Römischen Justinianischen  
Antthe bestimmt wird.

Im Ewigensfund war allzeit jedem erlaubt ein Testament  
zu machen, nicht aber in dem Hofmann Recht. Dem nur  
dieser konnte, sonst Linnus Testator, nur mit Consens  
des Königs, und hat er sich in diesem Consens nicht aus-  
drücklich in Klausel vorbehalten, so kann er nicht  
ändern zu ändern, so kann er selbst nicht thun. Und  
er braucht man zwar in Hofmann Recht Linnus Königs  
Consens, man setzt aber doch diese Klausel hinzu.

Ferdinandus der 2.<sup>te</sup> hat durch seine Pragmatik von 4<sup>ten</sup> Octob.  
1627. verboten, dass Linnus, wenn er selbst er auf sein  
ein Testament machen könnte, das nicht majeure ist, und  
das Furamentum Fidelitatis abgelegt hat, und Linnus  
Instanz soll ein selbst Testament annehmen. Dieses  
ist auch widerrufen worden, in seiner Pragmatik des  
7<sup>ten</sup> Sept. 1687. und des 19<sup>ten</sup> Aug. 1690.

Die Kaiserin hat aber für immer doppelt dispensirt, und  
erlaubt, dass nur Manns Person mit 20, und ein



Widderbild mit 18 Jahren Testirung thun, solches wenn  
er nicht majoren und kein juramentum Fidelitatis  
abgelegt hätte. War aber jemand in mora das ju-  
ramentum der Inn zu abzuliegen, so kann er nicht mehr  
Testirung in poenam morae. Sie rühret ist im Herrn  
und Altkanzler, dass diese müssen ihren Eid der Inn  
in der Wahl Kreuzlag zu Witten ablegen, waleist sytrich  
nicht geschehen kann, oder können sie die Einsprüche  
nicht besorgen, so können sie mit dispensation des  
Hofes den Eid in der Hof Rappellen bei aller Ehre  
ablegen. Wird nun ein Cavalier pendente dispensatio-  
ne krank, so kann er dennoch testirung, wird er nicht  
in mora ist.

Was nun die Sollicitation der Testamenten betrifft,  
so sind sie ganz anders als im Justinianischen Pro-  
cess. Und zwar im Leugungsstand ist die Formel der  
Eindeutigkeit nicht erforderlich, sondern der innere  
Sinn des Testament von der Substanz bekannt,  
wird schon für den Erbenerben angesehn, und hat das jus  
adcrendi.

Der Zeuge bedarf nicht, so müssen solche rubellen, und  
zeugnis zu Zeit gegenwärtig sein. Und zwar in solchen  
Fällen sind 3 oder 4 Zeugen solchen Verstand erforderlich



es möge nun der Testator das Testament selbst geschrieben  
haben, oder nicht. Im letzteren Fall sind 2 Gläub  
würdiger Männen hinlänglich.

Vermög R. Anst. D. 55. ist gar kein Zeug nötig in einem  
Testamento holographo, das ist, walsob der Testator nicht  
"ständig" geschrieben. Und Vermög R. Anst. Et. D. 3. ist  
kein Zeug nötig in einem Testament, walsob zwar  
von einem oder mehreren Zeugnissen, jedoch von dem Testator  
unterschieden ist. In dem Vermög R. Anst. D. 34 D. 1. ist  
die Unterschrift der Zeugen kein wesentlicher Teil eines  
Testaments, sondern der Testator unterschreibt es auf Ver  
langen der Zeugen, und bekundet sich dazu mit der  
Bitte, diesen seinen letzten Willen dem Magistrat zu über  
geben. Hat er sich aber nicht dazu bekundet, und ist es  
ein holographum oder wenigstens von ihm selbst untersch  
rieben, so gilt es, wenn nur ein Zeuge von der Person  
des Testators ist, oder von dem haben Zeugnis ablegen  
würde, dass es der fact. subleptus Handschrift sei. Zeug  
und wird auf vorhanden, dass kein anderes Testament  
vorhanden sei, walsob unterschrieben von dem Zeugen oder  
von dem Relatoribus gerichtlich zu bekräftigen kann. Und  
In dem sind auch die R. Anst. D. 55. und 21 D. 3. zu konsultieren.  
Aus diesem folgt, dass die Unterschrift der Zeugen



nicht zur Vernehmung eines Testaments gehört, daß auf  
die Falschheit des Testators und der Zeugen, item das  
Datum des Todes und Tages kein Vermerkthut sind eines  
Testaments nicht. Im selben Stand, weil in jedem Testa-  
ment 3 Zeugen gesetzlich bedarf sind, so wird auch  
die Unterschrift und Falschheit denselben erfordert. Der-  
selbe war zwar nur der Gebrauch der Falschheit oder  
Sigillu an die Urkunden und Instrumenten anzufügen,  
nützlich Tag ist aber auf die Unterschrift erforderlich.

Hier set man noch zu merken, daß ein Cavalier auf dem  
Land, wenn er seiner Person 3 Bedenken gesetzlich haben  
kann, auch andere 5 Erbschaften und glaubwürdige Männer  
als Zeugen zu seinem Testament nehmen können.

Wohl aber ein Jude testieren kann, der nicht besonders  
durch die Gesetze verboten wird, so müssen wir die Kon-  
sequenzen in der Länge aufzählen, die ein Testament machen  
können.

Und zwar im Römischen Recht. C. 6. sind die drei Indignitäten,  
welche in dem Römischen Justinianischen Recht aufgeführt  
sind: nemlich

Testari nequeunt impubes, Religiosus

Filius Famil. morti damnatus et obnoxius

Es können also nicht Testieren: welcher nicht 20 oder 18 Jahr impubis



sind nach gethüng der Grösse.

Religiosus

2 Die Mitgliedschaft von der Profession, weil sie sonst nicht  
in der Mündigkeit zur Profession zugelassen werden  
kann, welche zuerst aufsteht, die Vermuthung eines besondern  
Bragm von M. Theresia lautet von dem 24. Jahr Profe-  
sion machen darf. Später muss aber nach vorrührender Gra-  
dualität im Kloster, so muss er nach dem 27. Jahr den  
Eid ablegen, und darauf kann er testieren.

Filley Family

3.<sup>te</sup> für den Fall der noch während der Väterlichen Gewalt stehenden auf sein Testament machen, auf den er hat keinen Vermögen von der Mutter oder einem andern, und 20 Jahre alt ist. Bei uns führt die Väterliche Gewalt auf, wenn der Sohn seinen besondern Tisch hat, wenn er auf noch nicht von dem Vater getrennt ist.

Morti. damnata

Sein Maleficant ist auch kein Recht ein Testament zu ma-  
chen, wenn er zum Tod Verurtheilt worden ist, sondern  
sein Grab und Gieß fällt ihm subim ab intestato zu, auf  
das Verbum sein wann zugleich mit confisacung der Güter  
belagt, woleben soll ihm Königl. Reich aller sein fällt,  
Vermög der Theres. Prinz Karls gerichtl. Ordnung in Art.  
"culo Von dem Gieß der Erblichkeit.

Abres.

H<sup>7</sup> Sie zeichnen Sie als Christen aus und bekennen  
wenn, so haben wir den Reimsch-Christen kein Feind



tament machen, weil ihm Niemand wegen nicht zusehender  
 pactum und glauben sie in die Kunstbankrott oder Kunst-  
 schaft fallen, und also von ihm selbst verurtheilt wegen zweifels-  
 wegen. Ihm fallen die christen nicht in die Kunstschafft,  
 folgen können sie testieren.

5. Ein Verpfändener, der durch öffentliche Verurtheilung dafür Prodigus  
 declarirt und publicirt worden.

6. Ein Schlichter der mit der Infamia Furis befaßt ist Infamis  
 7.

7. Väter und Mütter von Natur. Es wäre dann das, daß  
 sie ihnen erben wollen durch gewisse Zinsen zu Zug erben  
 könnten, und solche Zinsen als Zinsen zu Zinsen, welche  
 auf ihren Zinsen sich vererben, und dergleichen müssen sie  
 nicht Zinsen mehr haben. Solche Zinsen Testamenten  
 sind nur nuncupativa.

8. Welche die Verbanten der Erbengüter Majestät Leus Crimini  
 schuldig sind, weil diese Verbanten die Consecration Lase Majestät  
 aller Güter nach sich zieht.

9. Die Zinsen, welche in der feindlichen Gefangenschaft captus ab  
 sind, können nach dem Justinianischen Recht auf nicht testieren, hostium  
 weil sie durch die Feinde und Leiden der Feinde wurden.  
 Ihm können sie testieren, weil die Kunstschafft auf sie  
 nicht set.

10. Die mit dem christlichen Glauben befaßt sind. Ihm Interdictus



aber Testament sein.

Caroliarcha 11. In Ostpreußen. Hier setzt man aber zu, ob es nicht im Lande geduldet sei, was man nicht testieren kann. Es ist aber nicht Religion zugelassen, die im Lande nicht geduldet ist, so kann es nicht ein Testament machen. Endlich.

12. Kann ein Leibnighaus unterlassen oder Consens seiner Obrigkeit testieren, und es fällt das Haus mit allen Zugeworbenen dem jüngsten Sohn zu, der dem andern gesetzlich ist, so ist es selbstständig, was es in ganz geringen Umständen geschehen.

## Zweiter Absatz

### Von der Erbfolge nach dem Testament.

Die Erbfolge nach dem Testament geschieht in Burgund und in Frankreich nach der Novella Justinianischen Gesetz 118, und ist geschrieben im Römischen Recht Gesetz. F. 12. 13. 14. 15. 16. bis 17 exclusive. Und zwar anstehend succediren die Descendentes, z. B. die Kinder, oder Enkel. 2. Sind keine Kinder da, so kommen die Ascendentes, die Eltern oder Großeltern. 3. Die Collaterales nach dem ersten Grad succediren mit dem Ascendenten ultionis gradus. Item die Leibliche Gesetzliche / germani / süssigen der Kind geschehen aus.

Im Gesetzlichen Recht ist die Succession ab intestato ganz



undem, dem Vermögen der Lande Ordnung succediren die  
Väter ganz allein, und pflücken die Ländchen nach und alle  
Ländchen Gütern und Capitalien, welche in tabuliert sind.  
Und oben folgende Güter, preciosa, meublen, nicht in ta-  
buliert Capitalien da, sind die Ländchen. Und  
ist diese nicht pflücklich, so verlangen sie vom größten  
Land nicht die Ausnutzung der alimenten und Heiraths  
Güter. Und wenn Descenderes sind, so kommt die Erb-  
folge auf die ascenderes. Die Collaterales müssen  
pflücken die Väter, wenn und in Lande, pflücken  
Gütern.

Ad die Hofmann Mann muß der Vater privative die  
Ländchen sein Vermögen und die Väter pflücken. In  
die anderen Güter pflücken die Väter und Ländchen,  
außer mit einem Titel kann es nicht beladen werden.  
Es die Ländchen die Verlassenschaft annehmen, so muß nicht  
von ihnen die Erb legitimierung geschehen, auch wenn  
sie die Ländchen nicht annehmen, daß sie die Verlassenschaft  
nicht ohne Mal belegen annehmen, und annehmen wol-  
len. Und zwar wenn es ein Mann Verlassenschaft aus dem  
Testament zu sein ist, so sind es, daß die Ländchen die Erb-  
pflücke annehmen, aus der dem Testament seu ab intestato,  
so können nur die heredes sui an, die annehmen



conditionem in subsistat, oder manum nunc habe zugesichert  
oder sub condition, weil sie künftiges Vermögen anerkennen  
Wenn man in subsistat adiret muß man wissen, ob sie cum  
et sine beneficio legis et inventariu adirem soll. Die Vor-  
mund nach Curator nunc abwesend muß allzeit inventiren  
weil sie künftiges Gut anerkennen, über welche sie künftige  
Anweisung legen müssen, oder Inventarium über künftige  
für sonst einer Anweisung über das angekuntene Gut  
ablegen. Wo aber einer Pupillen minderjährig sind,  
oder wo in subsistat eine abwesenden angest, da ist ein  
Inventarium nöthig, muß die in haben Vorkaution schrift  
ausdrücklich.

Nach dem Todt wird jedem Sublagner. Glaubt ein jeder ge-  
weist die Exorz anzulegen, und zu patrimoniu, daß man  
von der Vorkaution, setzt in Sublagner nicht mehr und  
dann zum Nachteil der Sublagner.

Prinzip. ein Cavalier auf dem Lande, so soll der Exorz  
hauptmann selbst, oder durch einen Commissarium derselb  
die Exorz anlegen, und besonders das Archiv, Bibliothek,  
Caritaten Cammer, und allmählich auf die Exorz setzen  
Ankuntene zugesichern. In anderen Fällen sind die  
Magistrate. Und sie sind nur ganz zu oft Nothwendig.  
Man zwischen den Magistraten und academischen Consistorio.



Item ne insinuat, dass nicht nur academischer Censur, sondern  
auch zu dem Stadt Magistrat gehörig ratione rei sitae.  
Nun ist aber anzunehmen, dass der Censur allein ad forum  
personale gehörig. Indessen wenn der academische Magistrat  
Vormund sein sollte, so sind die Magistraten nicht befähigt  
für zu unterwerfen quoad res immobiles, die ihrer Jurisdiction  
unterworfen sind, sondern sie müssen curatores über sich  
setzen. Wenn man zusetzt, dass es nicht ratsam, dass  
der Vormund des akademischen Magistrats bei dem Stadt  
Magistrat nicht existiert, und extensionem ad imo-  
bilien begehrt.

Es ist ein Pupillus, Minderjähriger, oder abwesender Sohn  
sein, da ist es dem Gericht der Sohn zu setzen, ob er  
in substantia mit oder ohne Beneficio legis et inventarii  
unterworfen werden. Indem für es aber nicht genug, so soll  
man für sehen, dass für die substantia ohne Inventario  
angewandt. Man soll setzen ein Inventarium vor,  
das ist, und nur in der Substanz Erklärung anzunehmen.

Indessen wenn nur Substanz Erklärung ohne den Pupillus  
cum v sine beneficio legis et inventarii angenommen wird,  
so sind die Magistraten so vorsichtig, dass sie solche Substanz  
Legitimation ohne diesen Pupillus zurückstellen, dass  
sie sich per comentum nullum, ob sie mit oder ohne



dem beneficio legis et inventarii unterthan wollen.  
Deshalb wenn einer Zeit bestimmet zur sub legitimation, nach  
nach dem Königlich Preussianischen Ansehen kommt man nicht  
in 30 Tagen die substat antworten. Paul der 6<sup>te</sup> aber  
hat in seiner Pragmatik de Anno 1787. nach de a<sup>o</sup> 1723. d. 9<sup>ten</sup>  
geboten, daß die gegenwärtigen, das ist: die im Lande fünf  
binnen 3 Monate, die jenseits aber, die außer dem König-  
reich Preussen sind, binnen 6 Monate zur substat sich  
legitimiren sollen. Lappin für diese Ansehung unterzumeß  
Zeit von überzugehen, so geschicht die Auslegung zum Nach-  
theil der Suben, so daß wenn die substat sehr ungünstig  
und unrichtig ist, sie pro repudiantibus, ist sie aber nachtheilig  
und ungeschicklich pro aduentibus gehalten werden.  
Und deswegen hat auf einer tacita repudiatio statt, so-  
dann die repudiation muß schriftlich geschehen.

Und man kann sehen, und sehen wir einige sich binnen drei  
Jahre Zeit erklären, die andern aber die Zeit von sechs Jahren  
so können die andern jure adrecedendi die ganze substat  
nuzuziehen. Indessen wird dieses unter dem Binden und  
andern Descendenten nicht so genau beobachtet.  
Der Ursach aber, warum ist man einige Zeit in ersähen  
abzugeben ist, ist nicht, damit solche substaten nach  
dem Tode der Zeit dem König. Fisco zufließen,



Sondern; damit die Stadt Leifer nicht und nichtig seyn  
möge.

Ob die subscrite Autenthikung gescheheth, so müssen die Suban  
die Confirmation des Testaments von dem Magistrat Ver-  
laugnen. Und zwar Vermögen der Stadt Leifer, wenn ein  
Befehl einer des Testaments impugnirt, so soll der  
Magistrat nicht confirmiren, und will er nicht thun, so  
wird er ipso jure confirmirt und der Leifer nach Ver-  
lauf 6 Wochen nicht mehr bezeugt ist einen Ort zu zeigen,  
wenn. Leifer ist nicht einleuchtend für die Suban, dass die  
Leifer nicht die Confirmation des Testaments  
von dem Magistrat Verlaugnen, welches gemeinlich durch  
ein Exemplar petitum gescheheth, oder wo die Praxis  
so ist, auch mündlich.

Ob nun das Testament bestätiget, so gescheheth die  
subscrite Action aber nicht bei dem Suban, sondern  
tanzinn. Und ansonsten Suban, so können sie alle in den  
Suban fullenung antansprechen, und haben nicht nöthig  
ansonsten petita einzunehmen. Auch die Suban thun die  
subscrite antenthikung zu diversis, d. h. alle, sind auch  
antansprechend, und besonders petita nöthig. Hier muss  
man sich nach der Praxis richten.

Hat der Sub alle prestatirt, und die subscrite ausgebracht,



so kann es von Niemand verstrengung in dem Besitz sein, und die Subjekt ist ihm schenktig gemacht worden, außer die restitutions in integrum von Hof aus.

Nur im Oben Instanz wird das Testament nicht nur von dem Erb, sondern Erblich 3 Tage und Tag ad acta liegen, wo nach Vorlauf dieser Pacht auszusprechen wird ipso Jure confirmirt wird, wenn binnen dieser Zeit das Testament von einem Opponenten wird.

Im Falle die Subjekt in Land Gutthum oder meubeln auf dem Land, so ist bei der Königl. Lande, bei der Aufzeichnung, welche durch den Landesherrn Ratsherrn und Königl. Erbschaftsgericht, oder durch den Erblich Commissarium geschieht, dass die Pacht abwirft, und den Subjekt nach Autorität in dem Besitz einfließen. Das Inventarium ist auch nötig wegen der Subjekt Mauer, weil nach Abwurf der Inventarium die Subjekt Mauer muss auszuweisen werden. Es sind aber 10% von 100% welche nur die Ländere Subjekt zahlen.

Wenn aber die Pacht Subjekt in Landesherrn Capitalien besteht, so geschieht die Aufzeichnung in die Quatern, wo wenn die Subjekt nicht in der Hand steht, als wenn es über Land gezogen, und ist in die Quatern über Lufte, zu der geringen Quatern, wo diese Capitalien eingewiesen sind. Die Subjekt müssen die Pacht immer bezahlen, als



wenn der Rammeling wirklich mit dem Land zugehört  
wäre. Ist der sub im Capill, so muß der Tutor nomine  
pupilli die Verfügung begreifen. Und man folgt der  
Kraft Pater und der Gesetz, bezugnehmend, auf welche ihm  
die subseßte zugeht. Der petitum zur Landtafel wird  
Verfügung wird angenommen, voraussetzt, der Rammeling  
wird decretirt, und zu dem Königshauptmann im Forti-  
matum geschickt, daß der Landtafel Rammeling diesem  
und diesem Tag da und da mitemstern wird, worauf also  
der Königshauptmann seiner willkürlichen Disposition  
zumessen wissen wird. Nach der Verfügung legt der  
Königshauptmann wieder die Tona an, wenn  
die sub Tona steht, oder die sub abwesend sind.

## Dritter Absatz

Von dem Reym und dem subseßten Reym.

Aus dem subseßten Reym mehrfachen dem Reym, wobei  
die subseßte Forderung, actio hereditatis petitoria  
2<sup>o</sup> die actio nullitatis, und 3<sup>o</sup> die quærela inofficio,  
si testamenti.

Der und ist die subseßte Forderung nicht die n. n. Spe.  
des, sondern Vermögen d. R. muß die quærela inofficiosi  
testamenti begreifen. Dem für den sub die subseßte



antwortt, so muß er nicht nur zuvor das Testament confirmiren lassen, wo nicht so dann nur Vollkommenen Gültigkeit anfallt, findet man nicht, daß er durch dieses Testament verurtheilt seyn, so muß er vielmehr & Oben in der querelam inofficiosi verklagen.

Diese Klage aber hat oben wir in allegirtem Paris Art. 1. in dem Fallum statt. 1. Wenn die Kinder von dem Vater oder, oder aus nicht freiwilligen Ursachen father ab, oder von der Mutter oder groß Vatter preteritum worden. 2. Wenn die ascendenten von ihren Descendenten nicht gleiches wärren. 3. wenn die Kinder wärren preteritum worden, und ihnen nur schriftl. Vorsehn z. B. nicht bestellthaben wärren vorgezogen worden.

Die Ursachen der fufhebung sind wir in geminem Paris Art. 1. nach dem bekannten Vorsehn: bis septem et. nur mit diesen Unterchied, daß in unserm Art. solch nicht restrictive, sondern nur exemplificative angesetzt sind, und also die fufhebung aus anpublicirten, oder gleichförmigen Ursachen geschehen können, welches dem Vermuthigen für möglich ist. Dieser Art. fügen sollent wird.

Will ich aber diese querelam inofficiosi verklagen, so muß ich wissen, was nur für eine legitima unbedürft, denn sonst könnte ich nicht wissen, ob ich in dem Testament ledirt seyn. Im Ewigensstand ist diese Klage nur gestattet, wenn die



Kinden glatteindig nutrenbt sind, und isur gar nicht  
hinterlegen worden. Wenn isur aber wenigstens ein  
legatum hinterlegen, so könnten sie diese Klage nicht an-  
hängig machen, weil Vermög. R. Puff. einer Legitima in  
Eingensstand nachzuweisen ist, sondern nur jener mit diesem  
zu binden sein soll, was isur der Vetter vermacht.  
Und falls nicht wider das Testament Klage, so soll das,  
mög. R. R. B. 57. der Klage gar nicht beistehen.

Es hat aber in Praxis zu Folge eines Appellatorischen Gut-  
achten ausgesprochen pro legitima in halves, oder bey  
mindesten ist auf die Nov. 118 ausgesprochen, und wird die  
legitima nach diesem Vonsen nachzuweisen.

Quatuor aut infra dant natis jura tridentem,  
Semissem vero dant natis quinque vel ultra.

Hat nun nicht seiner legitimam nicht, so kann er querlam  
inofficiosi in Klage.

Erz und unterschreibt und wird diese Klage durch einen Gerichtlichem  
Bezirk, oder Widenschein Klage eingeleitet.

Es hat aber der Klager zu beweisen. 1. daß er ein Sohn  
des todt verlassenen seyn, welches durch den beygelagerten Kauf-  
schrein erwiesen wird. 2. daß das zumeist was isur im  
Testament hinterlegen ist, nicht die legitimam consultu.  
dinariam ausmache, deswegen muß er das Inventarium  
zum Beweis allegiren, damit man davon den ganzen Vor-



unmöglich stand das Sublagrad anzusehen können. Und zwar ist  
das Sublagrad in diesem Falle, so steht man nicht, ob  
die Legitima cadit sit oder nicht. Ist aber das Sublagrad  
sublagrad faktisch eine Realität z. B. ein Haus oder ein  
so muß das Extract aus dem Nachlaß bezeugt werden,  
daß man davon sehen kann, wie das Sublagrad in der  
Vermögensverteilung steht. In diesem Fall also darf das Sublagrad nicht  
nicht gleichbedeutend ad rescissionem testamenti agire, sondern  
nur ad suppleendam legitimam.

Was aber im Falle in dem Testament von einem Vater ganz  
und gar vererbt, und der Vater hatte einen Unfals setzen  
angeordnet, so ist es für den Testator schon geschehen, und das  
Testament wird ungültig. Ist aber der Unfals der Sub-  
stanz im Testament bezeugt, und zwar nicht aus dem  
14. der in diesem Ausdrucke sind, so hat der Sublagrad  
nicht negativam zu halten, daß er einen solchen Unfals begangen  
habe. Der Sublagrad hat zu beweisen, daß der Testator  
wirklich einen solchen Unfals begangen habe. Was aber der  
Testator auf sich selbst schuldig, so muß er es allen Umständen  
als Unfals für sich anerkennen. z. B. daß er in dem  
Zuversicht oder im Jahn geschehen habe.

Ist der bezeugte Unfals aber einer von den 14. Punkten  
angeordnet, so ist das Testament ungültig, so



Kant od rief die Pflichten bekannt zu, und der  
Erfüllende das hat sich ebenfalls davon zu purgieren.  
Was nun die Erbvererbung ansehe bei der Hofmannschaft  
bedenke, so sind es zwar die vermögenden, jedoch sind die  
Cavalier im wenigsten etwas delicater z.B. Wenn nun  
das eine freiwillig der Vater nicht vermögensmäßig ge-  
"heimhaltet, Vermögen durch Ord. M. T. nicht aber wenn sie  
nur nur einen Erben jedoch dabei von einem guten  
Familie waren.

In Bezug auf den Namen der Kinder oder Unterscheid  
der Geschlechter ob es das eine oder die Tochter sein, die  
quarrelam inofficiosi einschlagen. In Hofmannschaft aber  
gibt es für nur den Hofmann, nicht aber den Erben,  
weil dieser seine Legitimität haben und für extranei ge-  
"halten werden, sondern sie müssen zu Kindern sein was  
ihnen mitzulegen worden. Ist dieses nicht frühzeitig  
oder ist es ihnen gar nicht vermögend worden, so verlangen  
sie von der größten Land Rüst eine vermögensmäßige Unter-  
"haltung, oder Geheimhalt. Brief.

Was wir oben von den Descendenten gesagt haben, das ist  
auch in Bezug auf den von den Ascendenten zu unterscheiden.  
In Hofmannschaft muß der Hofmann 1. od. Vorsteher sich allegieren  
wenn er selbst seine Kinder mitzulegen. Dem Vater die Hälfte  
sind vermögensmäßig mitzulegen. Wenn aber die Mütter



desen Todt, und Liether. Der Vatter und Großvatter, so  
muß er ihnen den 3<sup>ten</sup>, Laßt aber die Mutter und Groß  
Mutter, so den 4<sup>ten</sup> April hinterlassen. windigen falls  
haben sie die Widmungsfälle Klagen wider ad reccin.  
Dendum testamentum, oder ad Supplendam legitimam,  
nachdem ihnen widerer gar nicht, oder nicht genug nach  
Aussprechung der Gesetze hinterlassen ist.

Was die Söhne angeht, so sind sie ihrem Vatter nicht  
Pflichtig legitimam zu hinterlassen, weil nur solches  
nicht Pflichtig ist.

So fragt sich aber, ob die Töchter ihrem Mutter etwas zu  
hinterlassen verbannten sind. Und es scheint, daß die  
Söhne ihrem Mutter nur legitimam pflichtig sind,  
weil nur die Mutter den Töchtern die Legitima hinter  
lassen muß. Dem Vermögen der Novell 25. muß die  
Mutter die Hälfte den Töchtern, von der andern Hälfte  
den 3<sup>ten</sup> April den Söhnen hinterlassen. Da nun die  
Successiones reciproce sind, so sollten auch die Töchter  
Töchtern der Mutter nur Legitima hinterlassen sol  
len. Indessen ist in einem Proceß zwischen der erwähnten  
Hesmerin und  nachgefunden worden, daß die  
Töchter der Mutter nur legitimam zu hinterlassen sollen  
pflichtig sind, weil die Legitima so die Mutter den Töchtern



Leinwand legen muß, sehr klein ist.

Die Frau Gatten haben den 4<sup>ten</sup> April abintestato, und haben  
keinen Klager nötig. Ist sie intestata so begünstigt sie  
von dem größten Land Rast den Willkürlichen Verwalter.

Nach der subsistenten Klage sollten wir de actione familiae  
eristende, von der subsistenten Forderung handeln, weil  
aber diese Forderung nicht kann Verzugsum sein, bis  
die Substanten zugestimmt werden ist, so müssen wir etwas  
davon vorab handeln. Und zwar ist diese subsistente  
Klage von dem Hof H. Rauten als ein fundus domesti-  
cus projectirt worden, in dem Fallt sie also dem  
König zu.

Es wird aber diese Substanten nur von dem Landmann für  
den extraneis zugestimmt, nicht aber von ascendenten  
und Descendenten. außer die Enkelkinder, die von ihnen  
stammen müssen, müssen 10 pro cento zahlen.

Die Frau Gatten zahlen von ihrem Vermögen auf einen  
Substanten in beiden Klagen. Wenn aber ein Wind über  
ihren Vermögen im Längensland, oder über den 4<sup>ten</sup> April in  
Längensland ruht, so zahlt sie die Substanten von dem,  
was darüber ist über ihren eigentlichen Substanten.

Es wird aber diese Substanten nicht von allen Dingen



die in der Substanz sind, zugesetzt, dann die non precios  
Bücher, Bibliotheken, Alinden, wenn sie auf Papier sind,  
wenn nicht ad calculum gezogen, sondern sie sind  
zugesetzt von lignum gnum, Capitalium, Baaren Gold  
und preciosum und geschnitten.

Dann zu folgen müssen die Substanz Liquidation  
bei dem Lob, Laude Ausspruch müssen, und ihr peti-  
tum beizulegen solche Liquidation anzuweisen. Bei  
dieser Substanz Liquidation muß das Inventarium  
allegiert werden, daß der Ausspruch die ganze Verlaß  
spruch müssen kann, das Testament, und der Laud-  
spruch oder Nachlass Extract, item der actio und  
Capitulum, um den Werth der lignum gnum  
und anderen Realitäten zu weisen.

Wird nun die Substanz Liquidation anzuweisen, so werden  
die Substanz von dem Ausspruch zur Abklärung der Sub-  
stanz decretiert, und wenn sie solche zugesetzt haben,  
so werden sie darüber quittiert.

So wird ferner nun Substanz Liquidation zurückgestellt,  
als wäre sie mangelhaft quoad materialia, das ist,  
als wenn nicht alles gutturaliter inventiert worden wäre,  
wenn sie nur sonst quoad Formalia nicht mangelhaft ist,  
haben nun die Substanz ihrer Substanz zugesetzt, so müssen



für an den Magistrat ein petitorium mit beiliegung  
 der quittung, und Vorlegung der Genußfreigabe.  
 Der Magistrat läßt darauf a tergo libelli einen  
 Decretation an das Stadtgericht ergreifen, kraft welcher  
 "für das Stadtgericht sechs 2 Commissarien und ein  
 Actuario der Genußfreigabe sat.

## Vierter Absatz.

### Von der Theilung der Substanz.

Wenn von dem Magistrat durch die Vorordnete Commissarien  
 der Genuß abgemessen ist, so können die Substanz zu Theil  
 theilung stattfinden. Und zwar wenn die Substanz alle schon  
 Majoren sind, so kann diese Theilung unter den Sub-  
 "stanz allein vorgenommen werden, sind aber unter den  
 Substanz Pupillen oder minderjährige, so soll die Theil-  
 "theilung in beistehen 2 ff Commissarien und ein Stadtgericht al-  
 "tuarius geschahen. Wenigstens sind dinstalt die Ma-  
 "gistraten nicht zu verhindern wenn die Theilung offen zu-  
 "theilung der Commissarien geschah, weil dadurch die Genuß-  
 "theilung nutzlos werden.

So beschließt aber die Theilung in dem, daß einem jeden  
 sein Substanz ausgetheilt wird. Diese Theilung



ist gar keine Beschränkung, wenn in dem Testament die  
Summa ausgedrückt ist. z. B. Dem Paul legirte ich 9000 $\text{fl}$ .

Wenn aber der Substanz in parte quota befaßt ist, so muß  
man zur Theilung noch einen quotienten setzen muß,  
z. B. Dem Titius vermacht der Substanz der 3 $^{\text{er}}$  Theil  
seiner Vermögen, d. h. falls hat es unfruchtbar Beschränkung.

Überhaupt hat der Test die Wahl in Realitäten, welche er  
vermachten will. Erstlich nun die Verleghung der Real-  
itäten, so werden sie im Recht Europäischen Vertheilung  
genommen. Volten aber die mit Substanz bei diesem Vertheilung  
nicht beifügen, sondern etwas abzugeben, daß  
z. B. Dem Paul Vermögen 400 $\text{fl}$  in das Haus noch ferner  
gekauft haben, nicht bloß für Substanz nicht Vermögen zu sein,  
sondern so kommt es zur Absetzung, wo man die  
Eigentumsveränderung zu Recht zieht. Oder der Test  
kann dem Rechten und die Zinsungen beifügen, wie  
viel es jährlich beträgt, dann schlägt er die Zinsung  
dem Vermögen Contribution ab, dann verbleibt nur wie  
viel diese Interesse Capital macht, und zahlt ferner  
das Capital, oder verbleibt das Haus für so viel an.

Sind aber in der Substanz Capitalien, welche Theile setzen  
Theile unfruchtbar sind, so theilen sie sich so wohl in sich  
als unfruchtbar pro rata, daß jeder einen Theil von



Personen, und nicht von unsichern belohnt, oder sie Spiel  
sich in der Capitalien cum pacto, daß sie nicht in gleich  
sich Spiel zu wollen, wenn die Capitalien schon lassen von,  
„Denn, dazumal müssen sie gleich aufgekündigt werden.  
Denn es geschieht die Spielung per evictionem, wenn  
nicht auf seinen Substanz Spiel sein unsicher Capital be-  
„kommt, so müssen die Substanz ihn befriedigen lassen, wenn  
er das Capital nicht bekommen kann. dazumal erfolgt  
auch in allen Spiel zu allen die Klausel gewöhnlich zu  
werden, daß die Substanz nicht mehr für ihn Substanz  
auf Tag und Tag eavert. Hat man nicht nur solches  
unsicheres Capital zu seinem Substanz bekommen, so  
muss er es gleich aufgekündigt. fällt man die Sub-  
Capital nicht auf die Aufgekündigung in gewissen  
Termin, so hat er es die Substanz zu zahlen, daß  
sie zu den Executionen einkommen und concurriren,  
und dann er es wieder durch Execution nicht mehr, so  
müssen sie ihn befriedigen lassen. Hat er aber das Ca-  
„pital binnen Tag und Tag nicht aufgekündigt, so  
sind ihm seine Substanzung mehr befriedig, weil sie  
sich nur auf ein Tag und Tag Verbindlich gemacht  
haben.



# Fünfter Absatz.

## De actione Comuni Dividendo.

und  
Von Theilung der gemeinschaftl. Güter.

Die Klage de comuni dividendo hat in unsern Gesetzen  
keinen gar nicht besondern, sondern sie fällt sich insofern  
auf den gemeinen Römischen Recht.

Nur hat man zu merken, daß sonst die gemeinschaftl. Theilung  
Einführung der Güter, oder die so genannte heredes comu-  
nis ganz besondern effectus hat, die aber Ferdinand  
der 2<sup>te</sup> in der L. Ord. L. 1. 2. & 3. gänzlich abgesehrt,  
und wieder auf den gemeinen Römischen Recht zurück  
geführt. Denn wenn sonst nur ex pacto ex ab intestato  
in einer Communione gekommen, so hatten sie diese  
Verbindung, daß alles nur erworbenes Vermögen excep-  
ta sola dote auf den Condominio mitzuteilen. 2<sup>te</sup>  
sind auch die Condomini heredes necessarij gewesen, so  
daß die sublegete dem Testament nach dem Tode, und  
selbst die testamentarischen und notwendigen Suben ab-  
geschlossen wurden.

Wenn nun nur in der Communione nicht Verbleiben will,



und sich mit den Condominüs nicht kann vereinigen werden, so  
kann nun jeder aus seinem ad dissolvendam comunionem  
agieren, und der actor sagen, und die Theilung der ge-  
meinschaftlichen Güter vorlaugen.

Ersuchen nun die gemeinschaftlichen Güter in Mobilien oder  
Capitalien, so geschieht die Theilung in gleiche Theile so  
wohl in seinem als in seinem Capitalien, und sie kriegen  
sich nacheinander die Land Quoten, und cavieren sich nacheinander  
abschließend zuhalten, wie es oben von der gemeinschaftlichen Theilung  
sagen gemeint worden.

Ad die Land Quoten geschieht in Landtheilen Gütern auf  
3 Faser und 18 Wochen in Länglichen Gütern und  
übersteigt bei den Länglichen Quoten auf 1 Faser und 1 Tag.  
Aber die gemeinschaftlichen Quoten in Länglichen Gütern,  
den Quoten, so werden die Gründe durch einen Landtheil,  
Feldmessen ausgemessen, und nach beider Theile der gleba  
angeflaggen, welches man nicht bestimmen kann, wenn es  
hinreichende Gründe sind, dann in diesen wird die  
Contribution secundum qualitatem glebae angeflaggen.  
Und es aber Dominical Gründe die Längliche Contribution zu-  
lassen, so muß man auf die Benutzung acht haben. Und die  
Gründe abgemessen, so wird einem jeden sein Theil an-  
gewiesen, und die Quoten bestimmt, welches durch einen Quoten  
Theil geschieht, von welcher wir jetzt weiterläufiger handeln werden.



# Sechster Absatz.

## De actione finium regundorum

oder

### Von der Grenz-Definirung.

Diese action hat dazu mehr stalt, wenn zwei Grundbesitzer wegen der Grenzen ihres Territorii in Streit dieses Anfalls. Ann. z. B. beiden Grundbesitzer pretendiren ein Stück Wald sein ihm zugehörig, in diesem Fall kann man nur nach beiden diese action einlegen.

Es gehört aber dieser Action der Proceßus Sumarius vor, zugehen, in welchen nur über die Possession verhandelt wird.

Dies gehört zwar diese Klage in Land Gütern zu der Größten Land Recht, weil aber diese nicht das ganze Jahr hindurch eingeleitet wird, und also diese Klage nicht alljährlich können zu Anfang gemacht werden, wodurch dem Kläger wegen

Ausschreibung der Klage ein Schaden verursacht könnte, so ist Vermuthung nur nach Brag. von W. Jansen de anno 1772 diese

Klage bei dem Königl. Land-Gubernio anfangig zu machen.

Will man nur diese Klage intentiren, so muß man an das Gubernium ein petita einreichen, und darinnen nachsehen

nur Königl. Commissiön zur Befestigung beizusetzen, und zweyten Vorlaufs zu darinnen, daß dem Gegner allen

actus turbativi unter Strafe 100 Ducaten untersagt werden.



Dieses petitorium wird von dem Gubernio dem Kriesscheuchmann zu,  
„zugeschrieben und dem Befehl, daß er dem Gynner alle actus  
turbativos untersage, und so bald als möglich die ocular  
Inspection in loco questionis vorzunehmen. Inzwischen muß  
der Kriesscheuchmann dem Pansu intimiren lassen, zu  
welchem Tag er die Commission vorzunehmen wolle, wozu sie also  
zusammenkommen sollen. Dieser Kriesscheuchmann wird  
wegen obenerwähnter Pragmatik, von 26. Febr. 1712.  
die Pragmatical Commission genannt.

Wenn man aber in loco questionis ankommt, so laßt der  
Kriesscheuchmann noch einmal dem Befehl des Königs  
Gubernii vor. Nach diesem wird der Ort beauftragt, und  
nur jeder Pansu sagt seine Gränze, zeigt die Gränze  
hin und her, Gränze, Gränze an, wo man die Signa Nova,  
also zu untersuchen set. Z. B. ob unter dem Stein schied  
steht, zeigt es hier, ob in dem Baum das gewöhnliche  
Lauden stehen steht.

Der haben, dem der Kriesscheuchmann die Gränze oder  
den Stein nicht ohne Einwilligung des Pansu.

Bei dieser Commission ist nur mappa von dem questionir,  
„dem Orte nötig, Inzwischen muß ein laudäufiger Laud  
Mappa zugesandt werden, welcher alle die seine Fisch  
ausführt wie in der Pansu angegeben.

Entscheidend, welche das petitorium betrafen, dessen für



ger Einvernehmen, daß die von gewöhnlich Befriedung Grund  
stücken. Inpungnen sollen der Advocaten für Einvernehmen auszuf  
nen, die auf das Dominium und signatfunde Pfand abzugeben  
wird es nur die Possession betriefft. Denn, da es nur quasi  
facti ist, so muß alles durch Zeugnisse bewiesen werden,  
Inpungnen müssen also Männer zugezogen werden, die davon  
nirgends Verwundung haben können, oder wenn Einer alt sein  
kann zu haben sind, so können auf jüngere Leute als  
Zeugnisse zugezogen werden, die es Willkür von ihm selbst  
abhängt haben. Diese Zeugnisse werden in loco questionis  
verlesen, jedes auf Euerament, nur mit der Versicherung  
daß die die Wahrheit sagen, und selbst in Verantwortung  
soll nichtlich bezeugen sollen. Die Zeugnisse aussagen  
so wie alle übrigen, werden ad Protocolum gezogen von  
dem König Secretaire.

Ist nun der Landtlicher Ingenieur mit seiner mappa fertig,  
so wird solches an das Gubernium geschickt, und der König  
Hauptmann macht seiner Relation dazu. So muß aber der  
Kriegshauptmann allzeit noch einen Commissarium mitnehmen  
als den König adjunct, oder künftige Commissari, oder wenn  
diese Willkür wegen Einsicht nicht vorhanden und nicht  
nützlich können, so kann sich der Kriegshauptmann einen  
anderen Cavalier als Commissarium nehmen, welcher auf  
das Protocol und Briefe unterschreiben.



Ein dem König Subernio wird hienach das interlocutum  
 gefallen, was aus beyden Parteyen in der possessione bleiben  
 soll, und was das zur Dominio zugehörig seyn. Von diesem  
 Interlocuto hat keine Revision statt, weil der beschlossene  
 Titel, das possessorium ordinarium oder petitorium noch  
 intimirt seyn.

Fürdenn hat der Reichsrath effectus in Ausführung dergleichen, das in  
 der Besitz geblieben. Es ist zu nicht geachtet das Dominium  
 oder die Titulum zugehörig, ne durch seine Caution besteht,  
 und zinfet allen Nutzen. Nur dieses Einfluss hat es, daß es  
 die Verjährung unterbricht. Der nun durch dieses inter-  
 locutum gefallen ist, wird ad possessorium ordinarium  
 oder petitorium zugewiesen;

Die Verhältnisse zwischen diesen beyden ist, daß in possessio-  
 rio ordinario der Titulus, und die actus possessionis anti-  
 quiores müßten nachweisen werden. In petitorio aber müß  
 man nachweisen, daß der Titulus intabulirt seyn, und  
 seinen Ort haben.

So kann aber beyde cumulant werden, nach demnach daß  
 der Caution.

Wenn aber beyde Parteyen die actus possessionis bewiesen,  
 so werden beyde in der Besitz gelangen, und der andere Titel,  
 wo für die actus possessionis nicht bewiesen, bleibt in suspensio.

Wenn die Entscheidung geschehen soll, so müß der Richter  
 untersuchen, was nur der Partey wahrscheinlich seyn



Recht bewiesen.

Es wird aber doch die Rigor juris nicht so streng beobachtet  
post vetustatem. Inm 1.º gelten für die Züge auf ab  
auditu, welche sonst nicht ignominiosus ist.

2. Reue der Verurtheilten für und wider ihre Obrigkeit  
Zugestehen zu lassen.

## Zweiter Absatz

### De Rei vindicatione, et actione Publiciana

Wir haben bisher von den actionibus universalibus  
gesprochen, nun folgen also die actiones particulares. Und  
zwar nennen die Römischen Plagen, aus den signis  
Kaiser und Kaiser die actio rei vindicatoria, et Publici-  
ana. Diese haben wir uns gar nicht besondert, außer  
was die für Verurteilung und Verurteilung enthält.

Die Verurteilung in den Römischen Plagen bei Josephus  
geschieht binnen 3 Jahr und 18 Wochen. Obgleich aber in  
den Römischen Plagen abweichend, so wird dennoch alles  
zur Verurteilung nach dem, wie es in den Römischen Plagen  
ausgesprochen ist. Vermög der Novella L. 1. In dem  
Laut auf die Römischen bei letzter Zeit sind gläubig  
für Verurteilung nach dem, wie die bona fides zur  
Verurteilung Vermög der Römischen Plagen: welche die  
alle ganz angemessen sind / unumgänglich nötig ist,



welcher bey Lebend Ziehen des Gläubigen unmöglich seyn  
kann, weil der Schuldner wissen muß, daß er seinen Gläu-  
bigen schuldig seyn. Er haben die Schuldner aber können  
die Verzeihung noch bey Lebend Ziehen des Gläubigen an-  
nehmen, jedoch müssen sie auf beyseits des Gläubigen seyn,  
um daß sie nicht wissen, daß der Herr Vater ihrer Gläu-  
bigen schuldig seyn. In Dingenstand ist zur Verzeihung  
Zeit 1 Jahr und 6 Wochen ausgenommen. Was aber über-  
wiegliche Dinge betriefft, so kann einer Verzeihung eher  
für Verzeihung und begaben auf eine signatur des Pacht  
eher für Verzeihung statt finden.

Es nun die für Verzeihung gegeben, und bekommt man in  
Ersetzung dieser Verzeihung ein Stückchen neuen Brod, so  
set man die Drogen für ein signatur des Pacht nur durch  
Landesfürst; oder Markt und Grund Landesfürst Instruk-  
tionen und Untertanen zu setzen.

Die Actio Publiciana setzt sich durch nach dem Römischen  
Ansehen. Nur set man in beiden diesen Actionen nicht  
nötig den Namen auszuweisen, sondern es ist genug,  
wenn es für so dunkel nicht ist, daß der Gegner sehen  
kann, was man von ihm verlangt.

In dem Römischen Pacht war auf die Action rescisso-  
ria zubewiesen, wenn nur eine Verzeihung wieder einen  
Abwenden Vollmacht hat. So set aber diese Action bey



und gar Euerer Gnade, sondern vielmehr in demselben ist  
das Beneficium restitutionis in integrum geschehen und  
verleihen, welches man nicht in via actionis, sondern in  
iure quodammodo geschehen bei Eurer Majestät Vorlegung muss.  
In diesem Libello supplicis hat man nur die merita actionis  
angezeigt, und keineswegs zu beweisen, dass man zu diesem  
Verfahren gar keine Schuld habe.

Und nun die preces bei der Eingabe, so werden sie zu  
der Instanz, wofür die Klage geschehen nicht immediate dem  
Gegner zur Exception zuwend geschehen, sondern nur zu  
einer solchen Stelle, die solche immer die Gründe zu stellen.  
Deshalb wurde die restitution durch einen ganzen Prozess  
und folglich durch 4 Reichs Räte abgehandelt, der  
Kaiser Leopold aber hat solche zugestanden, weil er nur  
in quodammodo geschehen, und hat nur erlaubt die preces  
dem Gegner zur Exception zu communicieren, nicht aber  
einen willkürlichen Reichs Rat zu ernennen.

Es wird dem petitum oder quodammodo geschehen wenn  
die Räte zu einer solchen Instanz geschehen, zu der  
Königliches Subernium zugestanden, von da geschehen zu  
der Königlichen Landtafel, und diese stellt es dem Gegner  
ad excipiendum zu. Hat nun dieser seine Erwiderung  
eingereicht, so geschehen die Königliche Landtafel solche. Und



ihnen eintrachten an das Königl. Gubernium, welches  
darüber sein Superarbitrium macht, und damit nach  
Hof zurückzugeschickt.

Es aber das restitutions gesucht von einem eingeklagt worden.  
dann, der zu einem Magistrat gehört, so wird der Libellus  
von der Königl. Appellations Ratur abgeschrieben, der folgender  
dem Magistrat, zu dem der Recht diese gehört zustellen  
muss, der Magistrat communicirt folgender dem Eingeklagten  
zur Exception. Hat dieser seine Einwendungen bei seinem  
Magistrat eingebraucht, so macht dieser seine Begehrung  
darüber, und schickt beyde an das Königl. Appellations  
Tribunal ab, und von da geht alles nach dem Superar.  
bitrio der Königl. Appellations Ratur weiter an den Hof  
zurück. Wo man dann zugewilligt hat, ob der Magist.  
das del. beneficium restitutionis in quodam gestatten  
wird, oder nicht.

Hat man ihm die restitution verweigert, so kann man fort  
nach seiner Klage in via juris aufbringen. Nach dem  
alten Römischen Recht wurde man auf diese Zeit restituirt,  
wenn, in welcher man Verhaftet war. Z. B. Es war 6 Wo.  
chen abwesend, und nach dieser Zeit selbst immer die Verhaftung  
Vollzogen, so wurde ich auf 6 Wochen restituirt worden gesagt,  
und sollte binnen dieser Zeit eine action intentiren müssen,



Gnade wird man Simpliciter restituirt, jedoch muß man wenigstens binnen Tzsch und Tag seiner Klage anfügig machen.

Unter die Actiones particulares versteht man die actio Hypothecaria. Diese action hat bey uns eine besondere, daß man nicht auf ein recht der Römischen Richten die Hypothek gesetzlich anleihen darf, sondern weil alle Hypotheken gleich Landkäuflich oder nach Kaufung gleich mitverkauft werden, so kann der Creditor gleich auf einen solchen Vorhypothecirten Realität die Befriedigung suchen.

Und zwar bey der ersten Instanz hat der Creditor durch die Befriedigung die Besitzung, und zwar nicht alle Nutzen. Z. B. Hat einer auf ein Haus die Befriedigung gesucht, so muß das Haus ganz ihm so gleich die Befriedigung von dem Hause abzugeben, und das Gericht muß die dem Inwohner intimiren, daß sie Befriedigung ihre Forderungen nicht mehr an das Haus ganz, sondern an den Besitzer zu befriedigen haben. Will sich derjenige nicht selbst da, mit abgeben, so setzt er einen Curator über das Haus, der darauf die Forderungen befriedigen, und andere davon vorfallende Nothwendigkeiten besorgen muß. Darnach über diese Besitzung über Tzsch und Tag sein das der geringste Creditor befriedigt worden, so kann er von dem Magistrat durch ein schriftliches petitum den



unsern Subhastations Zettel auf 6 Wochen Verlängerung  
wollen auf von dem Magistrat bewilligt, und zu der  
Einschlag Secretirnt wird. Dieser Vorlight den Subhastations  
Zettel aus, und solches wird sonnach von dem Markt gerichtet  
angeordnet. Es bleibt aber so lang liegen, bis sich  
ein Käufer findet, so dann begreift man einen Fristzeit  
und Verlängert den 2<sup>ten</sup> Subhastations Zettel in denselben Termin  
dieses Zettels zu fassen, so Verlängert man endlich den  
3<sup>ten</sup> Subhastations Zettel auf 14 Täg. Nach Verlauf dieser  
14 Täg wird zur preliminar licitation geschritten, und  
nach dieser folgt die final licitation, wo der zu veräußernde  
Gegenstand der plus offerenti et melius solventi über-  
lassen wird. Nach dieser licitation wird dem Käufer  
die Kauf gleich zugestanden. Indessen wenn es möglich  
diesem sind, so folgt der Magistrat als Ober Vermittler  
die Kläufel hinzuzusetzen. Falls binnen 14 Täg kein be-  
stimmter Käufer sich finden sollte, länger aber noch der  
Termin nicht sein.

Oben dieser Kläufel folgen sich auf die Creditores hinzu-  
zusetzen, die in unser Credit nur auszuweisen sind.  
Nach dem Verkaufs wird der Subhastations Zettel nur  
mündlich durch einen Fristzeit Verlängert, und der nach  
wird auf nur unbefristete Zeit verlängert.



Was aber die Obere Instanz betrifft, so ist zwar die Ein-  
lösung auf den 1. gradus executionis, jedoch bekannt, daß  
der eingeklagte Creditor weder die Possession weder einen usum  
fructum, sondern es ist nur eine insinuation der künftigen  
Execution. Man verlangt den laudliche Kauswert, welcher  
namentlich allein, oder von dem Creditor beglichen in gegenseitig  
den gemeinschaftlichen Brautaus, oder der sonst dinsten seiner acten  
Provision, und solche Einlösung durch 6 Wochen. Wird der  
Creditor binnen diesen 6 Wochen nicht bezahlt, so kann er  
den gewislosbring anrufen, und da er durch die Posse-  
sion result, so zinst er nicht allen Nutzen. Was aber  
der gewislosbring zubewenden zeigen, ist im ersten Theil  
unter dem Titel Von der Königl. Landtafel schon be-  
sonderlich nachzuweisen worden. Hier hat man noch zu merken,  
daß der Creditor nach vorausgesetztem gewislosbring sich nicht  
zum Sequester nach belieben anrufen kann, da die Einkünfte  
er und andere Nutzungen einsteht. Jedoch muß der  
vollmächtigste Sequester in prestanda publica, und die  
Interessen der anderen Gläubigen bezahlen. weil dieser  
im Aus sortius haben, dann bezahlen eingezogen ist er  
nicht schuldig zu zahlen.

Wenn nun diese Sequestration dem Creditor zu lange dauert,  
so kann er zur Abpfändung schreiten, in welchem Fall immer



Öffentlich Crida von aulaput und rückzugseindem werden  
müß, solche zugestimmt durch öffentliche Patente, und  
Circularia, Laßt welche alle dingelasteten werden, binnen  
3 Monaten sich zu melden, und ihre Forderungen zu liqui-  
dieren, die an den Cridarius N. N. minor pretension zu haben  
glauben. Ist nun nur seine Forderung nicht in diesen  
Anstalt liquidiert, so kömmt er in der Sententia Cla-  
sificatoria unter die letzten Creditores, und steht in der Folge  
seiner rückzugseindem.

In Aufhebung der Urban Instanz und des Curgenstandes  
ist die Liquidation zwar möglich, nicht aber die Crida  
Ausschreibung. Urbanen wird nicht auf dieselbe nicht probastet,  
denn die Magistrate auf dem Lande können selbst nur  
an die Markt- und Rathhäuser können aufsetzen zu lassen,  
und bei der jungen Magistrat wird weder dieselbe practici-  
ert, denn da sie sind: jura vigilantibus. Ob nun dieselbe  
zwar nur gesetzlich wenig practis ist, so muß man sich  
bis solange damit rathen, bis solche von der Obrigkeit  
möglicherweise wird.

Nach dieser action kömmt die actio pignoratitia welche  
an dem Grund Pfand und sonst. Die ist nur nicht beson-  
der bei uns, sondern nicht sich nicht auch nach dem  
Römischen Recht. Pfand.



Nur in Aufsehung des Kredits, wie man sich damit zu verhalten  
hat, ist zu merken, daß wenn der Schuldner sein Kredits  
zu gewissen Zeit nicht auslöst, so kann ich ihn beschließen  
lassen zur Auslösung des Kredits in 14 Täg. Löst er nun  
den Kredit nicht aus, so steht es bei dem Kläger ob er ihn  
personaliter exequieren will, oder die Voraußsetzung des  
Kredits voraussetzen.

Will er ihn nun realiter exequieren, so beschließt der 3. Gericht  
bescheide, daß der Kredit auszulösen soll, und löst er solches  
nicht aus, so wird zur Voraußsetzung geschritten. Will der  
Creditor aber den Kredit nicht voraussetzen, sondern die personal  
execution voraussetzen, so beschließt der 1. Gericht bescheide  
daß er binnen 14 Tagen zahlen soll. Der 2. und 3. Tag und der  
3. auf 24 Stunden. Indes hat der Kläger den 2. Gericht  
bescheide anzufügen lassen, daß er zahlen soll, so kann er zahlen  
nicht mehr die Voraußsetzung des Kredits voraussetzen.

## Rechter Absatz.

Von dem Einspruch, und Einspruchsfrist.

Von dem Einspruch. In den Instanzen des 1. und 2. Grades  
des Einspruchs, die actio confessoria und  
negatoria, bei uns ist diese action in unperfekten Fällen  
wie bei uns in perfekten Fällen der Einspruch nicht.



In Lösung ist nicht nöthig, noch allzeit nothwendig diese actionen zu intentiren, weil diese Klagen schon aus der eigenthümlichen Natur abfließen, welche schon zu realisiren ist. Daraus bey uns wird allzeit das Possessorium Verkauft zu spekulat, denn der hat der Klagen nur die Possession rechtlich zu machen, welche viel leichter als das jus domini zu realisiren ist. Geringer wird der Aufwand ad petitorium augenscheinlich. Wird aber der Klagen in possessione installirt, so kann allzeit in petitorio die actionem confessoriam v. negativam intentiren, und wird in possessione nur ad refusionem der Unkosten Verurtheilt.

Die Fälle wo diese actionen statt finden, sind folgende:

1. Wenn einer zum Kaiserthum seiner Kasse ein Wärfel „Gräß“ wünscht, wo vor 30 Jahren einmal geschehen. In der mitternächtl. Territorie aber, wo er schon ein Wärfel Wärfel, zu dem er auch schon hat, kann er nicht mehr, und nicht mehr.

2. Wenn einer durch seine Territorie Holz flößt, oder ihn einen Wald zu machen, und der andere ihn in der possessione selbst nicht flößen will. Ist der Verfall der Holz Verurtheilt, muss man allerdings nachsehen und gut machen.

3. Wenn einer den alten Wald in der Höhe verändere



wolte. Dann wenn über neue Grund und Boden oder Fluss  
oder See hinweg, so kann ich solches auf diesem Grund nicht  
wie ich will, am Ende aber muss ich ihn wieder in den alten  
Zustand zurücksetzen. Will man also oder hat man schon  
den alten Zustand des fließenden Wasserlaufs, so fluss ich  
bei dem Königl. Suberrio das possessorium ein, und dann  
laugen ich an den alten Zustand wieder herzustellen sollen,  
wobei das Suberrium auf der Mauer zu veranlassen ist.  
Und fügen die alte Mauer zu 100 ft. Höhe und Breite  
bestimmt, so kann solches bei den neuen größeren Land.  
nicht mehr allzuleicht werden.

4. Wenn man auf Grund und Boden eingetragene  
5. Wenn man die neue Grundbesitzung sich zuerkennt, dass  
war das eine gewisse neue Grundbesitzung in der  
spezifischen Form zwar auf eine gewisse, aber nur für  
ihre eigene Consumtion. Und die Königl. Mächte hatten es  
schon so weit gebracht, dass 3 Meilen um die Grundbesitzung  
um das alte Recht einer. Denn sie haben auf die Grundbesitzung  
via facti sich in die Besitzung der neuen Grundbesitzung zu  
setzen, woraus fast unter den Leuten eine Rebellion mit  
Landen wüthet, bis endlich durch den Königl. Vertrag  
die Ruhe hergestellt worden. Es ist so gar nicht zu denken  
Obwohl Land Offizier ein gewisses Quantum auszuweisen



wenden, wie viel es für sich und seiner ganzen Gesundheit  
nützlich sein kann.

Was die Laufmündigkeit betrifft, so gehören diese zu dem  
Örtern Amt, oder wo dieser ist, zu dem Magistrat. Der  
Auftrag geschieht durch einen Bevollmächtigten (Comission)  
den man so zu bezeichnen dergestalt, wo man den Locum ques-  
tionis in Augenschein nimmt. Man zieht hierzu zwei  
Personen, die die Aufsehung müssen, ob es dem andern  
nachteilig sey, und allenthalben einen Akt darüber vor-  
zunehmen muß zur Befestigung der übrigen Personen.  
Es wird in loco questionis der Platz vorgezeichnet. Den  
Gezeugen muß dergestalt seine Aussagen citra litis con-  
testationem.

Man erlaubt die Parteien zuzuzulassen, wollen sie es aber  
nicht wünschen, so geht die Comission aus und andere, nachher  
vorher alle ad notam Protocolli genommen werden. Nach  
diesem Vorstehet die Eröffnung des Akts, und wenn  
es solches bey dem Örtlichen Amt vorgebracht, so werden  
die Parteien befragt. Wenn sie antworten, so wird ihnen  
der Platz und die Exception aus dem Protocolle vorgelesen,  
und incontinenti replicirt, und duplicirt, und darüber  
geurtheilt, so daß die ganze Laufmündigkeit binnen 14 Tagen  
genügend seyn soll. Dergestalt geht es auf der Meistadt



ziemlich langsam damit zu; denn der Dominikaner magst nicht  
seiner Absicht bürden 14. So dann wird nach geklagt, die  
Klagen dem Episcopo ad excipiendum zugestellt, und so wird fort  
im Proceso replicando und duplicando verfahren, welche  
istend auf 6 Wochen sich verziehen.

## Neunter Absatz

Von den Klagen so ex Jure personarum entstehen.

Nach dem Königlich Hispanischen Recht war in der Klage  
ex jure personarum sehr verschiedenes, weil die Ursache  
oder Libignur bei dem Römischen für dieselbe: pro rebus  
angenommen wurden, und ebenso gekauft, verkauft, oder  
auf was immer für einen Art veräußert werden konnten.  
So war auch nach dem spanischen Recht die actio Servi cor-  
rupti, und die actio ingrati unbenützlich, welche bei uns  
gänzlich unbekannt. Unnützlich war noch kein Fall wo  
ein unbekannter Verbrecher, wegen seiner zu seiner gewissen  
Obigkeit begangenen Undeutbarkeit in die Könige unter-  
schmeichelt wann zuviel gegoffen worden, wie es bei dem  
Römischen in solchen Fall mit dem Libentis zugestanden  
erlangt.

Dieses aber geschieht öfters, daß einer seiner Könige für



1. undtatsacheung ungenügend ist, welche falls im augen-  
scheinbaren Spiel klagen kann. Eine solche Klage stellt nur  
eigentlichkeit mit der Actio ex L. diffam. so dass die diffamant  
nicht anders erwiesen, oder schuldig muss. In letzterem findet  
sich von der action der injurien, dass man in actione inju-  
riarum zur Genügsamkeit concludiren muss, hingegen in  
actione ex L. diff. concludirt man, dass der Diffamant  
nicht anders als bewiesen, oder schuldig soll.

Es ist aber ein zweifelhafte, wo die actio ex L. diff. soll aufhängig  
gemacht, denn die meisten sagen apud Iudicem diffamati,  
weil aber in der L. diff. steht apud suos iudices, so findet  
man gar keine Ursache diese Meinung anzunehmen. Vermuthung  
der Novell. dec. B. 29. gebietet solche Klagen ad iudicem  
communem, welche in Aufhebung des bösen Namens das  
größte Land Recht ist, denn zu diesem gebieten alle Ca.  
„valis: In Aufhebung des Leugnens Schadens ist der Zweifel  
nicht gegeben, denn dieses hat keinen Iudicem com-  
munem, es ist aber wahrscheinlich, dass der Diffamant bei  
seinem geschnittenen Richter nicht belangt werden.

Vermuthung der Nov. B. 29. hat die Actio ex L. diff. zwar  
nur in dingeilichen Klagen statt, indessen sind doch auch  
in consensuellen Klagen Fälle, wo sie angenommen werden  
kann, als 1. Wenn einer einen anderen durch böse



oder Unterpfand aufstellt, oder 2. Wenn nicht ein Fürst  
Person für Unterpfand zugewiesen.

In diesem Fall kann der Herr seinen Dienst Hofen oder Unter  
pfand zumelken, und will ihn der andere nicht zumel  
stellen, so liegt der Herr der Unterpfand bei dem  
Land Rüst, und belägt ihn zur Baus 100 fl. Gehalt  
Gehalt.

In 2. Fall, wenn nicht ein Person die sich für den auszeichnet  
als ein Unterpfandiger bezeichnen will, kommt es darauf an,  
was aus beiden der Bester ist. Es wird allzeit der poppe  
sonum von dem ausgeschieden, und selbst bei dem König der  
berio anfänglich gemacht, welche darüber schreibt. Ist nun  
der Sentenz bei dem Gubernio in Cosoporio für den jüngsten  
der sich für den auszeichnet, auszufallen, so wird der Herr  
der sich für seinen Unterpfand zugewiesen ad petitorium aus  
gewiesen. Ist aber der Unterpfand dazwischen gekommen, so  
wird er ad petitorium verwiesen, welche er abmalt bei  
dem kleinen Land Rüst anfänglich machen muss, und  
man könnte einen anderen Instanz anweisen, weil die  
Hofen wegen dem Unterpfanden zu dem kleinen Land Rüst  
gehören. Es ist aber ein Zweifel, ob der dazwischen Unter  
pfand ad petitorium einlegen kann. Denn so bald er  
dazwischen gekommen, so ist er schon für Unterpfandig vollendet.



und von seinem Herrn als ein Untertan besiedelt worden.  
Nun ist aber ein Untertan einer personam Stande in zu-  
"ditio, und kann nicht ohne Consens seines Herrschers seinen  
Proceß führen. Inmefugnastat kann und wird er ad pe-  
titorium zugelassen. Er muß aber von dem Königl. Suber-  
nio einen Advocatum ex officio begehren, welcher ihn bis  
zum Ausgang der Sache vertreten muß. So kommt aber  
dann zu, wie man sich im Falle in possessione zu verhalten,  
zu verfahren.

Wenn also nur ein Untertan zugeworfen wird, und  
das Possessorium inklagt, so hat er zwar einen Titulum  
seiner Inanspruchnahme, denn der Titulus gehört schon  
ad petitorium. Denn er hat nun erwieslich zu zeigen,  
daß er die actus libertatis possessionis nicht freiwillig, nicht  
mit Gewalt, nicht listweise s: n' clam, n' vi, n' precario s:  
andernfalls habe. Z. B. er muß beweisen, daß er schon  
früher seinen Herrn von der Herrschaft ohne Consens,  
jedoch mit Wissen der Herrschaft abgeworfen, in den  
Herrn nicht legaliter Aufnahme zu finden. Hat er  
dieses bewiesen, so muß er nunmehr in possessione  
seiner Inanspruchnahme, und der Herr wird ad petito-  
rium zugeworfen.

Man muß also die actus possessionis so wohl in Aufhebung



In Obrigkeit als der Eignung der in Besitz der Längzeit  
ist, fürwilt auflösen. Und zwar

1. In Auflösung der Herrschaft sind ad vñse. Wenn der j  
nige der sich der Frey übergibt, auf seiner Herrschaft von  
Untertänigen keine gebühren und auf da gezogen ist.

2. Wenn er in der Herrschaft Augustus eingestrichen ist  
wahrst gar nicht bewiesen, quia scriptura non probat pro  
scribente. B. der größte und stärkste actus possessores  
ist, wenn er einen Consens gegeben und als mit Herrschaft  
Consens von der Herrschaft zugewogen, um etwas im Grund  
wird zu können, oder ausdrücklich zu können.

In Auflösung der Untertänigkeit: wenn er ohne Consens der  
Herrschaft im Grundbesitz genommen, und in die Herrschaft  
zugezogen, und nach der Herrschaft nicht auf seiner Herrschaft  
zugezogen, sondern in die Herrschaft nicht zugewandert, und  
sich alle als eine Freye Person aufgeführt, und Längzeit  
als Freye geachtet gehalten.

In petitorio aber muß der Herr die Untertänige gebühren  
nachweisen, oder muß probieren, daß der sich selbst nicht  
abhängig gegeben. Zu zeigen wenn der jünge der sich der  
Läng übergibt ad petitorium angewiesen ist, so hat er  
in der selbst zu beweisen seiner Läng gebühren oder los  
lassung, welche Läng zeigen oder Läng dem Losbringer be  
weisen wird. Item wenn er schon 10 Jahr in Besitz



Seiner Majestät ist, Ihm binnen 10 Tagen ist für ihn  
erklärt, und folglich kann er in petitorio begehren,  
so wird auf das incolas binnen 10 Tage zurückgefordert, und  
wenn die Landwirthschaft durch die 10 Tage im Lande  
ist, so wird er für einen nussinnigen gehalten, und steht  
unter dem Conscriptio's Patent. Daraus ist zu sehen, daß  
er schon 10 Tage sich als ein freies Person aufhält, so  
hat er auch in petitorio die Freie begehrt.

So kann auch die Majestät nicht mehr bestimmt gemacht werden,  
wenn die Majestät ihren Verstand schon so weit hat  
studiren lassen, daß er den Gradum Philosophicum ausruft,  
man hat, Ihm den Gradus macht von der Unvollständigkeit  
Ihres.

## Zweiter Absatz.

Von dem Reizen der und den Verträgen mit Kaiser.

Dies wird von den Verträgen nur gesprochen, in wie weit  
sie auf unsere böhmischen Rechte von gemeinem Recht  
abzuweichen.

So sind die Verträge entweder einseitig / Contract.  
aus synalagmaticis v. bilaterales / in welchen beide Contracten.  
sich zu etwas verbindlich gemacht werden, oder es sind einsei-  
tig / unilaterales / durch welche sich nur einer und der



Contrahenten sich zu etwas Unbillig macht. Unter die  
nächststehende Verträge gehören folgende Contracten: mutuum,  
commodatum, depositum pignus, fidejussio, et  
pacta nuda.

In Aufsehung des Contractus mutui hat man zu merken, daß  
in Österreich alle Verschuldungen sub poena confiscationis  
Verboten sind, Vermög. eines Pragm. de d. 1751. de  
usuraria pravitare. Diese Verschuldungen wären z. B.  
wenn einer ein Haus gekauft, und der Verkäufer ihn  
kaufte billiger als er gekauft, qua mutuum überließe. Ferner  
wenn einer einen Wucherer nicht kauft an einem Orte, und  
solcher an einem andern Orte gekauft worden. Diese Verschul-  
dungen sind bei Verlust des Contractus diese Ver-  
bote, weil darunter gemeintlich nur Verschuldungen verbor-  
gen liegt.

Im Anathemismus scheint auch unter die Verschuldungen  
zu gehören, welche nicht verboten, als wenn ein Gläubiger  
von dem Verfallenen Interessen wider den Verfallenen  
wird. Ganz und ist es ein Vermög. eines Pragm. de d. 1717. von  
15. November erlaubt, jedoch muß der Gläubiger mit dem  
Verfallenen comissionaliter oder öffentlich zusammen rufen,  
und die Verfallenen Interessen, als ein neues Capital  
zu betrachten, und die aus demselben obligation zu ändern.  
Schließet man ratione mutui zu merken, daß ein Verfallener



nicht Cavalier, der auf Pensions geschildert wird, Vermögen  
L. Ord. L. 28. nicht mehr als 1000 fl. können pfänden, und  
wobei man auf von andern Pensionsen kam, jedoch hat man  
dabei sich nach Umständen der natürlichen Vermögen zu richten.  
Anm.

Was nun die Exceptionen betrifft, die in Aufhebung des Con-  
tractus mutui steht, so ist die stärkste Exception  
non numerato pecunia, welche in jedem Fall angenommen  
werden, wenn der Pfänder einen Pfandbrief von sich gegeben,  
und ihm Geld dagegen bekommen hat, so hat er Vermögen, das  
dem Pfänder solches binnen 2 Jahr angenommen, und der  
Creditor der eine Quittung über die gelieferte Zahlung aus,  
gestallt, oder die Zahlung aufhalten zu haben, muß für binnen  
30 Tagen opponieren. Nach diesem Pfanden muß die excep-  
tio non numerato pecunia binnen Jahr und Tag eingebraucht  
werden, dieses Jahr und Tag, wenn der Pfandbrief nicht  
intabuliert ist, läuft zu zählen von dem Tag, da er  
ausgestellt ist. Ist er aber verbüßet, so läuft die  
Zeit von dem Tag der Einverleibung.

Ein Pfandbrief mit dem mutuo hat der Contractus Cambia-  
lis, welcher in dem alten päpstlichen Pfanden nicht gebräuchlich  
war, sondern erst durch das großfürstliche Pfand eingeführt  
worden.

Die Pfanden sind zweytenley, die frohen Pfanden & Cam,



bia sicca / und die Inzertion dessehl / cambia trasfata  
v localia / so findet man die Inzertion von dem mutuo nicht  
inbegriffen, außer quoad forum und quoad executionem  
In der Inzertion der Inzertion ist zu dem Inzertion ge-  
wöhnlich, nur die Cavalier anzunehmen, und die execution be-  
griffen ist sich selbst. Übrigens werden die  
Inzertion so verfahren, wie bei anderen Instanzen,  
nur daß der Kläger in dem libello concludieren muß: daß  
der Gegner binnen 24 Stunden zahlen soll. Nach diesem  
24 Stunden hat der Kläger seine Anträge zu stellen, sonsten  
muß der andere Session vorantun. Bei anderen Instanzen  
kann man gleich in dem andern Inzertion befehl die Inzertion  
oder die arretierung vorsehen. Hier aber muß der Klä-  
ger in der nächsten Session fünf in besondern petitum die  
so genannte execution in ordine juris verlangen. Und dann  
wird dem Kläger a tergo libelli, welches in Duplo ein-  
reichen muß, decretirt, daß dieser solch execution in ordi-  
ne Juris freiwillig werde, falls der Gegner binnen 3 Tagen  
sich nicht anderssonst wird befehlt zu zahlen. So lange aber  
dies 3 Tage zu a de recepti libelli, weil der libellus nicht  
dem Gegner muß zugestallt werden. Wenn diese drei  
Tage vorbei sind, und der Schuldner noch nicht gezahlt hat,  
so befehlt man nach der Inzertion und in eventum wenn die  
real Execution nicht solch schicklich sein, muß die personal



Execution. Vorwieg der Weisheit Ordnung ist zwar selbst nicht ge-  
bühlich, sondern es sollte nach der Kommunikation der Urtheile  
Vergleichung geschehen, ob die mobilia feilgängig sind oder nicht,  
und darüber seine Relation mäszen. Einziger ist die Praxis nun,  
"maße so mangelhaft", daß man die Weisheit, und zugleich in eben dem  
auf die Personal execution Verlangt und sollte auch gestattet  
werden.

Bei der Weisheit Gericht wird die Klage schriftlich eingereicht,  
jedoch wird darüber mündlich excipiert, repliciert, und dupliciert.  
Es aber das Contradictorium sehr weitläufig, so werden die  
Parteien an die Langzeit angewiesen ad dictandum.

Das Forderungsbuch ist bei der Weisheit Gericht dinst, daß  
die Parteien die sich durch das Urtheil der Weisheit Gerichte  
aus der Instanz gravirt zu seyn glauben, stante pede und in  
continenti nach der Sentenz appelliren müßten, ist es aber  
nun über die Zeit desponiren können sich zur Appellation  
angemeldet zu seyn, so ist die Sentenz homologirt, und ist  
dieser Appellation nach gestattet. Bei andern Gerichten  
kann hingegen würde der Richter es für nicht befähigt,  
selbst auszusprechen, wenn der Richter incontinenti nach  
der Sentenz appelliren thäte, und hätte es nicht die nöthigen  
Befugnisse bei sich, so würde es schon arretirt, bis sie  
nachgeliefert sind.

Das Zweyte besondern ist, daß man die appellations gra-



damina in der nächsten Session einzubringen.

In Ausführung der Fatalium oder Terminen hat man zu verstehen, daß man 3 Tage gestattet werden, die man wirklich in der Session einzubringen.

In Ausführung der Fatalium oder Terminen hat man zu verstehen, daß man 3 Tage gestattet werden, die man wirklich in der Session einzubringen. Grundsatz wird gemeiniglich nur eine Session in der Woche ist, so folgt man demnach nicht selten dem 3. Tag präsentieren zu lassen ob gleich die Zeit der Session noch nicht vorüber ist.

Demnach geschehen zu dem Zweck kommt alle Handelskapitalen der Unterthanen der Person, wenn sie nur in der Woche der Session sich ausdrücklich dem König, Vassal und Mercantil spricht unterworfen. Nach der frühigen Praxis geschehen nur zu dem Zweck kommt die Handelskapitalen und Fabricanten, und dann folgende bleiben ihrer Gesandten unterworfen. Und da in der Woche der Session ausdrücklich gesagt wird, daß die Unterthanen solche Plagen nicht verursachen sollen, so kann man selbst davon überzeugt sein, daß man für eine Plagen der Session abhandelt und der Woche der Session in sich vorbringen.

Unter dem Namen Handelskapitalen: versteht man hier nicht allein die Handelskapitalen, sondern die Gesandten und die Unterthanen aller Länder. Und unter dem Fabricanten nicht die Gesandten allein, welche ganze Fabriken haben, sondern auch die Manufaktur Handwerker. Und die Handwerker sind zweifels, die Polizei,



und die Mantelil Grundwörter. Die ersten sind diejenigen,  
die ihre Waaren nicht über Platz liefern. z. B. Leinen, Feinse,  
Leinen, Feinse, Feinse etc. Die Mantelil Grundwörter aber  
sind diejenigen die ihre Waaren über Platz liefern. z. B.  
Leinwand, Feinse, Feinse, Feinse, Feinse, Feinse, Feinse, Feinse,  
zu den Wechsel gebracht zu werden.

Man pflegt die bekannten Wechsel zu einem anderen zu  
adiren, und einen solchen bedirten Wechsel nennt man  
Schiro.

Soll derjenige, der einen solchen Schiro ad Dominium der  
cedierten Gelder übernehmen, so muß in dem Schiro der Kasse  
derjenige, zu dem er cediert wird, der Kasse der Schiranten  
der ihn cediert, und die Valuta specific in was sie bestanden,  
ausgedrückt seyn. Geht nur derjenige requisit ab, so wird  
ein solcher Schiro nur für eine Vollmacht das Geld zu empfangen  
und darüber zu quittieren angesehen. Man bey dem Grundalt  
wissen auszusprechen, bey demselben der causa debendi spe-  
cifice nicht ausgedrückt seyn.

Es muß aber der Schiro noch vor der Verfallzeit adiret wer-  
den, und derjenige der den Schiro besitzt muß 3 Tage vor  
der Verfallzeit demselben Notarium Publico die Zustellung  
lassen. Zahlet nun der Schuldner in der Verfallzeit  
nicht den auszustellenden Wechsel aus, so muß der Wechsel  
protestirt werden, worunter alle jura Cambialia übersteht.



Es muß aber das Schiro besitzen sich die Hälfte bei den Schi-  
ranten und den, und von ihnen die Zahlung fordern. Zerst um  
auf seine nicht, so macht er ein protest, und besetzt sich einen  
jura cambialia vor. Und da steht er dem Secretario Lenz, ob  
er das Schiranten, oder dem Wechsel ausstellen bezeugen will.  
bezeugt er das zuwider, das dem Wechsel auszustellen, so kann  
er sich wider den Schiranten seinen regress vorbehalten.

Es ist aber immer besser, wenn man dem Schiranten zu vor  
bezeugt, weil er für den Schiranten Wechsel caveat ist, daß  
er seine sache, und das andere sofort kauft die auszustellen  
Wechsels noch ein befähigter bleibt, bis der Schirantarius  
völlig befähigt ist.

Und aber unser Schiranten, so daß unsere immer zu dem  
anderen dem Wechsel Schirantarius noch überlassen ist, so muß  
der Schirantarius die Ordnung nach unser nach dem anderen  
um die Zahlung aufnehmen. Am besten aber wenn dieser zuerst  
steht als unser Lenz, wofür er zur Zahlung bezeugen will,  
weil alle Cautellen sind, daß der Schirante Wechsel seiner  
sache.

Und das Rabbat bestimmt in wie weit solche oder welche Lenz  
zuwidernehmen werden, so hat man zu merken, daß die Handel Lenz  
für von den Wechseln die nicht länger als 6 Monate zu laufen  
haben. 8 procento Rabbat nehmen, und laufen sie werden so lange  
so werden 2 procento abgezogen, der Schirantarius kann also



nicht mehr pro Cento annehmen als gebrauchlich ist, unter  
dem Grundes Leihens. Und aber nicht Grundes Leihens sind,  
ansonst nicht 8 pro Cento annehmen, sondern haben sich nach dem Leih.  
als üblichen und erlaubten Interesse zu richten. Bei dem  
Pauschalens aber ist es abzusprechen. Im Herbst monatlich  
zu annehmen gebrauchlich, und zwar 1 %

Es ist aber in Ausführung des Urtheils eines kaiserlichen Pragmat  
von 26 April 1751. gegangen, worin dem Urtheil auch  
das strengste Verbot sein wird, so wie auch die Fülle mit  
angewiesen werden, in welchen das Urtheil bezeugen wird.  
Und zwar nunmehr wird das Urtheil bezeugen, wenn man  
nicht wann für bairisches Geld gibt, und das andere sollte  
als bairisches Geld annehmen muß.

2. Wenn man ein hohes Interesse von einem abzugeben  
Capital nimmt, als auch die Leihens Gesetze erlaubt ist.

3. Wird es als ein Urtheil angenommen, wenn man gleich das  
Interesse abzinst. Und zwar nach der geringsten Urtheil  
ist, wenn nur die Leihens üblichen Interessen abgezogen werden,  
dem. Wenn man aber über die Leihens üblichen Interessen  
abzinst, so ist es schon ein ungesetzliches Urtheil.

Ad usurariam pravitatem wird auch nach dem Pauschalens  
Urtheil das pactum antichreticum gezogen, wenn das  
Glaubigen mit seinen Schuldern dasin abzusprechen, daß



es ausstelt das Interesse. aus der Vorhypothesen der Real-  
ität allen Nutzen zinsen können.

Nur in zwei Fällen war es erlaubt. 1. In redotali, wegen  
der beschränkung des Einkommens.

2. Wenn im Grunde der Reinschuldner vorhanden, der  
sich der Reinschuldner zugewandt war. z. B. in Fällen sind  
dies der Habsicht der Reinschuldner der Reinschuldner  
nutzen zuwenden, wenn also ein solches maligenes Gut  
der Reinschuldner vorhanden würde, der es zuvor zugewandt war,  
so wäre das pactum Antichreticum zulässig. Das ist  
ist es glatteinige nicht Verbots, sondern es ist solches  
nicht, wenn der Nutzen der Schuldner übliche Interesse nicht  
übersteigt. Oder wenn solches schon steigt, wenn nur der  
Creditor die casus fortuitos über sich nimmt.









[ksiaznica@kc-cieszyn.pl](mailto:ksiaznica@kc-cieszyn.pl)